

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 2.50 Mark, monatlich 1.10 Mk., wöchentlich 20 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit illust. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 2.50 Mk. pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mk., für das übrige Ausland 2 Mk. pr. Monat. Eingetr. in der Post-Regulierungs-Verordnung für 1896 unter Nr. 7277.

Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeitspalte oder deren Raum 40 Pf., für Betretungs- und Veranschauligungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonntagen und Feiertagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Verleger: Amt I, Nr. 1708
Telegraph-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Freitag, den 19. April 1896.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Ein Tuffbeutel für die Agrarier.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist kurz vor dem Wiederbeginn seiner Sitzungen eine Kreditvorlage zugegangen, deren hervorsteckendstes Merkmal die Verquickung zweier einander sachlich fernstehender Dinge ist. Sie bezweckt nämlich den Bau einer Anzahl von Sekundärbahnen und die Anlage staatlicher Kornlagerhäuser. Durch die Vorlage soll die Regierung ermächtigt werden, zum Bau von im ganzen 18 Eisenbahnlinien die Summe von 57 503 000 M., zur Beteiligung des Staates an dem Bau von 2 Eisenbahnen 818 000 M., zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8 000 000 M. und zur Errichtung von landwirtschaftlichen Getreidelagerhäusern 3 000 000 M., insgesamt 69 321 000 M., zu verwenden. Ueber die Verwendung des zum Bau von Kleinbahnen bestimmten Fonds von 8 000 000 M. und des Fonds von 3 000 000 M. für die Kornlagerhäuser soll alljährlich dem Landtage Rechnung abgelegt werden.

Den Bau von Eisenbahnen zu fördern ist eine Kultur-aufgabe, deren Berechtigung in jedem Einzelfalle von der sorgfältigen Prüfung aller in betracht kommenden Umstände abhängt. An sich ist jedenfalls unsoweniger gegen ein derartiges Beginnen etwas einzuwenden, da in Preußen sowieso die meisten Eisenbahnen in den Besitz des Staates übergegangen sind. Daraus ergibt sich für den Staat die weitere Verpflichtung des Ausbaues des bestehenden Eisenbahnnetzes.

Eine vollständige Renoverung ist nun aber die in jene Forderungen für Eisenbahnbauten sorgsam eingewickelte Forderung für Kornlagerhäuser. Natürlich wendet man sich mit einer gewissen Reue gegen die Motive zu, die von der Regierung den Kornlagerhäusern mit auf ihren Lebensweg gegeben werden. Motive sind nun seit je eine schwache Seite einer königlich preussischen Regierung gewesen und neuerdings wurde diese Seite schwächer und schwächer denn je. Hat man durch die Motive sich durchgelesen, dann ist man sicher nicht von der sachlichen Notwendigkeit einer solchen Forderung überzeugt. Es ist, als hörte man die agrarische Nährmutter Miquel mit schlauem Augenblinzeln daherräumen: „Ja, schau'n's, der Agrarierbusch schreibt und schreibt so gewaltig, daß es bald nimmer mehr zum Aushalten ist. Da wollen wir ihm so ein kleines Tuffbeutelchen ins Mäulchen schieben. Kriegen wir es damit nicht still, das gute Kind, nun dann machen wir ihm eben ein neues zurecht.“ Zu das schöne Amtsdeutsch der königlich preussischen Bureaokratie übertragen, lautet diese Miquel'sche Erläuterung:

„Während aber die Landwirthe anfänglich dem Plane der Errichtung von Kornhäusern gegen-

über einen wenig geneigten, theilweise sogar ablehnenden Standpunkt einnahmen, hat unter ihnen in neuerer Zeit unter dem Drucke der niedrigen Getreidepreise und der ungesunden Entwicklung des Zwischenhandels unverkennbar eine diesen Unternehmen günstige Stimmung mehr und mehr plähgegriffen, und es macht sich augenblicklich in landwirtschaftlichen Kreisen der lebhafteste Wunsch geltend, daß staatlicherseits die erforderlichen Vantagen ausgeführt und den genossenschaftlichen Vereinigungen der Landwirthe zur Verwaltung und Benutzung überwiesen werden mögen. . . . Da zur Zeit noch nicht alle in betracht kommenden Verhältnisse vollständig klargestellt sind, und die Meinungen der Sachverständigen noch vielfach über einzelne wichtige Punkte dieser neuen Einrichtung auseinander gehen, so handelt es sich vorläufig um ein versuchsweises Vorgehen. Keinesfalls wird der Staat sich darauf einlassen können, selbst Träger derartiger Einrichtungen zu werden, und den Betrieb auf seine Gefahr und Rechnung selbst zu übernehmen, sondern die Kornhäuser werden nur aus staatlichen Mitteln möglichst in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Beteiligten zu erbauen und sodann an leistungsfähige Korporationen zur Benutzung und Verwaltung gegen Entgelt zu überlassen sein. Wer diese Träger im einzelnen Falle sein werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Ferner empfiehlt es sich, bei der Verschiedenheit der Meinungen darüber, ob für unsere Verhältnisse sich Silos oder Bodenspeicher mehr eignen, hierüber zunächst keine bestimmten Grundfänge aufzustellen. Auch wird man sich, da es sich um ein versuchsweises Vorgehen handelt, schon im Hinblick auf die erheblichen Kosten vorläufig damit begnügen müssen, nur an einzelnen, besonders geeigneten Stellen, Wasserumschlagplätzen und Bahnhöfen, die Kornhäuser zu errichten. Für die Schätzung der Höhe des Bedarfs für die nächsten Jahre fehlt es an sicheren Unterlagen. Vorläufig kommt es darauf an, für das geplante Vorgehen auf diesem Gebiete Mittel in ausreichender Höhe zur Verfügung zu haben, während die Ergänzung je nach Bedarf der Zukunft vorbehalten bleiben kann.“

Um diese Begründung vollauf würdigen zu können, muß man sich erinnern, wie zaghaft sonst die preussische Regierung an Kulturaufgaben herantritt, wie selten für Kunst und Wissenschaft, für Hebung des Unterrichts eine Extra-Anwendung zu erlangen ist. Und hier? Trotzdem „noch nicht alle in betracht kommenden Verhältnisse vollständig klargestellt sind“, trotzdem „die Meinungen der Sachverständigen noch vielfach auseinandergehen“, will unsere gütige Regierung einmal versuchsweise 3 Millionen Mark in dieses agrarische Projekt hineinstecken und stellt „je nach Bedarf“ eine Ergänzung für die Zukunft in Aussicht.

Und dabei weiß man noch nicht einmal, welche Art Kornlagerhäuser denn die zweckmäßigsten sind. Die einen meinen, das amerikanische Silosystem, nach dem die Frucht in hohen, vollständig ausgefüllten Schächten oder Zellen Aufbewahrung findet, sei das beste; andere sagen, auch die

„Schüttbodenlagerung“ wäre nicht ohne. Wer da recht hat, weiß man nicht. Da aber der landwirtschaftliche Zentralverein der Provinz Sachsen in Halle ein Kornhaus erbauen will, in dem beide Systeme zur Anwendung kommen, so wird das wohl schon das richtigste sein.

Wer soll die Kornhäuser bauen? Die Lage der Landwirtschaft ist gegenwärtig eine so schlechte, daß die Landwirthe die erforderlichen Mittel unmöglich aus eigenen Kräften aufbringen können. Folglich muß ihnen der Staat beistimmen. Aber das ganze Risiko kann er nicht auf seine Schultern nehmen. Man weiß ja noch nicht, wie die Sache enden wird.

So soll es vorerst ein Versuch sein. Der Staat baut für drei Millionen Mark an Eisenbahn-Knotenpunkten und Wasserumschlagplätzen landwirtschaftliche Getreidelagerhäuser und überläßt sie an leistungsfähige Korporationen (landwirtschaftliche Genossenschaften, Getreide-Verkaufs-Genossenschaften u. s. w.) gegen Entgelt zur Benutzung und Verwaltung. Dieses Entgelt wird so bemessen werden, daß eine angemessene Verzinsung und Tilgung der vom Staate aufgewendeten Beträge sicher gestellt erscheint. In diese Kornspeicher schiebt der Landwirth sein Getreide und erhält sofort eine Abschlagszahlung. Mit Hilfe der landwirtschaftlichen Zentral-Verkaufskasse und der preussischen Zentral-Genossenschaftskasse werden die eingelagerten Bestände lombardirt, die Verwaltung des Speichers schreitet zum Verkaufe, wenn ihr der günstigste Zeitpunkt gekommen zu sein scheint.

Die Vorlage hat bei der „Kreuz-Zeitung“ und ihren Hintermännern, den Großgrundbesitzern, ungetheilte Zustimmung gefunden. Das war vorauszu sehen. Ihnen schloß die Speicherverwaltung durch das Wischen verschiedener Sorten unter Umständen einen normalen Durchschnittspreis, auf jeden Fall aber stellt ihnen der Staat für billiges Geld zweckentsprechende Lagerräume und Puhmaschinen.

Etwas mißtrauischer stellt sich der Vorlage gegenüber die „Deutsche Tageszeitung“. Aus ihr spricht diesmal die Bauernstimme. Auf welche Weise soll der Bauer nach den Kornhäusern gelangen, wenn nur an einigen Orten und Enden des Reiches einzelne errichtet werden? Und dann ist er ja so gar schrecklich ver schuldet. Kann er sich mit einem Male von seinem „Kornjuden“ trennen, bei dem er bis zum Hals in der Knecht sitzt? Und gelingt der Versuch wirklich, und werden nach und nach mehr und mehr Kornhäuser errichtet, bis der Bauer Vortheil von der neuen Einrichtung ziehen kann, ist er längst „abgeflogen“ — wenn er heute schon so verschuldet ist, wie das Bundesblatt behauptet.

Eine weitere Beklemmung verursacht dem Blatte die Frage: Wer giebt das Geld her, damit die in die Kornhäuser eingelagerten Bestände belehnt werden können? Es

7 Lene. (Nachdruck verboten.)

Roman von Nicolaus Krauß.

In der ersten Woche nach ihrer Ankunft brauchte Lene noch nicht in die Schule zu gehen. Gleich am anderen Tage hatte der Lehrer zu seiner Frau gesagt:

„Das reine taube Hühnel! Wasen wir ihr noch einige Tage Zeit, sie ist ja ganz und gar verschüchtert.“

Und die Lehrerin hatte dazu genickt und gedacht: „Eingeschüchtert? Ja wohl. Wie Du es bist, seit ich Dich kenne, wie ich es geworden, und wie die Kinder es werden, weil wir uns ducken müssen immer und ewig.“

Aber ihr Frauenherz sann sofort auf Abhilfe. Sie befahl ihren Mädchen, mit der kleinen Fremden zu spielen und veranlaßte auch andere Schulmädchen, mit der Lene sich abzugeben und zu plaudern. Viel Erfolg hatte das im Anfang nicht. Gerade, daß man sich um sie bemühte, mit Absicht bemühte, machte die Kleine mißtrauisch, stumm und verstockt. So lange Zeit war sie auf sich allein angewiesen gewesen, und wenn sich ihr jemand näherte, so wußte sie, daß er ihr nichts Gutes brachte. Am meisten Angst hatte sie vor halbwüchsigen Burken. Immer stand ihr der Sohn der Pächtersleute vor Augen, der ihr ihr Brot wegnahm und sie prügelte, wenn sie es nicht gleich gutwillig hergab. Und bis in den Schlaf hinein verfolgte sie noch immer dieser Quälgeist. So sah sie in jedem einen Feind, und die vielen fremden Gesichter, die sie jetzt umgaben, machten sie noch verwirrter. Stundenlang saß sie auf einem Fleck und starrte vor sich hin, vertrocknete in einen Winkel, war einigemal ganz verschwunden und kehrte erst zurück, wenn die Nacht sank. Nur selten gelang es, ein Wort aus ihr herauszubringen. Und so hatte sie ihren Spitznamen gleich von allem Anfang an. Kaspar, des Lehrers Aeltester, nannte sie nur: die stumme, dumme Lene.

Endlich gelang es der Lehrerin, den Schlüssel zum Herzen des Kindes zu finden. Zufällig hatte sie in Gegenwart der Kleinen des Pächters Erwähnung gethan. Sofort hob Lene das Haupt, ihre Augen leuchteten und

gingen an den Lippen der Lehrerin, die von ihrem verstorbenen Schwager erzählt. Und näher und näher rückte das Kind an die Tante. Und auf einmal warf es seine Arme um ihren Hals und stürzte mit den Worten, die wie ein Zauber klangen: „Mein Vater! Mein Vater!“ an ihre Brust.

Von der Stunde an hatte die Lehrerin das Vertrauen ihres Ziehkinde erdgiltig gewonnen. Am andern Tag kam Lene aus freien Stücken zur Tante, welche am Tische saß und begann vor ihr ein über und über verknüpftes Bündchen auszukramen. Zuerst brachte sie eines jener blauen Taschentücher hervor, von denen jeder Bauer eines in die Tasche steckt, wenn er zur Stadt geht, und die so groß sind, daß sie gut und gern auch als Einschlagtücher benutzt werden können; dann kam ein Stückchen buntes Zeug von einer abgetragenen Weste und zum Schluß eine ganz zerkaufte Pfeifenspiße. Und Tuch, Lappchen und Pfeifenspiße legte Lene auf den Tisch, eines neben das andere, und über jedes strichen ihre liebkoelnden Finger. Als die Lehrerin das Ungethäm von einer Pfeifenspiße erblickte, hätte sie im ersten Erstaunen bald heulend losgelacht. Da hörte sie, wie die Kleine mit aller Inbrunst einer Kinderseele flüsterte: „Von meinem Vater!“ Das Lachen verging ihr, und sie wußte sofort des Räthfels Deutung. . . .

Lene's erster Schulschritt in Mülleffen fiel nicht besonders angenehm für sie aus. Der Lehrer hatte in wohlwogener Absicht das Kind nicht vor Beginn des Unterrichts das Schulzimmer betreten lassen, es mußte warten, bis er selbst hinaufging, dann führte er es an der Hand in die Klasse. Die Kinder reckten die Hälfen nach dem fremden Ankömmling, und durch die Bänke, auf denen die älteren Knaben und Mädchen saßen, lief ein Raunen und Tuscheln.

„Mag-da-le-na Stei-ner, Du se-est Dich auf die zwei-te Mäd-chen-band von un-ten, an die rech-te E-cke beim Durch-gang; Du wirst sehr gut auf-passen, da-mit Du ant-worten kannst, wenn ich Dich et-was fra-gen wer-de. Au-he!“ . . .“ sagte der Lehrer in seiner abgerissenen, jede Silbe gleichmäßig betonenden Sprech-

weise, die er für den Unterricht angenommen hatte, um nicht jeden Augenblick in den Dialekt zu fallen; dann wurde ein Vaterunser heruntergeschrieben, und der Unterricht begann.

Lene saß steif auf ihrem Platze, ohne sich um ihre Nachbarinnen auch nur mit einem verstoßenen Blick zu kümmern; ihre Hände hatte sie vor sich flach auf die Bank gelegt, ihre Augen blickten nach dem Lehrer. Sie antwortete, wenn sie gefragt wurde, so gut sie es vermochte, aber nie streckte sie den Finger in die Höhe, zum Zeichen, daß sie auch etwas wisse. So war der Vormittag mäßig vergangen. Plötzlich wurde der Lehrer abgerufen.

Einige Minuten war's im Schulzimmer noch still wie in einer Kirche. Dann begann einer laut anzuhäuschen, als läge ihm ein ganzer Zentner auf der Brust, und er müsse er-süßen. Ein zweiter hatte seine Holzbüchse, in der er seine Schieferspiße verwahrte, erlangt und quetschte mit ihr, daß es den kleinen A B C-Schützen eiskalt über den Rücken rann. Einer scharrte mit den Füßen und wieberte dazu wie ein muthwilliges Füllen, der fiedelte mit seinem Taschenspißel an der Schulbank herum und einer jerrte mit seinem feinstrecht gehaltenen Stift seine Schreibtafel die Kreuz und die Quer. Das Schwägen der Mädchen klang bald wie Gänsegeschmetter. Und dieses Lärngewirr jerrte plötzlich eine helle Mädchenstimme!

„Du, Steinerin, woher stammst Du denn eigentlich?“ Lene gab keine Antwort. Noch immer saß sie da wie während des Unterrichts.

Aber von allen Bänken her begann jetzt ein Schieben und Drängen nach der Fremden hin. Einzelne sprangen auf die Sitzbretter, andere stiegen über die Köpfe ihrer Vorderleute hinweg, und der ganze Schwarm ballte sich um Lene, wie schwärmende Bienen um ihre Königin. Und in vielstimmigem Chor schrie und quackte es, ganz im Takte!

„Steinerin! Steinerin! Wo bist denn her! . . . Steinerin! Steinerin! Wo bist denn her!“

(Fortsetzung folgt.)

hat auch da kein so unwichtiges Gefühl. Die einzelnen, heute bestehenden Getreide-Verkaufsgenossenschaften können sich nur halten, wenn sie mit dem Staate oder großen Korporationen Geschäfte machen, und weil sie von ihren Hauptabnehmern Vorschüsse erhalten, solche auch an ihre Mitglieder geben können. Eine Ausnahme machen davon nur diejenigen, die sich auf den Verkauf von Saatfrucht beschränken. Die oberfränkische gedeiht nur deshalb, weil Militär- und Gefängnisverwaltungen von ihr Kartoffeln kaufen, während sie ihren „Sechshüner Saathafen“ in alle Welt sendet. Die Vorlage verweist die geldsuchenden Kornhaus-Verwaltungen an die Zentral-Genossenschaftskasse. Heißt das nicht dem Staate, wenigstens indirekt, das ganze Risiko aufbürden? Und giebt das Privatkapital das Geld, dann ist es erst recht gehilft wie gepirgung; was an Frachtpfeisen z. B. erspart wird, fressen die Zinsen, und außerdem ist noch das schönste Spielpapier geschaffen.

Der Fröhen- und Kleinhandel wird durch die neuen Kornhäuser geschädigt werden, dem Großhandel erleichtert sie das Geschäft. Mit den sichtbaren Beständen dieser Speicher wird er als mit einem festen Faktor rechnen können.

Wie die „Begründung“ behauptet, soll die neue Einrichtung nicht zu einer Vertheuerung der Weizenfrucht führen. Die Dreimillionen-Kornhäuser werden das allerdings nicht im Stande sein. Aber, wer weiß denn, was nachkommt? Vielleicht steuert man gerade über diesen Umweg zum Getreidemonopol.

Es ist kein Zweifel, daß die Vorlage im Abgeordnetenhaus wohlwollend aufgenommen wird und die Agrarier jeder politischen Schattierung schon über ein Kleines durch diese landwirtschaftlichen Getreidelagerhäuser zu Heereslieferanten werden. Das arbeitende Volk hat ja in diesem Hause nichts zu sagen. Die Herren sind da unter sich und stets und geru bereit, einander aus den Taschen anderer Vorteile, Anwendungen und Liebesgaben zu bewilligen. Die Agrarier werden den Luftsbeutel nehmen, aber zufrieden werden sie mit solchen kleinen Mitteln nicht gemacht werden. Das Schrecken wird mit erneuten Kräften fortgesetzt werden.

Politische Uebersicht.

Berlin, 18. April.

Der Reichstag berieth heute, nachdem ein Antrag auf Einstellung eines gegen den Abg. Mollenhuth schwebenden Privatklageverfahrens debattelos angenommen worden war, in zweiter Lesung den Entwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Was der Gesetzentwurf beabsichtigt, das sind eine Reihe von Erschwerungen für die Konsumvereine. Das bestehende Gesetz zeigt manche „Lücken“. Genaue Bestimmungen über die Art der Legitimation der Mitglieder, sowie Strafvorschriften zur Sicherung der Durchführung sollen ihm daher eingefügt werden. Der Kreis der Vereinigungen, welche den Beschränkungen des Gesetzes unterliegen, soll weiter gefaßt werden. Den Konsumvereinen soll die Ausgabe von Marken, oder sonstigen nicht auf den Namen lautenden Anweisungen und Wertzeichen“ anstatt baaren Geldes bei Strafe — bis zu hundertfünfzig Mark — verboten werden. Letzteres hat die Mehrheit der Kommission laut dem gedruckten Bericht „für richtig“ gehalten, schon um der einseitigen Propaganda für die Konsumvereine die Wege zu verlegen“. Ganz extrem ist ein Antrag des Abgeordneten Mezner (Z.), wonach von den Konsumvereinen Branntwein und sonstige Spirituosen nicht geführt werden dürfen. Der Antragsteller hielt eine lange Rede, deren Inhalt Genosse Bunn, der nochmals das Wort ergriff, kurz in dem Sinne zusammenfaßte: „Können wir die Konsumvereine nicht geradezu verbieten, so wollen wir sie zu Todeschikanen.“ Herr Mezner vergaß übrigens, für seinen eigenen Antrag zu stimmen; er stand erst auf und nach ihm zögernd ein halbes Dutzend seiner Fraktionsgenossen, als der Präsident bereits unter großer Heiterkeit sich gelichtet hatte: „Es erhebt sich niemand, der Antrag ist abgelehnt.“ Die weitere Debatte weckte im Hause wenig Interesse; nur dem bayerischen Zentrum-Abgeordneten Pichler mit seinem gemüthlichen Dialekt und seiner pastoralen Vortragweise wurde aufmerksam zugehört. Die Abstimmung ergab durchweg die Annahme der Kommissionsvorschläge. Eine lebhafte Bewegung wurde am Schlusse der heutigen Sitzung noch durch eine Geschäftsordnungs-Debatte hervorgerufen, die möglicherweise einen bis jetzt noch nicht klar erkennbaren politischen Untergrund hatte. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Montag sollte nach dem Vorschlage des Präsidenten als erster Punkt die Duell-Interpellation des Zentrums gesetzt werden. Diefem Vorschlage wurde von keiner Seite widersprochen. Es handelte sich nun aber darum, ob in Verbindung mit der Interpellation auch der Duell-Antrag der Freisinnigen berathen werden solle. Lediglich, weil von einer Seite der geschäftsordnungsmäßig zulässige Widerspruch gegen diese Bevorzugung eines Initiativantrages erfolgt sei, erklärten die Herren Spahn und Wachen sich namens des Zentrums gegen die Berathung des Duell-Antrags am Montag. Somit wird dieselbe Debatte zweimal stattfinden — was aus geschäftlichen Gründen gewiß nicht empfehlenswerth ist, um der politischen Wirkung dieser Debatte willen aber von uns Duellgegnern am wenigsten bedauert zu werden braucht — wenn der Antrag nicht parlamentarisch erledigt wird. Das Zentrum fand nämlich Zustimmung bei der Rechten und den Nationalliberalen und die Abstimmung ergab die Abschung des Duell-Antrages. Dafür wurden als zweiter Gegenstand die Wahlprüfungen, die heute merkwürdig blieben, auf die Tagesordnung gestellt.

Das preussische Abgeordnetenhaus beriet am Sonnabend die zweite Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes. Die Debatte, die sich lediglich um den von den Staatszuschüssen handelnden § 23 drehte, wurde von dem Abg. Richter eröffnet, der in einer fast zweistündigen Rede eine überaus scharfe Kritik an den Bestimmungen des Gesetzes übte und den Finanzminister als die treibende Kraft dieses Paragraphen bestig miltnahm. An der Hand eines überaus reichen Zahlenmaterials wies Richter nach, daß die Städte jetzt nach der Steuerreform weit mehr als bisher an Einkommen- und Vermögenssteuer zu zahlen hätten, während den Gutsbesitzern in den Realsteuer das dreifache der Vollschullast, die sie zu tragen hätten, überwiesen sei. Die Erwiderung des Finanzministers war recht schwach, sie wurde selbst von den ehemaligen Parteifreunden Miquel's häufig durch schallendes Gelächter und ironische Bemerkungen unterbrochen. Nach dem Finanzminister glaubte auch der Kultusminister das

Wort ergreifen zu müssen. Was Dr. Poffe eigentlich wollte, wird außer ihm selbst niemand wissen; offenbar sprach er nur, um zu zeigen, daß er bei der ganzen Vorlage auch ein Wort mitzureden hat und daß seinem Kollegen Miquel nicht allein der Ruhm für diese Verschlechterung des Schulwesens gebührt. Unterstützt wurde die Regierung durch den freikonservativen Abg. Frhr. v. Zedlitz und durch den Abg. Dietrich vom Centrum, während dessen Fraktionskollege Kirisch im Namen einer geringen Minorität des Zentrums, sowie die Abgg. Gothein (fr. Bg.) und Dr. Sattler (natl.) die Opposition vertraten. Letzterer zog den gestern mitgetheilten Antrag seiner Partei zurück und brachte dafür einen neuen Antrag ein, der den Städten wenigstens die bisherigen Staatszuschüsse erhalten will. Seine Bemerkung, daß er dadurch nur die Verabreichung der großen Städte verhindern wolle, rief große Bewegung auf der Rechten hervor. Schließlich wurde der Antrag Sattler in namentlicher Abstimmung mit 185 Stimmen des Zentrums und der Konservativen gegen 125 Stimmen der gesammten Linken und eines Theils der Freikonservativen abgelehnt. Dasselbe Schicksal widerfuhr einem Antrag Gothein des Inhalts, daß bei Inkommunalisierungen oder Neubildungen von Gemeinden die Staatszuschüsse den Gemeinden resp. neugebildeten Kommunen verbleiben. § 25 wurde ebenso wie der Rest der Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission angenommen; ferner stimmte das Haus einer Resolution zu, worin die Regierung ersucht wird, im nächsten Etat Mittel bereit zu stellen, um Lehrern und Lehrerinnen bei den im Auftrage der Behörde ausgeführten Reisen zu Kreisinspektionen eine Vergütung aus der Staatskasse zu gewähren. Ueber eine andere Resolution, worin die baldige Vorlage eines auf konfessioneller und christlicher Grundlage beruhenden Volksschulgesetzes verlangt wird, wurde die Abstimmung bis zur dritten Lesung vertagt. Am Montag steht die Kreditvorlage auf der Tagesordnung.

Der nächste internationale Vergarbeiter-Kongress stellt schon jetzt an die Lügkraft der kapitalistischen Presse bedeutende Anforderungen. Die Engländer — so heißt es — sollen auf der Vorkonferenz ein großes Loch in die internationale Pauke gemacht haben. Wodurch? Weil sie nicht wünschten, daß der internationale Vergarbeiter-Kongress gleichzeitig mit dem internationalen Arbeiterkongress in London toge! Durch diese Jagdgeschichte bekunden die kapitalistischen Lügenpeter wieder einmal ihre volle Unkenntniß der Arbeiterbewegung. In allen Ländern der Welt bilden die Gewerkschaften selbständige, von den politischen Arbeiterorganisationen getrennte Körperschaften, und in keinem Lande der Welt halten sie ihre Kongresse zugleich mit den politischen Organisationen ab. Warum verkünden die Lügenpeter nicht für Deutschland ein Loch in der sozialistischen Pauke, weil die Gewerkschaftskongresse nicht mit unserm Parteitag zusammen abgehalten werden? Nun, sie holen das Versäumte vielleicht noch nach.

Zum Zeugniszwangs-Verfahren gegen das „Volkblatt von Halle und den Saalkreis“ wird uns aus Halle telegraphirt:

Zwei Seher haben den Zeugeneid geleistet, ein dritter Seher wurde nicht vernommen, weil die Beschwärde noch nicht erledigt ist, gegen fünf Personen wurde die Zwangshaft ausgesprochen, aber noch nicht vollstreckt; diese sind der Verleger Groß, der Geschäftsführer Jähmig, der Richterstatler Coeling, der frühere verantwortliche Redakteur Lehmann und der gegenwärtige verantwortliche Redakteur Thiele. Wie uns mitgetheilt wird, wollen unsere Hallenser Kollegen die Sache bis zu Ende ansichten.

Hoffentlich wird den Verschärfen unseres Strafprozesses der Eifer, mit dem gerade zur Zeit einer Revision der Strafprozess-Novelle der Zeugniszwang betrieben wird, recht übel bekommen.

Chelose Gesinnung. Wegen Veröffentlichung der Empfehlung einer Anzahl Broschüren, worin der Gründung des Deutschen Reichs in kritischer Weise gedacht ist, war bekanntlich Genosse Lanlan in Magdeburg vom Schöffengericht zu einer Haftstrafe verurtheilt worden, weil er durch die Veröffentlichung „groben Unfug“ begangen habe. Am den Antrag auf Haftstrafe zu begründen, hatte der Anwalt unseren Genossen Lanlan in Beziehung auf diese Veröffentlichung einer „ehelosen“ Gesinnung bezichtigt. Lanlan erhob gegen diese Beleidigung Beschwerde beim Ersten Staatsanwalt in Magdeburg, Herrn Maizier, und erhielt darauf von diesem Herrn ein Schreiben folgenden Inhalts:

Nach den Feststellungen des gegen Sie zwei Wochen Haft ansprechenden Urtheils haben Sie in Nr. 15 der „Volkstimme“ vom 18. Januar 1890 ein Insuperat folgenden Inhalts veröffentlicht: Zum Reichsgründungs-Jubiläum empfehlen wir: Der Mythos von der Begründung des Deutschen Reiches, Preis 15 Pf. Sedanfeier und Sozialdemokratie, Preis 10 Pf. Zur Erinnerung für die deutschen Marktpatrioten, Preis 25 Pf. Der Septembertag vor dem Reichstage, Preis 15 Pf. Die Buchhandlung der „Volkstimme“. Im Einklang mit dem ergangenen Urtheil ist zweifellos anzunehmen, daß Sie die vaterländische Feier des 25jährigen Gedentages des Deutschen Reiches durch Anpreisung dieser Schriften gerade zu dem Jubiläumstage verkönnen wollten, weil schon der Titel der ersten und dritten Schrift — ganz abgesehen von ihrem Inhalt — geeignet ist, das Vaterlandgefühl tief zu verletzen. Die nationale Ehre jedes Deutschen verlangt mit recht: Achtung seines Staatswesens und Hochhaltung der Erinnerung historischer Thaten, durch welche die deutsche Einheit geschaffen und das Deutsche Reich gegründet ist. Wer diesem in vaterländischen Fieber sich verkörpernden Streben entgegentritt, desselbe in den Staub zieht und verspottet, handelt gegen das nationale Ehrgefühl, also in diesem Sinne ehelos. Demnach hat der plädirende Staatsanwalt die Grenzen erlaubter Kritik Ihrer That nicht überschritten.

Dieser Brief des Herrn Maizier läßt in wünschenswerthester Deutlichkeit die Anschauung vieler Staatsbeamten hervortreten, die sich kraft ihres Amtes für berufen halten, mit den Mitteln der Amtsgewalt das zu fördern und zu schützen, was sie selbst für Patriotismus ansehen. Nach Ansicht des Herrn Maizier verrieth es also schon eine ehelose Gesinnung, wenn jemand Empfehlungen von kritischen Betrachtungen über die Reichsgründung als Insuperat annimmt. Welchen Abgrund der Ehlosigkeit bekundet derjenige erst, der solche abfällige Kritiken verfaßt! Und nun gar, wer jene Reichsgründung oder eine Reichsgründung überhaupt bekämpft hat! Die Haut schaudert uns, wenn wir daran denken, welches Urtheil der patriotische Staatsanwalt über die „Reichsfeinde“ der vierziger und fünfziger Jahre fällen muß, die mit allen Mitteln die Reichsgründung hintertrieben haben. Jene Reichsfeinde bestanden aber vorzugsweise aus den Edelsten der Nation, Offizieren, Beamten und Fürstlichkeiten, an ihrer Spitze König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Oder hat der patriotische Staatsanwalt den Mangel eheloser Gesinnung für die Reichsfeinde der jener Zeit reservirt? Ist ihm etwa eheliebend, wer die Ansichten der jeweiligen Regierung und die bestehenden Staatseinrichtungen billigt, ehelos, wer sie bekämpft? —

Neue Reichskolonie. Zwischen der Reichsregierung und der Neu-Guinea-Kompagnie schweben nach der „National-Zeitung“ Verhandlungen wegen Uebernahme von Kaiser Wilhelm's Land (so ist der deutsche Theil der großen Fieberinsel Neu-Guinea getauft worden) als Reichskolonie. Es gilt als wahrscheinlich, daß dem Reichstage noch in dieser Session ein Nachtragsetat zugehen wird. Angeblich soll die Erwerbssumme, die die Neu-Guinea-Kompagnie beansprucht, sich auf 200 000 Mark belaufen. Die „National-Zeitung“ versichert, daß sei ein sehr mäßiger Preis. Wir meinen, er ist genau um 10 000 Doppelkronen zu hoch gegriffen.

Der Aufstand der Matabili wird immer bedrohlicher. Eine Privatdringung aus Rhodesia besagt, 15 000 Matabilikrieger seien zusammengezogen für einen Angriff auf Bulwago. Transvaal wurde um Hilfe angegangen, da die britischen Truppen aus der Kapkolonie zu spät eintreffen dürften. Vorher hatten die Rhodesier die Hilfe des Transvaals dankend abgelehnt.

Deutsches Reich.

Außer Verfolgung gesetzt hat das Berliner Landgericht die Parteigenossen Vieblnecht, Dr. Braun, Karl Kähl, Gottfried Schulz, Walder Traczüt, Adolf Adler, Hermann Gumpel und Richard Hohlfeldt, die in dem Prozeß gegen Auer und Genossen wegen Vergehens gegen die §§ 8 und 10 des preussischen Vereinsgesetzes angeklagt waren. Daß die Berliner Polizei, auf deren Thätigkeit die ganze Haupt- und Staatsaktion zurückzuführen ist, sich bei einer solchen großen Anzahl von Personen noch Ansticht des Gerichts hat vergriffen können, spricht gerade nicht dafür, daß die Polizeibehörden auch nach ihrem Fischauge ein richtiges Verständnis von den Organisationen der sozialdemokratischen Partei gewonnen hat.

Bei der Strafsache wider Hinge und Genossen wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz, welche am 29. d. M. das hiesige Schöffengericht beschäftigt wird, werden 66 Personen auf der Anklagebank zu erscheinen haben. Es handelt sich um die seinerzeit besprochenen Vorgänge, bei denen eine als „Familienfest“ ausgegebene Zusammenkunft durch einen als kleiner verkleideten Beamten der politischen Polizei belauscht worden ist. Nach der Ansicht der Polizei handelte es sich um eine Fortsetzung des vorläufig geschlossenen sozialdemokratischen Wahlvereins im zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreise. Die Angeklagten werden durch die Rechtsanwälte Heine und Herzfeld vertheidigt. Die Verhandlung findet im kleinen Schwurgerichtssaale statt.

Der Parteirath des Wahlvereins der Berliner Konservativen hat sich gestern in fünfständiger Sitzung mit dem Fall Söder-v. Krause, insbesondere mit der von letzterem herausgegebenen Broschüre beschäftigt. Das Ergebnis der Verhandlungen war die Annahme folgender Resolution: „Der Parteirath des Berliner konservativen Wahlvereins hält in allen Punkten fest an der Einigkeit der Partei. Der Parteirath hat die Broschüre des Obersten von Krause nicht verurtheilt und erteilt sich damit nicht. Er muß jedoch die Angriffe, die auf dem christlich-sozialen Parteitag gegen die Konservativen gefallen sind, durchaus mißbilligen.“ Ein Antrag des Oberverwaltungsgerichts-Raths Hahn, die Mißbilligung über die Broschüre auszusprechen, erhielt nur 16 Stimmen, wurde also abgelehnt.

Herr Bichow hat in Mailand einem Mitgliede der Friedensliga erklärt, daß er und seine Freunde genau wie die Sozialisten den Militarismus bekämpfen, und daß wir durch freiwillige Entwicklung bald zu einem Freundschaftsverhältnis mit Frankreich gelangen würden. Herr Bichow scheint im Ausland radikaler zu sein als im Inland.

Gegen das Duellunwesen gehen die beiden freisinnigen Fraktionen mit der Deutschen Volkspartei gemeinsam durch Beauftragung folgender Resolution vor:

„Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen disziplinarischen und gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß das auch in den Kreisen der Offiziere des stehenden Heeres und der Reserve un sich greifende, der Religion, Moral und den Strafgesetzen widersprechende Duellunwesen beseitigt werde.“ Die Interpellation der Zentrumspartei hat nimmere folgenden Wortlaut: „Hat der Herr Reichskanzler Kenntniß von den in letzter Zeit vorgekommenen Zweikämpfen, bei denen insbesondere Militärpersonen beteiligt waren? Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, ob und welche Maßregeln zur Verhütung dieser Zweikämpfe getroffen waren? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um in Zukunft den gehässigen, das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer verletzenden Zweikämpfen wirksamer als bisher entgegen zu treten?“

Der Assessorenparagraf gestrichen. In der Kommission für das Richtergehälter-Gesetz im Abgeordnetenhaus wurde gestern Abend über den § 8 der Vorlage (Assessorenparagraf) entschieden. Aus dem längeren Vortrage, mit welchem der Justizminister die Verhandlungen eröffnete, ist hervorzuheben, daß die Staatsregierung sich halten müsse an dem im § 8 ausgesprochenen Prinzip der Befreiung von dem thatsächlich für sie bestehenden Zwange, bei Befreiung der Richterämter jeden Assessor zu berücksichtigen, und daß ohne eine gesetzliche Entlastung dieses Prinzips sie in die Nothwendigkeit werde versetzt werden, die ganze Vorlage zurückzugeben. Trodem wurde der § 8 gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen abgelehnt.

Infolge der Ablehnung des § 8 fiel auch § 11, welcher besagt, daß für Reservisten, welche die große Staatsprüfung vor dem 1. April 1890 bestanden, § 8 keine Anwendung finden solle. In übrigen wurde die Vorlage angenommen. Am Dienstag soll in die zweite Lesung des Entwurfs eingetreten werden.

Conabrick. Das sozialdemokratische Wahlkomitee für den Wahlkreis Osnabrück-3burg erläßt folgende Bekanntmachung:

Die Stichwahl für den Reichstags-Wahlkreis Osnabrück-3burg findet am nächsten Montag, den 20. d. M., statt. Nach eingehender Prüfung der Sachlage haben wir beschlossen, den Genossen Stimmenthaltung zu empfehlen. Denjenigen Wählern, welche befürchten, wegen ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit bei Stimmenthaltung sich zu schädigen, empfehlen wir, einen ungültigen Stimmzettel, also einen weißen abzugeben, oder wenn ihnen der Stimmzettel eines der beiden zur Stichwahl stehenden Kandidaten in die Hand gedrückt wird, den betreffenden Namen zu durchstreichen. — Wir ersuchen nun die Parteigenossen dringend, sich nach obigem richten zu wollen. Mögen die bürgerlichen Parteien den Kampf unter sich ausfechten. Das Wahlkomitee.

Da auch die Antisemiten und der Bund der Landwirthe Stimmenthaltung beschlossen haben, die Freisinnigen aber bei der geringen Anzahl nicht in betracht kommen, werden Welsen und Nationalliberale den Kampf unter sich allein auszufechten haben. Da der weisse Kandidat 2000 Stimmen Vorsprung hat, stehen seine Aussichten günstig.

Weimar, 17. April. (Eig. Bericht.) In der vor kurzem von der „Weimarer Zeitung“, dem offiziellen Regierungsorgan, angelegentlich und von gesammelter Verwandten Zeitungen mit Wohlwollen kolportirten Nachricht, gegen den sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten Waudert sei wegen Be-

Leidigung der Staatsregierung Untersuchung ein-
geleitet, können wir mittheilen, daß nach dem schon der Landtag
die Einsetzung des Verfahrns bis nach dem Schluß des Land-
tages verfügt hatte, jetzt das Verfahren von der Staatsanwalt-
schaft endgiltig eingestellt ist. —

Oesterreich.

Wien, 18. April. Bei der heutigen Bürgermeister-
wahl waren sämmtliche 138 Gemeinderäthe anwesend. Dr.
Zueger wurde mit 96 Stimmen zum viertenmale zum Bürger-
meister gewählt. 42 Liberale stimmten für Gröbl. Zueger
erklärte unter scharfen Angriffen auf Baden und Ungarn unter
lebhaftem Beifall seiner Anhänger die Wahl anzunehmen.

Man erwartet, daß die Wahl die kaiserliche Bestätigung
nicht finden wird. Die ganze Rede Zueger's läßt dies erwarten
und auf die Klugheit Baden's, Zueger zeigen zu lassen, was er
könnte, läßt sich nicht rechnen.

Die in der Umgebung des Rathhauses angeammelte an-
sehnliche, aber nicht allzugroße Menschenmenge nahm das Wahl-
ergebnis mit Hochrufen auf Zueger an. —

Frankreich.

Paris, 18. April. Von den 87 Departements-
räthen haben sich jetzt 78 ihre Ansicht über das Ein-
kommenergesetz geäußert. Von diesen haben sich 54
gegen und 22 für das Gesetz ausgesprochen. —

Spanien.

Madrid, 17. April. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnissen
der Wahlen wird die Zusammensetzung der neuen Kammer
folgende sein: 308 Konservative, 102 Liberale, 10 Sozialisten,
10 Unabhängige, 8 konservative Dissidenten, 3 Republikaner,
1 ultramontaner Katholik. Die Ergebnisse von Kuba und Porto-
rico sind inbegriffen.

Türkei.

Die armenische Frage sprüht wieder einen Funken
aus der Asche. In Zeit und dem Schauplatz der letzten Kämpfe,
hat die türkische Regierung einen Muhammedaner zum Unter-
gouverneur ernannt. Hiergegen protestiren nun die Konsuln
von England, Rußland und Frankreich, weil nach der getroffenen
Vereinbarung dieser Beamte ein Christ sein muß. Ob die Türkei
sich wirklich eines so groben Vergehens schuldig gemacht hat,
bleibt abzuwarten. Interessant ist es aber, daß die Engländer,
die den Russen und Franzosen in einem anderen Punkte der
Türkei — in Ägypten — schroff gegenüber stehen, ihnen hier
gemüthlich die Hand reichen. Das gebietet zur diplomatischen
Koordination, die sich seit Jahresfrist und länger in Konstantinopel
abspielt. —

Afrika.

Abessinien. Es wird vieles von einem italienischen
Stütz bei Adigrat gemunkelt, während die offiziellen Berichte
nur mitzuteilen wissen, die Lage in Adigrat sei beruhigend. Es
sei gelungen, Medakante in das Fort zu schaffen. —

Kapstadt, 17. April. Die Kolonialregierung hat auf An-
suchen Chamberlains den Präsidenten von Transvaal,
Krüger, davon in Kenntnis gesetzt, daß beabsichtigt sei, die
Garnisonen des Kaplandes und Natal's um je ein Regiment
zu verstärken, weil Streitkräfte von dort nach dem Matabili-
land entsendet werden müßten. Dem Präsidenten Krüger ist
auch mitgeteilt worden, daß dies keine Aenderung in der
Politik der Freundschaft bedeute, welche die englische Regierung
der Südafrikanischen Republik gegenüber zur Anwendung zu
bringen bestrebt sei. Chamberlain sagt hinzu, er wünsche, daß
die Regierung von Transvaal hiervon in Kenntnis gesetzt
werde, weil er überzeugt sei, daß diejenigen, welche das von
beiden Ländern gewünschte befriedigende und dauernde Ein-
vernehmen gefördert sehen möchten, versuchen könnten, die Absichten
der englischen Regierung solch auszuführen.

Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureau's“ aus Pre-
toria besuchte der bekannte Unternehmer Barnato am 16. d. M.
den Präsidenten Krüger und legte ihm die Beschwerden der
Ausländer dar, welche ihre Agitation für die Abstellung
derselben fortsetzen müßten. Präsident Krüger habe zugestimmt,
das Grund zu Beschwerden vorzulegen. Die größte Schwierigkeit
bestehe darin, die Bürger zu überzeugen, daß die neuen An-
kündigungen nicht die Buren-Regierung zu kürzen wünschten.
Barnato habe dem Präsidenten gerathen, die Unternehmen, welche
Revenuen abwerfen, wie die Eisenbahnen und Dynamit-
Monopole, angesichts der großen Zukunft der Industrie Trans-
vaals für den Staat anzukaufen. Der Präsident habe erwidert,
er erkenne dies als wünschenswert an, jedoch sei die Zeit dazu
noch nicht gekommen. —

Asien.

Dom Afghiner Kriegsschauplatz wird gemeldet,
daß vier Bataillone von Korabads aus in zwei Kolonnen an-
gerückt sind, um mehrere Außenposten zu entsetzen und vier
Außenbefestigungen zu schleifen. Es sollen schwere Kämpfe
bevorstehen. —

Nach einer im Haag eingelaufenen offiziellen Meldung aus
Nchin soll indeß der Hüuptling Tulu Umar seine Beschwerden
zurückgezogen haben. Er wolle zu einer Konferenz mit dem
General Wetter Vertrauensmänner senden. Da können die
Holländer von Glück sagen, wenn sich die Nachricht bestätigt. —

Amerika.

New-York, 17. April. Das Einwanderungsamt auf Ellis
Island requirirte telegraphisch militärische Hilfe, da die dort
befindlichen 10000 Italiener, denen wegen ihrer Mittel-
losigkeit auf Grund des Anknüpfgesetzes die Landung verboten
wurde, zu meutern beginnen. —

Australien.

In der Konferenz von Vertretern der
australischen Kolonien New-Süd-Wales, Tasmanien,
Südastralien, Queensland und Victoria, deren Hauptergebnisse
früher bereits mitgeteilt waren, kam nach einer der „Frank-
fig.“ aus Sidney zugegangenen Mittheilung auch die Ein-
wanderungsfrage zur Sprache. Man einigte sich
dabei, daß die derzeit schon mit Bezug auf die Ein-
wanderung von Chinesen erlassenen drakonischen Aus-
schließungsmaßregeln „unverzüglich“ auf alle farbigen Rassen aus-
gedehnt seien, worauf im Anschluss daran natürlich auch der in
Artikel 19 des englisch-japanischen Vertrages von 1894 vor-
gesehene Beitritt der australischen Kolonien zu diesem Abkommen
einstimmige Ablehnung gefunden hat. Man tröstet sich hierbei
anscheinend mit der Erwartung, daß, während man die Japaner
an einer Einwanderung nach Australien verhindert, die in Japan
ihren Geschäften u. s. w. nachgehenden Australier dort nicht als
solche, sondern als Engländer auftreten zu wissen werden. Die
Frage der Ausschließung mittelöster europäischer
Einwanderer andererseits ist von der Konferenz nur
gestreift worden, angeblich weil die Angelegenheit „sehr kompli-
zirt“ sei. —

Tahiti. Nach einer aus Tahiti in San Francisco
eingetroffenen Meldung ist eine Streitmacht von einem fran-
zösischen Kanonenboot vor einigen Monaten in Raiatea gelandet
und hat die Königin Ramea unterworfen; die Königin ertheilte
den Franzosen das Recht der Kontrolle über die Schifffahrt,
sowie die Errichtung einer Kohlenstation. Die Franzosen haben
ihre Herrschaft Ramea als Königin anerkannt. —

Reichstag.

71. Sitzung vom 18. April 1896. 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher.
Der Reichstag genehmigt zunächst dem schlesischen Antrage
Auer entsprechend, den Reichsanwalt zu ersuchen, daß gegen
den Abg. Rosenblum schwebende Strafverfahren eingestellt.

Darauf folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs be-
treffend die Aenderung des Gesetzes über die Erwerb-
und Wirtschaftsgenossenschaften (Konsumvereine
betreffend).

Abg. Mehnert (Z.) beantragt einen Zusatz zum Genossen-
schaftsgesetz von 1889 dahingehend:

„Branntwein und sonstige Spirituosen, welche dem Gemische
dienen, gehören nicht zu den Lebens- und Wirtschaftsgenossenschaften
und dürfen von Konsumvereinen nicht gefahren werden.“

Der Antragsteller verweist auf die große Ausdehnung,
welche die Schnapskonsumvereine angenommen haben, weil sie
der Konzeptionspflicht nicht unterworfen waren. Die Trunklust
werde durch solche Konsumvereine gefördert, wie aus den zahl-
reichen Klagen aus allen Theilen des Reiches deutlich hervorgehe.

Abg. Wurm (Soz.): Der Vordränger ist ein Gegner aller
Konsumvereine; er will aber mit der Sprache nicht ganz heraus,
sondern versucht es, sie methodisch nach und nach zu unterdrücken.
Die Konzeptionspflicht ist bereits in der Novelle zur Gewerbe-
ordnung beschlossen; die Vorlage ist eine neue Quelle der Chikanerie.
Den Schnapsverbrauch bedauern wir; er ist eine Folge der
schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und es ist nur zu be-
dauern, daß die Edelken der Nation von diesem Verbrauchs-
artikel so hohe Liebesgaben beziehen, die nur mit Hilfe des
Zentrums bewilligt sind. Für Schnapskonsumvereine haben wir
nichts übrig. Aber die Konsumvereine an sich sind ein Mittel,
dem Volke billige und gute Lebensmittel zu verschaffen und damit
dem Schnapsgeiz entgegen zu treten. Der Antrag Mehnert ist
der unlaute Wettbewerb zum Schutz des Mittelstandes gegen
die Konsumvereine. Dem Mittelstand schädigt man aber durch
Steuergesetze, durch das Verbot des Detailverkaufs u. d. Das die
Konsumvereine von den Behörden begünstigt würden, kann man
nicht sagen, denn in den Behörden sitzen dieselben Elemente,
welche solche Vorlagen machen.

Staatssekretär v. Bötticher: Es wird mir angenehm sein,
die Begründung zu vernehmen, weshalb die Regierungen den
Konsumvereinen feindlich gegenüber stehen. Vorläufig halte ich
den Vorwurf für einen sehr harten. Ich bin der Meinung, daß
dieser Theil der Ausführungen des Vordrängers nur nach außen
hin berechnet war, daß den abligen Kreisen der Nation etwas
angehängt werden sollte. Wenn die Regierungen auch nicht
Gegner des Konsumvereinswesens sind, so müssen sie doch
Mißständen gegenüber eingreifen. Wenn die
Konsumvereine den privaten Unternehmen eine unberech-
tigte Konkurrenz machen, so müssen die Regierungen ein-
schreiten. Ich glaube aber trotzdem, dem Antrag Mehnert nicht
das Wort reden zu sollen. Der Antrag giebt zu wesentlichen
Bedenken Anlaß. Denn es ist eine lächerliche Behauptung, daß der
Branntwein und andere Spirituosen nicht zu den Lebens-
bedürfnissen gehören. (Heiterkeit.) Diesen absoluten Satz kann
der Gesetzgeber kaum annehmen. Eine vollständige Gleichstellung
der Konsumvereine mit den Privatunternehmen wird durch den
Beschluß des Reichstages zur Gewerbeordnungs-Novelle herbei-
geführt; die Konzeptionspflicht ist eingeführt und etwaige Ueber-
tretungen der polizeilichen Vorschriften werden geahndet an den
von den Konsumvereinen beheimlichten Vertretern oder Geschäfts-
leitern. Deshalb bitte ich, den Antrag, wenn er nicht zurück-
gezogen wird, abzulehnen.

Nachdem der Abg. Schneider (Df. Sp.), Osann (natl.) und
Stumm (Np.) sich gegen den Antrag erklärt haben, wird er unter
allgemeiner Heiterkeit gegen die Stimme des Antragstellers ab-
gelehnt.

Nach dem Artikel 1 der Vorlage sollen Konsumvereine im
regelmäßigen Geschäftsverkehr nur an ihre Mitglieder oder
deren Vertreter verfahren dürfen. Landwirtschaftliche Konsum-
vereine, welche ohne Haltung eines offenen Ladens lediglich für
den landwirtschaftlichen Betrieb bestimmte Waaren besorgen,
sind davon ausgeschlossen.

Abg. Schneider (Df. Sp.) beantragt, diese Bestimmung zu
ersehen durch eine solche, welche die Aufhebung des Absatzes 4
des § 8 des Genossenschaftsgesetzes, welcher den Konsumvereinen den
Verkauf an Nichtmitglieder verbietet, enthält.

Abg. Augst (Df. Sp.) weist darauf hin, daß durch die
Unterdrückung der Konsumvereine hauptsächlich auch die Land-
wirthe geschädigt werden.

Abg. Wurm (Soz.): Die Bestimmung des Absatzes 4 in § 8
beruht auf dem Antrag Kulemann, der in seiner berühmten Abend-
sitzung angenommen wurde; die Strafbestimmung dazu wurde
aber nicht angenommen, weil die Regierung erklärt hatte, daß
ihre die Bestimmung nicht genehm sei. Jetzt kommt die Re-
gierung selbst und bringt die Vorlage, welche die Konsumvereine
belästigt. Konsumvereine vertreten die Stelle der Großbetriebe,
wo die Vortheile den einzelnen Unternehmern zufließen, während
sie in den Konsumvereinen den Arbeitern zu gute kommen.
Schaden wird die Vorlage den Konsumvereinen nicht viel, aber
sie wird sie belästigen, weil sie dem Vollpfeilthum Thür und
Thor öffnet. Wer den Verkehr in Konsumvereinen an Sonn-
abend-Abenden beobachtet hat, der wird wissen, daß der Verkäufer
eines Konsumvereins garnicht genau kontrolliren kann, ob er an
Mitglieder verkauft. Ein Interesse haben die Konsumvereine
am Verkaufe an Nichtmitgliedern an sich nicht; sie werden
nur dadurch verhindert, neue Mitglieder zu werden.
Je größer die Konsumvereine sind, desto geringer ist der Verkauf
an Nichtmitglieder. Es wird also nur das Entstehen neuer
Konsumvereine erschwert. Herr Mehnert spricht es offen aus,
daß das seine Absicht ist; aber die anderen Herren vertriehen
sich hinter den angeblichen Ausschreitungen. Die landwirtschaftlichen
Genossenschaften will man nicht treffen; dafür werden
wir stimmen, weil wir nicht wollen, daß neben den städtischen
auch die landwirtschaftlichen Konsumvereine gefördert werden.
Eine solche Politik der Bosheit treiben wir nicht.

Abg. von Bobbelski (L.): Wir sind keine Gegner der
Genossenschaften, aber das Gesetz von 1889 hat eine Reihe von
Mißständen gezeugt, deren Beseitigung nothwendig ist. Die
Gewerbetreibenden werden durch die Konsumvereine erheblich ge-
schädigt. Die landwirtschaftlichen Konsumvereine sind nur
Bezugsvereine von Rohstoffen. Ein Mißbrauch kann also nicht
getrieben werden. Ich bitte um Annahme der Vorlage.

Abg. Schneider (Df. Sp.): In der Kommission hat man
gesagt, der Verkauf an Nichtmitglieder lasse die Beziehung von
Genossen zu Genossen vermissen. Die Genossenschaften sind aber
kein geschlossener Kreis von Personen, ihre Mitglieder wechseln,
und das Gesetz von 1889 hat das Ausscheiden der Genossen noch
mehr erleichtert. Die wohlhabenden Leute haben die Möglichkeit,
ihre Bedürfnisse im großen zu beschaffen und sich dadurch Vor-
theile zuzuwenden. Die Konsumvereine bringen denselben
Vorteil für die kleinen Leute und leisten sie zum Sparen an,
indem sie ihnen den Unterschied zwischen Einkaufs- und Ver-
kaufspreis ansammeln. Die Konsumvereine müssen diese Spar-
gelder versteuern, während niemand daran denkt, den
Rabatt zu versteuern, den die Privatkäufer gewahren.
Die Gewerbetreibenden, welche sich durch die Konsumvereine ge-
schädigt fühlen, haben doch keinen rechtlichen Anspruch darauf,
daß die Leute nur bei ihnen kaufen und ihnen einen Gewinn zu-
wenden sollen. Es bleibt nichts übrig, als die Bestimmung des
§ 8 Abs. 4, der in größter Stunde in das Genossenschaftsgesetz
hineingekommen ist, zu streichen, denn die Vorlage wird nicht
ihren Zweck erfüllen, der schließlich nur erreicht werden
kann, wenn man die Konsumvereine verbietet. In den
Reisen der Konsumvereine wird aber das Gesetz eine
große Beunruhigung und Unzufriedenheit erregen.

Staatssekretär v. Bötticher: Man kann es den Regierungen
nicht verdenken, daß sie dem Verlangen, das Verbot des Ver-
triebes an Nichtmitglieder zu verschärfen, nachgeben, namentlich
nach der großen Ausdehnung, welche die Konsumvereine seitdem
genommen haben. In Württemberg hat man die Strafbestimmung
eingeführt und damit gute Wirkungen erzielt ohne Schädigung
der Konsumvereine. Wenn die Konsumvereine Handel treiben
wollen, dann hören sie auf, Konsumvereine zu sein, dann werden

sie eine Handelsgesellschaft. Sowie die Thätigkeit des Konsum-
vereins darüber hinausgeht, für die Mitglieder die Bedürfnisse
zu beschaffen, so wird er eine Handelsgesellschaft, auch wenn er
vorzugsweise an seine Mitglieder liefert.

Abg. Klemm-Dresden (Reform-P.): Die Konsumvereine wollen
wir nicht dulden, wir wollen sie nur zwingen, sich auf den
Kreis ihrer Mitglieder zu beschränken.

Abg. Osann (natl.): Als die Bestimmung über die Konsum-
vereine in das Gesetz aufgenommen wurde, da dachte man an
eine kleine Vereinigung von Personen zur Beschaffung von Be-
darfsartikeln, nicht an solche Unternehmungen, wie sie jetzt in
Darmburg, Breslau, Berlin u. d. bestehen, die den großkapitalistischen
Unternehmungen sehr ähnlich sehen. Demgegenüber muß das
von Reichstags 1889 gewollte Verbot des Verkaufs an Nicht-
mitglieder den Konsumvereinen gegenüber durch Strafbestimmungen
zur Geltung gebracht werden.

Der Antrag Schneider wird gegen die Stimmen der Sozial-
demokraten und Freisinnigen abgelehnt und der Vorschlag der
Kommission unverändert angenommen.

Ein weiterer Antrag der Kommission, wonach dem § 11 der
Vorlage gegeben werden soll, daß von der Eintragung der Ge-
nossenschaften in die Genossenschaftsliste die Gerichte allen Ge-
nossen Nachricht geben sollen, wird vom

Preussischen Oberjustizrath Vierhaus mit dem Hinweis
auf die große Belastung der Gerichte durch das Schriftwerk be-
klumpft.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die von der Kommission in dem Artikel 1 neu eingefügten
Nummern 8, 6 und 7 werden gemeinsam diskutiert; es handelt
sich dabei um eine Aenderung des § 20, mit dem Zusatz eines
neuen § 89a und die Streichung des § 114.

§ 20 soll dahin geändert werden, daß durch Statut fest-
gesetzt werden kann, daß der Gewinn nicht vertheilt, sondern
dem Reservefonds zugeschrieben wird. Nach § 89a soll bei Auf-
lösung solcher Genossenschaften das unvertheilbare Reinvermögen,
sofern nicht eine andere physische oder juristische Person dafür
bestimmt ist, an die Gemeinde fallen und zu gemeinnützigen
Zwecken dienen. Der § 114, welcher gestrichen werden soll, trifft
Bestimmungen über die Theilnahme der Genossen, welche im
Laufe des Geschäftsjahres ausscheiden, an dem Gewinne, dessen
alljährliche Vertheilung ausgeschlossen ist.

Die Anträge der Kommission werden nach unwesentlicher
Debatte genehmigt.

Nach Artikel 11 soll hinter § 80 des Genossenschaftsgesetzes
ein neuer § 80a eingefügt werden, nach dessen ersten Absatz
der Vorstand der Konsumvereine mit offenem Laden Vorschriften
über die Legitimation der Mitglieder erlassen muß, welche der höheren
Verwaltungsbehörde einzuwickeln sind. Die weiteren Absätze enthalten
Strafbestimmungen. Nach kurzer Debatte wird dementsprechend
beschlossen, ebenso ohne Debatte der von der Kommission neu ein-
gefügte § 80b angenommen, welcher den Konsumvereinen und
ihren Waarenlieferanten die Ausgabe von Marken verbietet.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Der Präsident
v. Bismarck schlägt für die Sitzung am Montag die Interpellation
Wachem wegen der Duell- und die Interpellation von
Manteuffel wegen des Betriebes von Bäckereien und Kon-
ditoreien vor.

Abg. Wurm beantragt, den freisinnigen Antrag wegen der
Duelle ebenfalls auf die Tagesordnung am Montag zu setzen.

Die Abg. von Maffow, v. Stumm und Spahn erheben
dagegen Widerspruch.

Es bleibt beim Vorschlag des Präsidenten; es wird aber
vorerst der Rest der heutigen Tagesordnung: Novelle zum
Genossenschaftsgesetz und Wahlprüfungen, erledigt werden.

Schluß 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Novelle
zum Genossenschaftsgesetz, Wahlprüfungen, Interpellation Wachem
wegen der Duell- und Interpellation Manteuffel wegen des Be-
triebes von Bäckereien und Konditoreien.

Partei-Nachrichten.

Einem großen Erfolg haben unsere Parteigenossen in
Karlsruhe bei den Bürgerauswahl-Wahlen er-
schaffen. Sie hatten für die 3. Klasse 16 Kandidaten aufgestellt,
davon sind 11 gewählt worden und die übrigen 5 Sitze wurden
nur deshalb nicht erobert, weil die Nationalliberalen 5 Kandi-
daten des freisinnig-ultramontanen Wirtschaftsausschusses auf ihre Liste
gesetzt hatten. Infolge dessen erhielten diese 5 Kandidaten die
doppelte Stimmenzahl und wurden anstatt der unserigen ge-
wählt. Die höchste Stimmenzahl, die für uns abgegeben
wurde, betrug 1969, die der Nationalliberalen und Konser-
vativen 1458 und die der Freisinnigen und Liberalen 1214.
Gegenüber der vorigen Wahl, wo wir von den vereinigten
„Ordnungs“parteiern geschlagen wurden, ist unser Bestand um
gera 300 Wähler — 21 pCt. gewachsen. Die Karlsruher Partei-
genossen hoffen, daß in drei Jahren auch die 5 noch übrigen
Sitze den Gegnern entziffen werden können. Wenn sie fortgesetzt
so fleißig arbeiten, wie bisher, so wird ihnen das, selbst für den
Fall, daß sämmtliche gegnerischen Parteien eine gemeinsame Liste
aufstellen sollten, wohl auch gelingen, zumal jetzt ein ziemlicher
Theil Parteigenossen nicht an der Wahl theilnehmen konnten,
weil sie nicht in die Wählerliste eingetragen waren, oder aus
anderen Gründen von der Wahl ausgeschlossen waren.

Von der Agitation. In der Woche vom 7. bis 12. April
wurden in Schlesien, und zwar in Breslau, Liegnitz,
Jauer und Goldberg, zahlreiche Besuche Volksversamm-
lungen abgehalten, wo Hr. Otilie Waader aus Berlin
über das Thema sprach: Die Frau und der Entwurf des bürger-
lichen Gesetzbuchs. Alle Versammlungen beschloßen einstimmig
eine Resolution, worin man sich mit der Referentin einverstanden
erklärt und sich verpflichtet, dahin zu wirken, daß der Entwurf
in seiner jetzigen Fassung nicht Gesetz, sondern abgelehnt wird.

Im Prozeß Dreesbach gegen die Redakteure der „Bad.
Landeszeitung“, Flach und Glos, heißt es, wie uns aus
Karlsruhe geschrieben wird, in der Urtheilsbegründung, daß den
beiden Angeklagten weder früher noch heute der Wahrheits-
beweis für betrügerische Handlungen Dreesbach's gelungen wäre.
Als Hauptschuldiger aus diesem Prozeß ging Dr. Müdt
in Heidelberg hervor. Dieser Demagoge, der sich jahrelang das
Vertrauen der badischen Parteigenossen zu erschließen wußte, ist
man für immer gebrandmarkt. In der freien Gemeinde, deren
Spracher er bis jetzt war, hat man bereits Stellung betreffs seiner
Entlassung genommen.

Die „Kölnische Zeitung“, deren Meinung als die
einer während der Sozialistenbekämpfung in diesem Falle von Be-
deutung ist, urtheilt über Dr. Müdt und den Prozeß gegen Dreesbach
sowie über die Leitung des badischen Nationalliberalen in einem
Bericht aus Karlsruhe wie folgt: „Seit Jahren spielt im Lager
der badischen Sozialdemokratie der Streit der feindlichen Brüder
Dr. Müdt und Dreesbach. Mit dem Spießbürger Steegmüller
bildeten die beiden lange Zeit die sozialdemokratische Fraktion
im badischen Landtage. Die Waffenspitze des Dr. Müdt
spaltete bald die Fraktion; der Streit pflanzte sich aus der
Fraktion ins Lager der Genossen fort, beschästigte die Parteitage
und endete mit der Auflösung des Dr. Müdt aus der Partei.
Wie Dr. Müdt den Fraktionskollegen und Genossen Dreesbach
für immer unschädlich zu machen suchte, ergab eine Be-
leidigungsklage, die gestern vor dem hiesigen Schöffengericht
verhandelt wurde. (Folgt der Bericht.) Im Laufe
der Verhandlung war festzustellen, daß das Material,
mit dem (der nationalliberale) Redakteur Glos seine Angriffe
gegen Dreesbach geschmiedet hatte, von Dreesbach's damaligem
Kollegen Dr. Müdt herrührte. Der Brief, worin Müdt dem Glos
das Material ansanderte, wurde im Laufe der Unter-
suchung gefunden. Aus dem ganzen Streite ist nun Genosse
Dreesbach als Sieger hervorgegangen, und die „Badische
Landeszeitung“, von der die nationalliberale Parteileitung in

Baden sich schon längst loszugesagt, hat ihr Aussehen nicht erhöhlt.

Pollzeiliches, Gerichtliches etc.
Wegen groben Unfugs in 20 Fällen war feinerzeit Genosse Viertelars, verantwortlicher Redakteur der Thüringer Tribüne, angeklagt. Das Schöffengericht besand ihn nur in vier Fällen schuldig und erkannte auf insgesamt 40 M. Geldstrafe. Verurtheilt und Staatsanwalt legten Berufung ein, letzterer wegen der 16 Freisprechungen. Das Landgericht erkannte Viertelars in zwei Fällen als des groben Unfugs schuldig, verurtheilte ihn aber zu 170 M. Geldstrafe oder zu 1 Tag Gefängnis für je 5 M. Davon kommen 20 M. Geldstrafe auf ein Insuper, worin die Parteigenossen erkrcht wurden, Lokale in Jümenau zu meiden; näher bezeichnet waren diese Lokale nicht. Der übrige Theil der Geldstrafe bezieht sich auf die Spitzmarke der Rubrik „Allelei aus dem Kampfe für Ordnung“ etc., worunter Denunziantenstücke und Gerichtsurtheile gebracht worden sind. Für den Staatsanwalt handelte es sich, wie er ausführte, nicht um die einzelnen Mittheilungen, sondern um die erwähnte händige Spitzmarke dieser Rubrik, weil man dadurch Magnahmen der Behörden als Kampfmittel darstelle und darthue, daß zwei gleichberechtigte Parteien sich bekämpften, was aber doch nicht der Fall sei. Das Landgericht erblickte in der händigen Rubrik eine einheitliche fortgesetzte Handlung und erkannte auf das für groben Unfug zulässige höchste Strafmaß von 150 M.

Soziale Uebersicht.

Zu den Verhältnissen in der Wäschekonfektion ging uns ein Schreiben zu, das den Verdienst der am besten bezahlten Arbeiterkategorie, den der Zuschneider, behandelt.

Es heißt darin: „Die Zuschneider, die noch nicht zu lange in der Branche thätig sind, erhalten 9 bis 18 M., dann folgen die, welche einen Lohn von 20 bis 36 M. verdienen; Löhne von 30 bis 36 M. bekommen jedoch nur Zuschneider, die Kopieren können und eine verantwortliche Stellung inne haben. Der Durchschnittslohn dieser Kategorie wird sich auf 23 M. stellen. Nun sind noch die Stüchzuschneider, welche 20—45 M. verdienen, aber auch hier würden die höheren Löhne nur durch größte Anspannung der Körperkraft erreicht. Der Durchschnittslohn ist bei diesen mit 27—28 M. zu veranschlagen.“

Danach ist also in der Wäschekonfektion auch die Bezahlung der am besten gestellten Arbeiterkategorie durchaus nicht glänzend.

Gewerkchaftliches.

Achtung, Maurer Berlins!

Wie allen bekannt, beginnt am Montag, den 20. d. M. der Kampf in unserem Beruf um den 9tägigen Arbeitstag. Soweit durch die von der Kommission vorgenommene Baukontrolle ermittelt ist, wird bereits auf 83 Bauten 9 Stunden gearbeitet und auf diesen Bauten fast durchschnittlich auch der geforderte Lohn von 55 Pfennig pro Stunde gezahlt. Somit steht unsere Sache günstig. Es bedarf aber noch des energischen und entschlossenen Handelns aller Kollegen am nächsten Montag. Werden unsere Forderungen mit Nachdruck und Entschlossenheit gestellt, so wird in Kürze der Sieg auf der ganzen Linie unser sein. Zur besseren Kontrolle der Bauten und zur Erleichterung für die sich zur Kontrolle meldenden Kollegen sowie zur Ausgabe von Streik- und Arbeitsberechtigungskarten vom Montag ab Filial-Streikbureau errichtet. Jeder Kollege, also auch diejenigen, die auf Grund unserer Forderungen schon in Arbeit stehen, hat sich eine Streikkarte, jeder in Arbeit tretende außerdem eine Arbeitsberechtigungskarte zu lösen. Diese Karte hat jeder als Legitimation jederzeit bei sich zu führen. Die Filial-Streikbureau sind errichtet in: 1. Bezirk Meue Friedr. 44 bei Köllig; 2. Bezirk Wilmersdorf 59 bei Decker; 3. Bezirk Charlottenburg, Wilmersd. 74 bei Leder; 4. Bezirk Thurmstr. 84 bei Holzbacher; 5. Bezirk Swinemünderstraße 20 bei Geite; 6. Bezirk Müddersdorferstraße 8 bei Böhl; 7. Bezirk Raunstraße 88 bei Streik; 8. Bezirk Altdorf, Berlinerstraße 55 bei Nummer; 9. Bezirk Marienstraßen- und Solmsstraßen-Ecke bei Grube. Sämtliche Meldungen über Arbeitsniederlegungen oder Bewilligungen sind sofort an die Filiale, in deren Bezirk die Arbeitsstätte liegt, zu richten! Nam Kollegen, auf zur ersten Arbeit!

Hoch der Neunstundentag!

Am Dienstag Abend 7 Uhr wird bei Keller, Kopenstraße, in einer Versammlung Bericht über den Stand der Lohnbewegung gegeben werden. (Siehe Annonce am Dienstag.)

Die Lohnkommission

der Maurer Berlins und Umgegend.

Achtung, Schrifthauer Berlins und Umgegend! Der Tarif ist bis jetzt von 24 Firmen unter schriftlich anerkannt, die im Insuperatentheil der heutigen Nummer näher bezeichnet sind. Es sind dies die bedeutendsten Geschäfte. Zehn vier Fünftel der Gehilfen haben infolge dessen die Forderungen, einschließlich des Minimallohns von 65 Pf. pro Stunde, bewilligt erhalten. Zu unterliegen ist niemand. Die Nachfrage nach Schrifthauern seitens der Firmen, die die Forderungen bewilligt haben, ist so groß, daß die Tarifkommission den Anforderungen nicht mehr entsprechen kann, weil arbeitslose Schrifthauer nicht vorhanden sind. Die Kommission ersucht nun alle Kollegen, die die Forderungen nicht bewilligt bekommen, die Arbeit niederzulegen und sich bei ihr zu melden; sie werden dann sofort Arbeit zu tarifmäßigen Bedingungen erhalten. Kein Kollege hat infolge der günstigen Geschäftslage nötig, unter dem Tarif zu arbeiten. Wenn also der Tarif diesmal nicht in allen Werkstätten durchgesetzt werden sollte, so würden die betreffenden Kollegen sich die Schuld lediglich selbst zuschreiben haben. Die Tarifkommission. J. A.: Meyer, Solmsstr. 51.

Achtung, Metallarbeiter! Der Streik der Formner und Gießerei-Arbeiter bei der Firma Friedrich, Reichbergerstr. 4, ebenso der Streik der Klempner bei der Firma Moosdorf u. Hochhäusler dauert unverändert fort. Der Vorstand des Berliner Metallarbeiter-Berbandes.

Von Herrn Ernst Brüggemann, Bureauchef des Berliner Kellnervereins, ging uns zu dem in Nr. 88 vom 15. d. M. veröffentlichten Artikel über die „Arbeitsverträge in den Restaurants der Berliner Gewerbe-Ausstellung“ nachstehendes Schreiben zu: „Ich fühle mich veranlaßt, diesen Artikel dahin richtig zu stellen, daß ich den in Frage stehenden Kontrakt in dieser Form weder entworfen noch gutgeheißen, sondern die mir in die Feder diktierten Bedingungen einfach niedergeschrieben habe und mich nach gleichzeitiger Anzeige bei dem Vorstand des Berliner Kellnervereins“ von den Engagements zurückgezogen habe.“

Die Thatsache, daß der „Berliner Kellnerverein“ es abgelehnt hat, den Herren Rathjens u. Wolff unter den in dem Kontrakt aufgestellten Bedingungen Personal zuzuwiesen, wird uns übrigens auch von anderer wohlunterrichteter Seite bestätigt. Unter diesen Umständen nehmen wir keinen Anstand zu erklären, daß das Urteil über den in Rede stehenden Verein allerdings zu hart gewesen ist. Es wurde gefällt unter dem Eindruck des Schreibens der Herren Rathjens u. Wolff, an dessen Richtigkeit zu zweifeln wir keine Veranlassung hatten.

Zur Maisfeier in den Gewerkschaften. Auf Veranlassung der Agitationskommission der Gastwirthschafts-Deutschlands haben die Organisationen der Gastwirthschafts-Gehilfen in allen Städten beschlossen, die Maisfeier an ein und

demselben Tage, und zwar den 5. Mai, festlich zu begehen. Es geschieht dies deswegen, weil die Berufstätigkeit es den Angestellten im Gastwirthsgewerbe nicht erlaubt, die Feiern an dem gleichen Tage zu begehen wie die gesammte übrige Arbeiterkategorie.

In Brandenburg sind die Arbeiter der Goldleistenfabrik von Fr. Waake in Differenzen mit dem Chef gerathen, weil dieser an stelle der bisherigen Arbeitsordnung, die keine Strafparagrafen hatte, eine solche mit Strafparagrafen einführen will. Betreffs des Zusatzkommens wollen die Arbeiter sich mit Strafparagrafen einverstanden erklären, aber nur dann, wenn die Arbeitszeit von 10 1/2 auf 9 1/2 Stunden verkürzt wird. Um ihren Willen durchzuführen, ersuchen sie die auswärtigen Berufsgenossen um solidaarisches Verhalten.

In Rathenow in der Mark Brandenburg, einem der Hauptsitze der Fabrikation optischer Instrumente, stehen die Arbeiter und Meister dieser Industrie in einer Lohnbewegung. In drei kleineren Werkstätten und einer größeren (mit 25 Arbeitern) sind die Forderungen (zirka 20 pCt. Lohnerhöhung und 12tägige Arbeitszeit inkl. der üblichen Pausen) vollständig bewilligt. Die Grobisten billigen zwar die Gründe der Arbeiter, wollen sich aber nur zur Hälfte der Lohnforderung verstehen, weil eine Erhöhung des Waarenpreises zu große Schwierigkeiten hätte. Da aber alle Beteiligten Verhandlungen mit einander pflegen, wird es wohl noch zur Einigung kommen.

Die Baugewerksinnung in Rathenow hat den von den Gesellen geforderten Minimallohn von 85 Pf. abgelehnt und beschloffen, den Lohnsatz der Junggeleuten auf 25 Pf. zu belassen, den der älteren Gesellen auf den Höchstbetrag von 82 Pf. festzusetzen.

Aus Kottbus wurde uns auf Anfrage mitgetheilt, daß das Ergebnis der am Freitag vorgenommenen geheimen Abstimmung über die gestern im „Vorwärts“ mitgetheilte Fabrikantenklärung erst heute, Sonntag, vollständig festgestellt werden könne. Wir können daher unseren Lesern erst in der Dienstag-Nummer darüber Mittheilung machen. An der Annahme der von uns schon als annehmbar bezeichneten Vorschläge der Fabrikanten ist nach dem Verlaufe der Versammlung, die am Donnerstag darüber verhandelte und geheime Abstimmung für Freitag beschloß, nicht zu zweifeln. Diese Versammlung war wieder von über 5000 Personen besucht. Hübisch, der Vorsitzende des Deutschen Textilarbeiter-Berbandes, sprach für Annahme der Fabrikantenbedingungen, ebenso der Vertrauensmann der Kottbuser Sozialdemokratie, Lehmann, der Redakteur der „Märkischen Volksstimme“, Schöpflin, und eine Reihe anderer Arbeiter, darunter Mitglieder der jetzigen und der früheren Fünferkommission. Gegen die Fabrikantenvorschläge sprachen nur der Anarchist Fraubase und die Redner Gortlich und Horstmann, von denen letzterer Stundenarbeiter ist. Fraubase ergab sich in den bei den anarchistischen Rauhhelden üblichen blödsinnigen Verdächtigungen der Sozialdemokratie und meinte, die Arbeiter möchten lieber noch 14 Tage fasten, bis der Hunger sie überwältige, dann wären sie wenigstens ethisch zu grunde gegangen, und was dergleichen Verirrtheiten mehr waren. Die Versammlung ließ aber den leichtsinnigen Schwadronneur selbstverständlich abfallen, indem sie mit allen gegen wenige Stimmen beschloß, daß am Freitag über die Antwort der Fabrikanten abgestimmt werden solle, und daß die Minorität sich der Majorität unterwerfen habe.

Ueber das Resultat der Leipziger Verhandlungen des Tarifausschusses der Buchdrucker liegt uns folgende Depesche des Herold'schen Bureau's vor: Die während drei Tagen schwelbenden Verhandlungen zwischen den Buchdrucker-Gehilfen, den Prinzipalen und den Verlegern haben, den „Leipz. Neuesten Nachrichten“ zufolge, zu nachstehendem Resultat geführt: Effektive neunstündige Arbeitszeit ohne Pausen, Erhöhung der Grundposition um 2 Pf. pro 1000 Buchstaben, was gleichbedeutend mit 4 1/2 pCt. Erhöhung für die berechnenden Gehilfen ist. Dann Erhöhung des Wochenlohns um 2 1/2 pCt. In Städten unter 30 000 Einwohner bleibt die Arbeitszeit die alte, dergleichen für den Maschinenbetrieb. Dagegen wird der Lohn der Maschinenmeister um den gleichen Prozentsatz wie bei den berechnenden Sechern erhöht. Außerdem wird ihnen pro Woche eine freie Zeit von 3 Stunden oder alle 3 Wochen eine solche von zwei halben oder einem ganzen Tage gewährt. Auch kann diese Zeit zu einem Ferienurlaub zusammengezogen werden. Die Dauer dieser Tarifsetzung wurde auf fünf Jahre bestimmt. Die neuen Bestimmungen sollen schon mit dem 1. Mai cr. in kraft treten.

Wir können die Richtigkeit dieser Nachricht nicht kontrolliren, glauben aber, daß sie richtig ist. Nachdem nun schon am Freitag die bürgerliche Presse Leipzigs über die Sachlage unterrichtet war, stellt sich das Verfahren der Gehilfenvertreter die Arbeiterpresse nicht über die Verhandlungen wenigstens nach deren Schluß rechtzeitig unterrichtet zu haben, als ein solches dar, das wohl auch in den Kreisen der Buchdruckerhilfschaft selbst der gebührenden Kritik um so weniger entgehen wird, als gerade die Buchdruckerseite der Arbeiterpresse, soweit es ihnen möglich war, den Neunstundentag (einige sogar den Achtstundentag) längst eingeführt hatten, um den jetzt die Buchdruckergehilfen in der Bewegung stehen.

Der Landtagsabgeordnete Herr Mohr, Inhaber der bekannten Margarinofabrik in Bahrenfeld bei Altona, sandte uns ein Schreiben, worin es heißt: „Sie bringen in der Sonnabendnummer die Notiz, daß die Mitglieder der Sozialkommission in Altona verhaftet sind, weil sie mir den Vorkott androht hätten. Ich habe aber der Polizeibehörde über den mir androhten Vorkott, sowie über den bei meinen Kunden verjachten und theilweise durchgeführten Vorkott nichts mitgetheilt, und ist mir der Grund zur Verhaftung völlig unbekannt.“

Wir geben dieser Berichtigung hiermit Raum, obwohl in unserer gestrigen Mittheilung mit keinem Wort die Rede davon war, daß Herr Mohr die Polizeibehörde zu ihrem Vorgehen veranlaßt hätte. Mit Genugthuung aber wird es jeden Arbeiter erfüllen, daß das Verfahren der Altonaer Polizei selbst von Herrn Mohr, obwohl ihn der Vorkott sicherlich sehr unangenehm ist, nicht gebilligt werden kann, denn sonst würde er nicht das Bedürfnis fühlen, sich gegen die etwaige Annahme zu verwahren, er habe die Polizei zu Hilfe gerufen.

Der Streik der Kaffeeportirerinnen bei der Firma Stucken u. Andersen in Altona (Kaffee-Entsüßungs- und Verlese-Anstalt) dauert unverändert fort. Die Arbeiterinnen halten fest zusammen, der Geist unter ihnen ist sehr gut. Wohl selten haben Arbeiterinnen mit solcher Energie ihre Sache verfolgt, wie die Kaffeeportirerinnen. Arbeiterinnen, Arbeiter, sorgt allerwärts dafür, daß der Zuzug fern bleibt. Nach Erklärungen der Firma hat sich dieselbe nach auswärts gewandt, um Gefas für die Anständigen heranzuziehen. Der Streik steht äußerst günstig. Vorigen Sonnabend haben, wie der „Vorwärts“ schon mittheilte, auch bei der Firma Wohly in Hamburg, Herrenkraben, sämtliche Arbeiterinnen, 50 an der Zahl, die Arbeit niedergelegt, und eine öffentliche Versammlung der Hamburger Kaffeeportirerinnen, die von 2500 Personen besucht war, hat diesen Streik für berechtigt erklärt. Die Arbeiterinnen haben letzte Woche nur 2—3 M. verdient. Arbeiter und Arbeiterinnen, helft uns moralisch und materiell! Es sind zu unterstützen 310 ledige und 225 verheirathete Frauen mit zusammen 312 Kindern. Briefe und Sendungen sind zu richten an J. Greis, v. Abd. J. Tzagmann in Altona, Kleine Freiheit Nr. 19. Die Lohnkommission.

Der Streik der Tapezierer Dannebergs ist nach fünfwöchiger Dauer beendet. 80 Firmen haben die Forderungen bewilligt. 30 Geschäfte — meist unbedeutend — verhalten sich ablehnend.

In Viefelsfeld haben sieben, zum theil überfüllte Volksversammlungen den Beschluß gefaßt, für die streikenden Arbeiter der Viefelsfelder Maschinenfabrik vorm. Dürlopff u. Comp. thätigst durch moralische und materielle Unterstützung einzutreten.

Eine Versammlung der Ausständigen beschloß, bei der Direktion der Fabrik Protest gegen die Vornahme der Wahl der Vertreter für die Krankenkasse einzulegen, da man sich nicht als aus dem Arbeitsverhältniß ausgeschlossen betrachte. Weiter beauftragte die Versammlung die Lohnkommission, Verwahrung bei der Direktion einzulegen gegenüber den unwahren Mittheilungen an einige Blätter, wonach die Streikenden die Weiterarbeitenden belästigt haben sollen.

Unterstützung der Ausständigen sowohl in moralischer wie materieller Beziehung ist dringend nöthig. Gelder sind zu senden an den Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells, Bruno Schumann in Viefelsfeld, Schulstraße.

Von den Maurern Dresdens und Umgegend, deren Zahl am Dienstag in einer Versammlung mit 3094 angegeben wurde, hatten bis dahin 2568 den Zehnstundentag bewilligt bekommen; von diesen erhielten jedoch 479 den geforderten Minimallohn, 40 Pf. pro Stunde, noch nicht. Es wurde nun beschloffen, vorigen Mittwoch überall die Arbeit niederzulegen, wo nicht beide Forderungen bewilligt würden. Am Donnerstag war die Zahl der ortsanwesenden Maurer durch Zuzug aus Böhmen und Italien, sowie infolge genauer Ermittlung der Zahl auf rund 3300 gestiegen. Vom Auslande betroffen waren 12 Bauten ganz und 10 theilweise. In die Streikkontrollliste ließen sich 276 Kollegen eintragen, daneben streiken noch ca. 100, die die Liste nicht ausweichten. Infolge Niederlegung der Arbeit auf kürzere oder längere Zeit erhielten 123 Mann auf 13 Bauten sämtliche Forderungen bewilligt. Auf weiteren 8 Bauten, wo schon die 10tägige Arbeitszeit bewilligt war, wurde an 236 Mann auch der Minimallohn in Höhe von 40 Pf. bewilligt. (Daranter befindet sich das Polizeigebäude mit 85 Mann.) Das Gesamtergebnis ist folgendes: 2450 Maurer sind im Gemüthe sämtlicher Forderungen. Auf 20 Bauten mit 250 Maurern ist die Lohnfrage zweifelhaft und bleibt die Lohnzahlung abzuwarten. Nur auf 10 Bauten wurde die Forderung des Minimallohnes nicht gestellt.

Die Maler Leipzigs stehen, infolge des ablehnenden Verhaltens einzelner Innungsmeister, zum zweitenmale vor dem Streik und ersuchen deshalb die auswärtigen Berufsgenossen um solidaarisches Verhalten.

Die Tischdecker Leipzigs haben von sämtlichen Innungsmeistern, bis auf einen, und von einer Reihe anderer Meister den vorgelegten Stundenlohn von 45 Pf. bewilligt bekommen.

Aus Warschau wird gemeldet, daß der Streik in Dombrowa Gornicza infolge starken Militärangriffes und „energischer Intervention“ der Behörden beendet ist. Von 3000 bisher dort beschäftigten Bergarbeitern wurden 80 entlassen. Dieselben haben auch das „Recht“ der Aufnahme in anderen Etablissements Russisch-Polens „für immer“ verweigert.

Versammlungen.

Die Metalldrucker waren am Donnerstag im Louisenstädtischen Klubhaus versammelt behufs Stellungnahme zum Neunstundentage. In seinem eintretenden Referat bemerkte Rätber, daß es sich nur um eine Frage handle, wann und wie der Neunstundentag am besten auch für die Metalldrucker erlangt werde, da die Nothwendigkeit der Erroberung desselben längst erkannt sei. Trotz des entgegengegesetzten Beschlusses der Metallindustriellen hätten 25 von ihnen bereits den Neunstundentag bewilligt, es sei nun Sache der Arbeiter, sich zu entscheiden, ob sie jetzt in eine Bewegung eintreten wollen, oder mit den übrigen Metallarbeitern gemeinsam vielleicht zum Herbst auf der ganzen Linie den Kampf aufnehmen könnten. Da aus der folgenden kurzen Debatte erichtlich ist, daß im Moment keine Sympathie für eine derartige Bewegung in der Versammlung vorhanden ist, schließt Rätber diesen Punkt der Tagesordnung nach Annahme folgender Resolution: Die Versammlung beschließt, in eine rege Agitation für den Neunstundentag einzutreten, damit die Metallarbeiter gemeinschaftlich bei geeigneter, günstiger Konjunktur in die Neunstundentagsbewegung eintreten können. Im nächsten Punkt der Tagesordnung verhandelt sich die Versammlung nach einer Besprechung über die halbjährlichen Werkstättenversammlungen über die Feiern des 1. Mai. Die Versammlung findet pünktlich um 10 Uhr im Frempalast statt.

Zu einer Versammlung der Fensterputzer, die am 16. April bei Buske, Grenadierstraße 33, tagte, berichtete Rätber im Auftrage der Lohnkommission über den Stand der Lohnbewegung. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß die Firmen Staehr, M. Mouffy Nachf. Mertens (Germania) und Zahn u. Witter trotz längerer Aushaltens im Streik sich nicht bewegen lassen würden, die Forderungen zu bewilligen. Das Resultat des Streiks sei ein günstiges zu nennen, insofern außer oben genannten Firmen sämtliche Institute bewilligt haben. Bei den Firmen, welche nicht bewilligt haben, wäre die Genugthuung vorhanden, daß sich durch den Streik eine Verminderung ihres Kundenkreises bemerkbar gemacht habe. Die Streikenden wurden ersucht, alles ihnen zu gebote stehende Material der Kommission zu überweisen, damit dieselbe den ausgiebigsten Gebrauch der Offenlichkeit gegenüber machen kann. Hierauf gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, die den Streik für beendet erklärt und über die Institute von Staehr, Petristr. 17/18, M. Mouffy Nachf., Eisfabrikstr. 10, Mertens, Wallstr. 16 und Zahn u. Witter, Kottbuserbamm 6, die Sperre verhängt. Rätber fordert auf, an der Organisation und dem bisher Erreichten festzuhalten, um durch gemeinsames Vorgehen im nächsten Jahr einen vollständigen Sieg erringen zu können. Zum Schluß empfahl man, den 1. Mai nur da zu feiern, wo ein Nachtheil für die Kollegen nicht vorhanden ist. Geldsendungen sind an M. Millarg, Annenstr. 16, zu richten.

Eine von 80 Baudeputirten der Buder besuchte Versammlung, die am 17. April tagte, nahm den Bericht der Lohnkommission entgegen. Die Lage der Lohnbewegung ist als eine sehr günstige zu bezeichnen. Die Forderungen sind auf 146 Bauten bewilligt. An der Lohnbewegung haben durch Einnahme der Streikliste 1604 Kollegen theilgenommen, davon sind durch Entnahme der Arbeitsberechtigungskarte 1409 Kollegen wieder in Arbeit getreten. 83 Kollegen befinden sich noch im Streik, resp. sind seit dieser Woche arbeitslos. Schätzt man die Zahl der in Berlin und Umgegend arbeitenden Kollegen auf 2000, so ergibt sich, daß im höchsten Fall 396 Kollegen an der Lohnbewegung nicht theil genommen haben. Jedoch glaubt die Versammlung, auch diese noch für die Bewegung zu gewinnen.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Wien, 18. April. (B. V.) An der Börse zirkulirten heute Gerichte von dem Rücktritt des Eisenbahnministers v. Gattenberg und des Sektionschefs Mittel. Diese werden jedoch von kompetenter Stelle als völlig unbegründet bezeichnet. Die Demission des Kriegsministers von Krieghammer scheint jedoch thatsächlich bevorzustehen.

Brügge, 18. April. (B. V.) Im Niedergengenthal zwischen dem Radebys- und dem Zentrumsrecht fanden erhebliche Wodensetzungen statt. Es wird ernstlich befürchtet, daß die Hochwasserleitung bricht. Zur Verhinderung dieses Unglücks werden umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Wetzlar, 18. April. (B. V.) Gestern ist hier ein theilweiser Weberstreik ausgebrochen. Heute schloß sich ein Theil der Weberarbeiter der Simon'schen Fabrik dem Ausstande an. Simon's machte bekannt, daß er seine Betriebe bis zur Wiederherstellung der Ordnung schließen werde. Die Zahl der Feiern beträgt 2500.

Lokales.

In der Lokalliste von Adersdorf sind noch folgende Lokale nachzutragen: Dietrich, Meier und Göhse in der Bismarckstraße, Kühle in der Kronprinzenstraße.

Charlottenburg. Den Mitgliedern des sozialdemokratischen Wahlvereins zur Kenntnis, daß laut Beschluß der Generalversammlung von jetzt ab die Les- und Diskussions-Abende des Vereins jeden Mittwoch nach dem 20. eines jeden Monats im Lokal „Bismarckshöhe“ abgehalten werden. Der nächste findet also am Mittwoch, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr, statt.

Mangel an geeigneten Arbeitskräften konstatirt eine an die Zeitungen versandte Notiz über den Arbeits-Nachweis der „Christlichen Herberge zur Heimath“ (Oranienstraße), der im letzten Quartal von 1701 durch Arbeitgeber angemeldeten offenen Stellen nur 1846 mit Arbeitern besetzen konnte. Wir vermessen in dieser Notiz die Angabe, wie viel beschäftigungslose Arbeiter angemeldet waren. Dessen Zahl dürfte noch erheblich höher gewesen sein als die der offenen Stellen. Daß das Angebot freier Stellen die Nachfrage nach solchen übersteigt, kommt fast auf keinem Arbeitsnachweis vor, am allerwenigsten im Quartal Januar-März. Auch auf dem Arbeitsnachweis der „Christlichen Herberge“ wird die Sache nicht anders liegen. Wenn sogar trotz Ueberfluß an Bewerbern doch nicht alle Stellen besetzt werden können, was auch auf andern Arbeitsnachweisen zu beachten ist, so wird das meistens daran liegen, daß die Arbeitgeber zu wenig bieten und zu viel verlangen. Dazu kommt, daß ein großer Theil der Beschäftigung suchenden Arbeiter wegen zu großer Abgerissenheit, zu geschwächter Gesundheit, zu hohem Alter oder auch wegen thatsächlich zu geringer Kenntnisse selbst bei bescheidensten Ansprüchen den Arbeitgebern als nicht mehr brauchbar, d. h. auszunutzen, erscheint. Von den Besuchern der „Christlichen Herbergen“ gilt das in erster Linie. Trotzdem werden die Handwerksmeister, die auf dem Menschenmarkt der „Christlichen Herberge“ in der Oranienstraße die verlangte Waare nicht gefunden haben, deshalb schwerlich ohne Arbeiter nach Hause gegangen sein. Sie werden sich auf irgend einem andern Arbeitsnachweis danach umgesehen haben, bis sie die geeigneten, d. h. viel leistenden und wenig fordernden Arbeiter fanden.

Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: Der Kritiker mit dem Pseudonym, der sein Wesen in der „Jugendchristen-Warte“ treibt und besondere Fürsorge den Proletariern zuwendet, ist endlich durch wiederholte Festnagelung im „Vorwärts“ in die richtige Beleuchtung gerückt worden. Der „Vorwärts“ hat sich durch die energische Behandlung dieser unlauteeren Affäre, die ohne sein Eingreifen selbst in Lehrerkreisen kaum die hinreichende Beachtung gefunden hätte, den Dank aller der Lehrer verdient, welche mit der in der „Jugendchristen-Warte“ geübten „Gefinnungsrichtigkeit“ nichts zu thun haben wollen, durch bedauerliche Konfessionen aber mit diesem Blatte verflochten worden sind. Es wird wohl das erste und letzte Mal sein, daß sich der „Vorwärts“ mit diesem Kritiker befaßt, denn aus dem Laborat, das als Abwehr erschienen ist, wird die Redaktion entnommen haben, daß sie im verzeihlichen Irrthum war, wenn sie meinte, einen beachtenswerthen Kritiker oder gar eine berufene Stimme aus der Lehrorganisation vor sich zu haben. Solche Leute, die erst denunzieren, dann scheltend davonlaufen und schließlich sich hinter einen riesigen Pflasterhaufen verziehen, verlieren selbst bei den naivsten Lehrern mit der Zeit den Nimbus, der bei günstiger Gelegenheit erhascht worden ist. Sehr spasshaft nimmt sich im Rahmen des ganzen die feierliche Erklärung aus: „daß die „J.-W.“ nicht den Beifall der Mitarbeiter des sozialdemokratischen „Vorwärts“ findet, gereicht der „J.-W.“ zur Ehre.“ Der „Vorwärts“ wird diesen Scherz nicht allzu äbel nehmen. Recht erheiternd hat auch die mit dem Worte „Ehre“ überreich gespickte dringende Aufforderung, den Namen des Einsenders der einen „Vorwärts“ notig zu veröffentlichen, gewirkt. Herr Ziegler ist neben manchem andern auch sogar naiv. Diese Aufforderung steht nämlich in derselben Spalte, worin er schreibt: „Ich habe die Nummer der „Jugendchristen-Warte“ (Märchenbuch betreffend) nebst formellem Handschreiben, wie es der Anstand erfordert, der Aufsichtsbekörde (es ist die Polizei gemeint!) übersandt.“ Was will der fürsorgliche Leiter der „J.-W.“ denn mit dem Namen? Gefährt ihn etwa nach einem zweiten sichtslichen Erfolge à la „Märchenbuch“? Auf solchen „Anstand“ fällt der Einsender nicht herein, selbst auf die Gefahr hin, durch Herrn Z. zum zweiten Male der Ehre verlustig erklärt zu werden. Die „J.-W.“ hat empfangen, was ihre Thaten werth sind.

Das Vermächtniß des Wüstlings Simon Blad soll, wie aus Magistratskreisen geschrieben wird, nicht die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen. Das Testament des Erblassers enthalte keine „Anlage“, welche die Stadt Berlin belastet, vielmehr erblickt man in der letztwilligen Verfügung des Blad, daß ihm die Stadt ein Monument errichten solle, nur eine Bedingung, durch deren Erfüllung die der Stadt zufallende Summe (ca. 625 000 M.) um den für das Monument aufzuwendenden Betrag gekürzt wird.

Wie man der Prostitution ihre Dpfer entgegentreibt, lehrt eine Anzeige, die sich im „Lokal-Anzeiger“ vom 17. April findet: Mädchen, Adressen schreiben, Woche drei Mark, verlangt Hecht, Weinmeisterstr. 18.

Das Stellenvermittlungswesen nimmt neuerdings detart überhand, daß auch die Arbeitsangebote im Anzeigenthel der Blätter zu einem recht beträchtlichen Theil nicht mehr direkt vom Unternehmer, sondern meistens durch Mittelspersonen erlassen werden. Einen recht bezeichnenden Fall berichtete uns gestern eine junge Dame, die sich als Verkäuferin in der Ausstellung an der in einem Zeitungsinsertat ausgegebenen Stelle in der Gneisenaustraße meldete. Das Mädchen wurde dort in einen „hochheerschaftlich“ eingerichteten Salon von einer Dame empfangen, welche ihr bedeutete, daß sie zunächst für Nennung der richtigen Adresse drei Mark zu entrichten habe; läme das Engagement zu stande, so seien noch 7 M. nachzugeben. Es sieht ganz danach aus, als ob die Unternehmer, anstatt eine derartige Ausübung schlecht bezahlter Arbeitskräfte zu inhibiren, dieses Treiben zu begünstigen suchen.

Zum Fall Langerhans theilt das „V. L.“ mit, daß die behördlicherseits angeordnete Untersuchung des verwendeten Heilserums durchaus ergebnislos verlaufen ist; die betreffende Heilserumprobe zeigte keinerlei Abweichungen von der Norm; das Heilserum war weder verdorben, noch war es irgendwie stärker mit Karbol versetzt als üblich. Außerdem wurden mit dem gleichen Serum 10 Versuchsthiere behandelt. Kein einziger dieser Kontrollversuche ist unglücklich verlaufen. Es bleibt also vorläufig dabei, daß die Todesursache in dem Falle Langerhans nach wie vor nicht aufgeklärt ist. Mit der Untersuchung der Autopsiearbeiten an dem verstorbenen Kinde ist Professor Ehrlich noch beschäftigt.

Eine für die Benutzer der königlichen Bibliothek wichtige Aenderung wird von der Generalverwaltung dieses viel in Anspruch genommenen Instituts mit dem 1. Mai d. J. eingeführt werden: Die Uebermittlung und Zurücknahme der entliehenen Bücher durch die Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft. Die Uebermittlungsgebühr beträgt in Berlin für Bücherpakete bis zu

1 Kilogramm 10 Pf., bis zu 5 Kg. 20 Pf. und bis zu 10 Kg. 30 Pf., in den Vororten bis zu 1 Kg. 20 Pf., bis zu 5 Kg. 30 Pf. und bis zu 10 Kg. 40 Pf. Dazu berechnet die Bibliothek an Verpackungsgebühr für 1 Kg. 5 Pf., bis 5 Kg. 10 Pf. und bis 10 Kg. 20 Pf. Die Bücher werden nur gegen Empfangsbekundigung und Nachnahme des von der Bibliothek vorausgelegten Portos und der Verpackungsgebühr verabfolgt.

Der Künstler ohne Reisegeld. Von der Direktion des „Neuen Theaters“ wird berichtet, daß das angekündigte Gastspiel Salvini's, das für Sonnabend, Sonntag und Montag in Aussicht genommen war, nicht stattfinden kann, da es Salvini an den nöthigen Reisemitteln nach Berlin fehlt. Vom Dienstag an muß das Neue Theater einige Tage geschlossen bleiben, da das ganze Ensemble (bis auf die im Residenz-Theater beschäftigten Darsteller) bindende Abmachungen mit einem Gastspiel nach Halle zuziehen. Die Direktion will Herrn Salvini für den außerordentlichen Schaden, den sein leichtsinniger Kontraktbruch verursacht, zur Rechenschaft ziehen.

Wegen der Gewerbe-Ausstellung wird den Schülern und Kriminalbeamten der Sommerurlaub entzogen werden. Die Sommerferien sollen auf das letzte Quartal dieses Jahres verlegt werden sein. Was die in betracht kommenden Beamten wohl nicht sehr erbaulich finden werden.

Im Berliner Aquarium sind zwei Gattungen Quallen angekommen, eine Aurelia und eine Winkelaquale, welche mit ihren unbeschreiblich zarten Farben, ihrer feinen Gliederung und ihren anmuthigen Bewegungen jeden Beschauer fesseln. Der Familie der Seeanpen gehört ein in mehreren Exemplaren und in einem der oberen kleinen Becken untergebrachtes etwa fingerlanges bräunliches Geschöpf an, das durch seine farbenglänzenden Vorstendbüschel auffällt.

Wochen-Repertoire der Urania. Sonntag: Herr Dr. Rasch: „Moderne Gabelbechtung“. Montag: Herr G. Witt: „Photographie im Dienste der Astronomie“. Dienstag: Herr Dr. Müller: „Das Hühnchen im Ei“. Mittwoch: Herr Dr. Schwahn: „Die Erscheinungen der Welt“. Donnerstag und Sonnabend: Herr P. Speiß: „Photographie mit unsichtbaren Strahlen“. Freitag geschlossen. — Die Eröffnung der Landenstraßen-Filiale ist für Sonnabend, den 25. d. M. in Aussicht genommen.

Der Polizeileutnant Miße hat die Eichendorffstraße von den Prostituirten und Zubällern, welche diese Straße früher bevölkerten, „befreit“. Wirth und Miether in der Eichendorffstraße sind nun auf die Idee gekommen, an den Leuten eine Dankadresse zu richten, welche dem Beamten von einer Deputation mit einem Geißlichen, namens Hirsch, an der Spitze, feierlich überreicht worden ist. Ob die Veranlasser der Dankadresse wirklich nicht wissen, daß die Peitbeule der Prostitution von dem kranken Körper der heutigen Gesellschaft durch kein Mittel, und am wenigsten durch ein gewaltthames, hinwegzurückt werden kann? Wenn das Uebel wirklich an einer Stelle vertrieben ist, so bricht es an einer andern desto gefährlicher auf. Die That, welche die Hauswirthin und Miether in der Eichendorffstraße vollbracht haben, erinnert lebhaft an das bekannte Gebet an den heiligen Florian.

Wegen der Banarbeiten am Salsischen Thor verkehren vom Sonnabend, 18. d. M., die Wagen der Linie Moabit-Strömstraße-Gneisenaustraße der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn bis auf weiteres nur bis zum Salsischen Thor.

Zur Strafe, weil sie arm sind, müssen bekanntlich tausende Mütter aus dem Proletariat ihre Kinder in der herrlichsten der Welten unbeaufsichtigt in der Wohnung lassen, und in der steten Furcht, daß ihren Pöcklingen ein Unglück zustoßt, den Tag über außer dem Hause um einen Hungerlohn frohuden. So erging es auch der Frau des Arbeiters Schiffmann aus der Sedanstr. 88 zu Weissensee, die mit ihren Kindern vom Manne getrennt lebt. Sie war am Dienstag, nachdem sie die älteren Kinder zur Schule geschickt hatte, ihrer Beschäftigung nachgegangen und hatte den dreijährigen Sohn Otto allein in der Wohnung gelassen. Unvorsichtiger Weise hatte sie eine Schachtel mit Streichhölzern im Zimmer so liegen lassen, daß Otto sie erreichen konnte. Bei ihrer Rückkehr fand ihn die Mutter über und über mit Brandwunden bedeckt auf. Man brachte den Kleinen schleunigst in das städtische Krankenhaus am Friedrücksdamm; die ärztliche Kunst war aber gegenüber den entsetzlichen Verbrennungen erfolglos, der Knabe ist am Freitag Abend seinen Verletzungen erlegen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt, da der Unfall vielleicht noch zu einem Strafverfahren gegen das Dpfer unserer sozialen Zustände Veranlassung giebt.

Auf der Polizeiwache gestorben. Am Donnerstag Abend hielt sich in der Bergmannstraße längere Zeit ein Mann auf, der so angetrunken war, daß man ihn, um ihn vor Unfällen zu bewahren, auf die Wache des 85. Polizeikreises in der Heimstraße brachte. Nachdem er die ganze Nacht geschlafen hatte, wurde er morgens gegen 5 1/2 Uhr plötzlich schwer krank. Man schied zu einem Arzt; als dieser ankam, war aber der Mann schon tot. Man meint, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht hat. Der Unbekannte ist mittelgroß und kräftig gebaut und etwa 55 Jahre alt.

Der frühere Verkehrswirth der Berliner Schlächterinnung, C. Hepp, bisher Grünstraße 28, ist mit seinem Vermögen von 25 000 M. und einer Schlächtermaschine spurlos verschwunden. Er hat seine Ehefrau gänzlich mittellos zurückgelassen.

Von Fritz Friedmann meldet die „Germania“: Der flüchtige ehemalige Rechtsanwalt Fritz Friedmann hatte gegen den vom Staatsanwalt erlassenen Haftbefehl Beschwerde erhoben, und wohl hauptsächlich auf diese Beschwerde dürfte der Widerspruch gestiftet sein, den er gegen seine Auslieferung bei den französischen Behörden erhoben hat. Manches, was sonst darüber gemeldet ist, gehört in das Gebiet der sensationellen Berichterstattung. Die Beschwerde ist nunmehr vom Landgericht zurückgewiesen, also der Haftbefehl wegen Unterschlagung bestätigt worden; es ist dabei anzunehmen, daß die Auslieferung demnächst erfolgen wird.

Die Leiche des 71jährigen Almosenempfängers Karl Stappenberg ist gestern am Kronprinzen-Ufer aus der Spree aufgefischt worden.

Von einem Postwagen wurde am Sonnabend Morgen der 51 Jahre alte Händler Karl Thiel, Weydingerstraße 9, auf dem Werderschen Markt überfahren. Die beiden linken Nüder gingen ihm über die Brust und verletzten ihn so schwer, daß ein Schuhmann ihn in ein Krankenhaus bringen mußte.

Von einem Fahrrad-Dienstmann überfahren und schwer verletzt wurde vorgestern Abend gegen 7 Uhr in der Köpnickstraße der achtjährige Sohn des Tischlers Walthers. Der Knabe überfuhr den Fahrradmann des Straßenzuges in der Nähe der Michaelkirchstraße und wurde von dem Fahrrad eines Dienstmannes, dessen Personalien bisher nicht festgestellt sind, erfasst und so unglücklich zu Boden geworfen, daß der Kleine mit dem Kopf auf einen Schienenstrang der Pferdebahn aufschlug.

Der in der Ausstellung Kairo vorgestern verunglückte Tapeziker heißt nicht Berg, sondern Schilling.

Witterungsübersicht vom 18. April 1896.

Stationen.	Barometerstand in mm, reduziert auf Meeressp.	Windrichtung	Windstärke (Scala 1-12)	Wetter	Temperatur nach Celsius (0° C. = 32° F.)
Swinemünde	765	SO	3	bedeckt	6
Hamburg	767	WNW	3	bedeckt	6
Berlin	766	W	3	bedeckt	7
Biesbaden	769	W	5	bedeckt	5
München	769	W	5	bedeckt	5
Wien	767	Stil	—	wolklos	5
Papayanda	768	Stil	—	heiter	—2
Petersburg	767	SO	2	heiter	8
Cort	772	W	3	bedeckt	12
Aberdeen	769	W	3	heiter	11
Paris	772	WNW	2	wolkig	8

Wetter-Prognose für Sonntag, den 19. April 1896.
Ruhiges, langsam aufklarendes, am Tage etwas wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Berliner Wetterbureau.

Theater.

Im National-Theater wurde am Freitag Freund Fritz von Erdmann-Ghatrian aufgeführt. Das Stück, das auf einer eifässlichen Dorfsscene spielt, beschäftigt sich mit dem Konflikt zwischen Herz und Magen, der in einem hagestolzen Hofbesitzer zum Ausbruch kommt und natürlich mit dem Sieg des Herzens endet. Freund Fritz heirathet die arme Susel, nachdem er wohl erwogen hat, daß sein feistes Bäuchlein auch im Ehestand keinen Schaden leidet. Den ehestehenden Rabbi spielte Herr Gull Birch vom Stadttheater in Düsseldorf recht schallhaft und oft hübsch herausgearbeitet; nur wollte uns scheinen, daß der Rabbi nicht immer und ewig seinen Mund zu dem stereotypen Lächeln zu verziehen brauchte, mit dem der Künstler zu brilliren suchte. Die liebe Susel wurde von Fräulein Klara Leno vom Berliner Theater in einer nicht gerade originellen Auffassung gegeben. Die Künstlerin stellte das sinnige, verschlossene Wesen gar zu sehr in der Art der Heldinnen dar, die in den Birch-Weißer'schen Stücken ihr Wesen treiben; mit niedergeschlagenen Augen allein läßt sich der von den französischen Dichtern fein ausgearbeitete Charakter dieser Gestalt nicht begreiflich machen. Recht tüchtig war Herr Schwendler in der Titelrolle; auch thaten die übrigen Mitwirkenden ihr Bestes, um dem ländlichen Lustspiel auch an dieser Bühne in einer annehmbaren Darstellung zum Erfolge zu verhelfen.

Theater-Wochenrück. Opernhaus: Sonntag, 19.: Rienzi, der letzte der Tribunen. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, 20.: Don Juan. Don Juan: Herr Francesco d'Andrade, Igl. bayer. Kammerfänger, a. G. Dienstag, 21.: Lucia von Lammermoor. Lucia: Frä. Prevost. Edgardo: Herr Lavin aus Newyork, als Gäste. Mittwoch, 22.: Vohengrin. Vohengrin: Herr Heintz Vogl, Igl. bayer. Kammerfänger aus München, a. G. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 23.: Robert der Teufel. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 24.: Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold. Loge: Hr. Heinrich Vogl, als Gast. Sonnabend, 25.: Der Ring des Nibelungen. 1. Abend: Zum 100. Male: Die Walküre. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 26.: Don Juan. Don Juan: Hr. Francesco d'Andrade, a. G. Montag, 27.: Der Ring des Nibelungen. 2. Abend: Siegfried. Siegfried: Hr. Heinrich Vogl, als Gast. Anfang 6 1/2 Uhr. — Schauspielhaus: Sonntag, 19.: Die Jungfrau von Orléans. Kroll's Theater. Anfang 7 1/2 Uhr: Die trankle Zeit. Montag, 20.: Die Journalisten. Dienstag, 21.: Die trankle Zeit. Mittwoch, 22.: 1812. Donnerstag, 23.: Am Geburtstag Shakespeares: Othello, der Mohr von Venedig. Freitag, 24.: Doktor Klaus. Sonnabend, 25.: Judith. Sonntag, 26.: Der Sturm. Kroll's Theater, Anfang 7 1/2 Uhr: Salaf. Die Diensthoten. Montag, 27.: Die Cuihows. — Der Spielplan des Deutschen Theaters verländigt für heute Sonntag Nachmittag den Kaufmann von Venedig mit Herrn Reichel als Schylock, abends Nora mit Frau Sorma. Montag werden Die Weber gegeben; Dienstag erscheint Schnitzler's „Liebelel“ in neuer Verbindung mit Hirschfeld's Ju Hause; Mittwoch kommt Hamlet mit Herrn Rainz in der Titelrolle zur Auführung. Donnerstag geht Max Halbes Liebesdrama „Jugend“ zum ersten Male im Deutschen Theater in Szene; diese Vorstellung wird Freitag und nächstfolgenden Sonntag Abend wiederholt. Sonnabend gelangt Der Meister von Palmyra mit Frau Sorma und Herrn Rainz zur Darstellung. Für nächstfolgenden Sonntag Nachmittag ist Richard III. mit Herrn Rainz angefezt. — Das Lessing-Theater tritt in die vorletzte Woche seiner Spielzeit ein, die schon am 30. April endet. Die ganze Zeit bis dahin ist den Wiederholungen von Sudermann's Schauspiel Das Glück im Winkel gewidmet. — Das Residenz-Theater bringt den Schwanke: „Hotel zum Freihaus“ am Montag zum 75. Male zur Auführung. — In der Nachmittags-Aufführung des Hüttenbesizers, die am Sonntag zu halben Preisen im Neuen Theater stattfindet, spielt die Rolle der Claire Fräulein Göttinger, die Rolle des Verblay Herr Rista Präger. Abends geht Wiffon's Lustspiel Der Herr Direktor in Szene. — Im Friedrich-Wilhelm-städtischen Theater bleibt die Anstaltungs-Komödie Der Hungerleider dauernd auf dem Spielplan. — Im Berliner Theater geht heute Sonntag Nachmittag Goethe's Faust in Szene, abends Ernst v. Wildenbruchs König Heinrich. Die Wildenbruchs'sche Tragödie wird in dieser Woche ferner wiederholt: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag. Dienstag und Sonnabend wird Hugo Lubliner's Lustspiel Die Frau ohne Geist wiederholt. Freitag gelangen als 31. Abonnementsvorstellung Gustav Freytag's Journalisten zur Auführung. Nächsten Sonntag, mittags 12 Uhr, findet eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu gunsten der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller statt. In dieser Matinee gelangt außer einigen Konzerten, nummern die dreiaktige Pantomime „Der verlorene Sohn“ (L'enfant prodigue), mit Auguste Fraich-Grevenberg in der Titelrolle, zur Auführung. — Im Theater Unter den Linden geht heute nachmittags bei halben Preisen Die Fledermaus, abends Der Bettelstudent in Szene, der auch Montag wiederholt wird. Am Dienstag bringt das erste Gastspiel von Frau Judic aus Paris mit ihrer Gesellschaft das Vaudeville Femma à Papa und Chanfonetti, vorgelesen von Frau Judic. Die Preise sind für dieses Gastspiel nicht erhöht worden. Vorbereitet wird im Theater Unter den Linden die Gilbert-Sullivan'sche Operette Der Großherzog für Ende Mai. — Der Sonntag bringt im Zentral-Theater mit dem Dreher'schen Gastspiel die letzte Aufführung des Schwanke Der Schwiegervater. Montag gehen zum ersten Male die Poste Die beiden Afrkaner und der Einakter Schloß Montbelliard in Szene. — Im Bellealliance-Theater geht heute Nachmittag als Volksvorstellung unter Regie von Herrn Lark Schiller's Maria Stuart in Szene; abends folgt das Aufstellungstück

Die Reise um die Erde in achtzig Tagen. — Im National-Theater gastiert heute Herr Robert Hartberg vom Stadttheater zu Düsseldorf nachmittags als Ferdinand in Kabale und Liebe, abends als Pfarrer von Kirchfeld, welche Vorstellung Montag wiederholt wird. — Im Schiller-Theater geht heute nachmittags 8 Uhr Robertin's Schauspiel Ohne Geländ in Szene, abends 8 Uhr kommen die Journalisten zur Aufführung. Montag, Mittwoch und Donnerstag finden Wiederholungen von Die Stützen der Gesellschaft, Dienstag eine Aufführung von Die Kinder der Erelengkeit. Freitag ist Halber und Sohn, Sonnabend Abend Victoria und Onkel Bräsig, Sonnabend nachmittags geht als Schüler-Vorstellung Wilhelm Tell in Szene. Im Bürgercafé des Rathhauses ist heute Deine-Abend. Es ist dies der vorletzte Dichter-Abend in dieser Saison.

Gerichts-Zeitung.

Übermals ein Staatsanwalt als Strafrichter. Staatsanwalt Schulz II. von der Staatsanwaltschaft am Landgericht II. ist zum Landgericht I. ernannt und als solcher an das Landgericht I. versetzt worden. Derselbe wurde vor einer Reihe von Jahren als Assessor der Staatsanwaltschaft vom Landgericht I. zum Landgericht II. versetzt, bald darauf aber zum Staatsanwalt ernannt und nach außerhalb versetzt, doch wurde er alsbald wieder an das Landgericht Berlin II. zurückberufen, wo er seit etwa 5 Jahren thätig ist.

Ein Flugblatt der Agitationskommission der Väter Berlin, welches durch den Vertrauensmann derselben, den Badergesellen Wilhelm Scholz abgesetzt worden war, und durch einen anderen Vertrauensmann, den Gesellen Karl Höpfer, zur Verteilung gelangte, gab die Verantwortung zu einer Verhandlung vor der 192. Abteilung des Schöffengerichts gegen Scholz und Höpfer wegen öffentlicher Beleidigung. Den Strafanktrag hatte der Baderinnungsverband „Germania“ gestellt, da derselbe sich durch verschiedene Ausdrücke und Bemerkungen stark beleidigt fühlte. Es wurde unter anderem von einem regellosen Benehmen der Innungsproben gesprochen und den Sprechern indirekt Beleidigungen vorgeworfen. Der Gerichtshof hielt zwar die Wahrnehmung berechtigter Interessen seitens der Angeklagten für vorliegend, meinte aber, daß die Absicht der Beleidigung aus der Fassung des Flugblattes unbedingt hervorgehe. Höpfer wurde in an betracht seiner bisherigen Unbescholtenheit und seiner geringeren Beileidigung mit einer Geldstrafe belegt, die auf 120 M. bemessen wurde, während der bereits vorbestrafte Scholz zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Zugleich wurde auf Publikationsbefugnis in dem Innungsblatt der Badermeister Berlin erkannt.

Bei dem Steinsehnmeister Dille in Groß-Lichterfelde legten am 2. Oktober v. J. einige Steinseher die Arbeit nieder. Sie gerieten aus offener Strafe in Zorn mit dem Meister, als dieser ihnen nicht den am Tage verdienten Lohn auszahlen wollte. Es kam erklärterweise zu Reibungen, die, wie vielfach üblich, eine Klage auf eine Anzahl schauerlich klingender Unthaten zur Folge hatte. Als Räubersführer, wie ein Berichtstatter sich geschmackvoll ausdrückt, wurden die Steinseher Seidel, Förster, Weiz und Heuer angeklagt und wegen Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlags, wegen schwerer Körperverletzung und Beleidigung zu folgenden Strafen verurteilt: Seidel zu drei Monaten, Förster zu zwei Monaten, Weiz und Heuer zu je 14 Tagen Gefängnis.

Tnekrüpel. Aus Köln wird der „Vollz-Zeitung“ unterm 17. d. M. geschrieben: Wegen Herausforderung zum Zweikampf

mit tödtlichen Waffen hatten sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten der Landwirth Richard Kunk, wohnhaft zu Großgnern, und der Stud. jur. Karl von Braden aus Düsseldorf, letzterer als Kartellträger. Die Forderung war an den hiesigen Polizei-Inspektor Kaus gerichtet und wurde dadurch veranlaßt, daß der erste Beschuldigte an einem Sonntagmorgen früh an der Thür eines hiesigen Hauses, in welchem eine Birne wohnte, anklopfte. Der Polizei-Inspektor, der des Weges kam, rief dem Angeklagten barsch zu: „Wenn Sie nicht dort wohnen, scheeren Sie sich weg!“ Es entstand nun ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Kunk erklärte, er werde sich mit dem Polizei-Inspektor schlagen. Dieser meinte, es sei eine handgriffliche Auseinandersetzung beabsichtigt, und bot dem Angeklagten Ohrfeigen an. Tags darauf erhielt der Polizei-Inspektor von dem zweiten Angeklagten schriftlich im Namen des Kunk eine Forderung auf Pistolen bei zehn Schritt Distanz und Kampf bis zur Abfuhr. Der Beamte erklärte sich zum Widerruf bereit; die Gegenpartei verlangte aber Abbitte, wozu der Polizei-Inspektor sich nicht verband und seiner vorgelegten Behörde Anzeige von der Forderung machte. Das Gericht erkannte gegen Kunk auf drei Monate, gegen den Kartellträger auf vierzehn Tage Festungshaft.

Auch ein charakteristischer Beitrag für die Gefinnung, in der die Jugend der sogenannten guten Gesellschaft heranwächst!

Ein Schulpatron, der seinen Lehrer durchgeprügelt hatte, stand, wie der „Vollz.“ aus Warburg gemeldet wird, dort am 17. April in der Person des Rittergutsbesizers und Mittemeisters der Landwehr, Ernst Reichmann aus Lembach bei Borken, vor der Strafkammer. Der Vorfall, der sich am ersten Weihnachtstage des vorigen Jahres ereignete, war seiner Zeit mannigfaltig in der Presse besprochen worden. An jenem Tage kam der Lehrer Deist in Lembach (lebt in Jbra, Reich Hegenhahn) aus seiner im ersten Stock des Schulgebäudes belegenen Wohnung in das Schullokal und fand dort die Gattin des Angeklagten mit Vorbereitungen für die Weihnachtbescherung der Dorf-kinder beschäftigt. Er machte nun seinem Unwillen darüber etwas Luft, daß ihm von dem Vorgehen keine Kenntnis gegeben. Dieses wurde dem zu Hause befindlichen Rittergutsbesizer Reichmann überbracht und dieser erbot sich so sehr, daß er den Lehrer in seiner Wohnung aufsuchte, ihm mehrere Ohrfeigen applizierte, mit seinem Stock durchdrückelte und schließlich ihm im Rücken ergriffte und mit den Worten niederdrückte: „Jetzt bist Du alle!“ Der Gerichtshof erkannte auf Körperverletzung und Beleidigung und verurteilte den sauberen Patron zu 600 M. Geldstrafe eventuell 40 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten.

Versammlungen.

Die Zigarrenfabrikanten Berlin's und der Umgegend waren von der Lohnkommission der Tabakarbeiter am Freitag nach der Köhler'schen Brauerei eingeladen, um zu dem angestellten Lohn-tarif der Arbeiter Stellung zu nehmen. Der Besuch der Versammlung war nur sehr mäßig. De h e n d trat eigrikt für den neuen Tarif ein, der von anwesenden Fabrikanten, besonders von B r n e r, sich mit demselben einverstanden erklärten. Schließlich wurde durch einige abschlägige Bemerkungen der Arbeitgeber die Stimmung der Arbeiter eine recht gereizte; der Vorsitzende sah sich denn auch zu der bündigen Erklärung veranlaßt, die Fabrikanten möchten nun klipp und klar Farbe bekennen: der Tarif müsse angenommen werden, eine Schlappe

wie im Jahre 1889 sei undenkbar. Diese Erklärung wirkte auf die Fabrikanten erstlich niederdrückend; Krug sah sich aber trotzdem noch veranlaßt, die Haltung der Firma Rodow u. Blau-rod (vergl. den Bericht in Nr. 89 des „Vorwärts“) zu verteidigen, ohne natürlich Gegenliebe zu finden. Die von der überwiegenden Mehrheit angenommene Resolution hatte folgenden Wortlaut: Die heute tagende Versammlung der Zigarrenfabrikanten Berlin's und der Umgegend erkennt die Lage der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen als eine tieftraurige und verbesserungsbedürftige an und verpflichtet sich, für die Folgezeit ihre Arbeiter und Arbeiterinnen nach dem von der Lohnkommission vorgeschlagenen und von der am 29. März stattgehabten Tabakarbeiter-Versammlung gutgeheißenen Lohn-tarif zu bezahlen. — Am Sonntag findet eine öffentliche Versammlung der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen bei Rieft in der Weberstraße statt.

Arbeiter-Gildungsschule. Sonntag und Montag kein Unterricht. Die Besessenen sind von 10—12 Uhr nachmittags resp. von 8 Uhr abends an geöffnet.

Arbeiter - Sängerbund Germania und **Jungfrauen.** Vorlesender Kd. Neumann, GutsMuthstraße 3. — Alle Handlungen im Vereins-taleiner sind zu richten an Friedr. K. v. M., Kanteufelderstr. 49, p. 2 Tr.

Central-Branken- und Begräbnis-Haus für Frauen und Mädchen in Deutschland (eingetragene Hilfskasse Nr. 24). Verwaltungsstelle Berlin IV. Mitglieder-Versammlung am Sonntag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr bei Wilmanns, Blumenstr. 28. Zahlreiche Beteiligung erwartet die Ortsverwaltung.

Soziales. Berlin für vorträtliche Wissenschaft. Montag, den 20. April: Vortrag über: Prostitution. Montag, den 27. April: Vortrag über: Die Friedensbestrebungen der Heizer. Referent: Herr H. M. G. Empfang: Nach-ber die Pflanzung. Gäste willkommen. Abends 8½ Uhr, bei Hensel, Brannen-straße 17A.

Vergnügungsverein Germania 2. Sitzung heute Nachm. 8 Uhr bei Weidmann, Drebbenerstr. 68.

Theaterverein „Wagnerkern“. Sitzung jeden Sonntag Nachm. 8 Uhr bei Urich, Nankmterstr. 20.

Deutscher sozialdemokratischer Klub in Paris. Rue St. Genevieve 24, Cafe du Lion de Belfort. Jeden Sonnabend öffentliche Versammlung; reiche Bibliothek, Zeitungen, französischer Unterricht.

London. Der einigte hiesige sozialdemokratische Verein London, der a l e, von Karl Marx und Friedrich Engels ins mit begründete s o z i a l d e m o k r a t i s c h e Arbeiter-Gildungsschule befindet sich nach wie vor 49 Tottenham Street, Tottenham Court Road, N. London.

Dansk Forening Freja, Kommandantenstrasse 77 (Neues Klubhaus), Mødestuen hver Lørdag Kl. 9. Besøgende ers velkomne. Dansk Aviser findes i Lokalet.

German American Club Uncle Sam, 9 o'clock, Wallstr. 57. Guests are welcome.

Vermischtes.

Aus dem deutschen Meer. Am 15. April wurden in Reblenz drei Deserteure des dortigen Infanterie-Regiments von Goeben, die bei Mayen aufgegriffen worden waren, eingebracht. Sie wollten nach Frankreich zur Fremdenlegation.

Briefkasten der Redaktion.

Zimmer 37. Mohrenstr. 10, Karl Stangen's offizielles Verlebensbureau.

Herrn A. G. Sie beschwerten sich, daß drei Fragen, die Sie vor drei Wochen an uns gerichtet haben, nicht beantwortet worden seien. Bei der großen Zahl von Fragen, die man an uns richtet, ist das wohl möglich, aber wenn Sie sagen, ähnliches käme oft vor, so haben Sie entschieden unrecht. Es können nur seltene Fälle sein, und in solchen Fällen wende man sich, gefälligst ein zweites Mal an uns. Hätten Sie in Ihrem zweiten Briefe die Frage wiederholt, so würde jetzt gleich die Antwort erfolgen. So müssen wir Sie bitten, noch einmal an uns zu schreiben. Unter allen Umständen dürfen Sie überzeugt sein, daß wir jedes derartige Uebersehen lebhaft bedauern.

Schiller-Theater.
(Wallner-Theater.)
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Ohne Geländ. Abends 8 Uhr: Die Journalisten.
Montag, abends 8 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.

National-Theater.
Große Frankfurterstraße 132.
Direktion: Max Samst.
Volks-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Gastspiel des Herrn Robert Hartberg vom Stadttheater in Düsseldorf.
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Vollständigt mit Gesang in vier Akten von E. Käpfergruber.
Regie: Max Samst.
Nachm. 8 Uhr: Volksvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Gastspiel des Herrn Robert Hartberg vom Stadttheater zu Düsseldorf.
Kabale und Liebe.
Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller.
Regie: Max Samst.
Morgen: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Central-Theater.
Alle Jakobstraße 30.
Gastspiel des Conr. Dreher-Ensembles vom Münchener Gärtnerplatz-Theater.
Zum letzten Male:
Der Schwiegervater.
Montag: Jun 1. Male:
Die beiden Afrikaner.
Anfang 1/8 Uhr.

Adolph Ernst-Theater.
Sonntag nachmittags 2 Uhr, zum wohlthätigen Zweck einmalige Aufführung: Jun 1. Male:
Frauenfrage.
Satyre in 4 Akten von Eisa v. Schabelsky. Abends 7 1/2 Uhr: Jun 15. Male:
Das flotte Berlin.
Große Ausstattungs-Gesangsposse in 3 Akten von Leon Trepow und Ed Jacobson.
Kupferts und Quoblibets von G. G. S. r. j. Musik von G. Steffen S.
2. Akt: „Alt Berlin.“
Morgen: Diefelbe Vorstellung.

Aktien-Brauerei Friedrichshain (Königsthor).
Gente Sonntag:
Großes Militär-Konzert.
Eintritt 20 Pf. Programm unentgeltl.

Urania
Anstalt für volksthümliche Naturkunde.
Am Landes-Ausstellungspark (Lehrter Bahnhof).
Geöffnet von 7—10 Uhr.
Tägliche Vorstellung im wissenschaftlichen Theater.
Näheres die Anschlagzettel.

Passage - Panopticum.
Echter **Harem**
aus der afrikanischen Stadt Kayrowan.
Savennfrancen und Kinder, Tänzerinnen, Sängern, Eunuchen und Sklaven.

Castan's Panopticum.
Neu!! Neu!! Neu!!
Die **3** getigerten **Grazien!!**
aus Central-Afrika,
die neuesten Weltwunder!

Wer ist Rudinoff???
Rudinoff macht alles!!!
Jeden Abend 9 1/2 Uhr:
Die geniale Rudinoff
Kaufmann's
Variété-Theater
Königsstraße, Colonnaden.
Bomben-Erfolg des neuen Programms.
Die Himrode.
Die deutschen Eichen.
Die lebende Brücke.
Jean Bayer
mit seinem Lokal-Schlager.
Baron's dreifürte Löwen.
Die reizende Luftsee Albertina.
Ferner 18 Nummern.
Ausverkauf! Ohne Restame.
Vereinszimmer 42922*
mit Piano zu vergeben, auch Sonnabends.
Raumann, Blücherstr. 42.

Eden-Theater.
Welt-Restaurant
97. Dresdenerstr. 97.
Im vorderen Saal täglich:
Wellberühmte Tyroler-Sänger-Gesellschaft
Almonrausch u. Edelweiss.
Direktion: Alois Ebner.
Entree vollständig frei!
Sonntag, den 19. April:
Große Variété- und Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 6 Uhr.

Alcazar.
Variété- u. Spezialitäten-Theater.
Dresdenerstr. 52/53, Nankmterstr. 42/43 (City-Passage).
Neu! Die Neu! **Anarchisten.**
Posse in 1 Aktung von Friedrich Wilhelm.
Emilio Galletti, Morell Stuart mit seiner Gallerie berühmter Männer.
Entree: Wochent. 10 Pf., Anf. 8 Pf. Sonntag 30 " " 7 "

Apollo-Theater
Friedrichstr. 218. Dir. J. Glück.
Bobo und Harold. • Geschw. Rappo.
3 Sisters Hawthorne.
Iben Obed. The Clives.
Friki Ferry.
Familie Dainell. • Will-Harnoss.
Neu! **Milton-Trio.** Neu
Mlle. Desplors. • Miss Erna. etc. etc. etc.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Bernh. Raabe's Salon und Garten,
Holbergerstraße 23.
Vereinen u. Generektisten empfehle meinen Saal mit Bühne zu Versammlungen und Festlichkeiten; gleichzeitig empfehle meinen 600 Personen fassenden Garten zu Sommerfesten. Die Kaffeeliche ist täglich von 9 Uhr an geöffnet.
Empfehle allen Freunden und Bekannten mein Weis- und Bairisch-Bier-Lokal, Garten und Kegelbahn. Vereinszimmer ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben. 46416*
Aug. Reuber, Wallfadenstr. 62.
Destillation im Damenbed, post. für junge Leute, bill. veräuß. Weberstr. 59. Hof rechts 3 Tr., Hesse. 10006

Feen-Palast,
Burgstraße 22.
Gastspiel der sensationellen Türken-ringer unter Leitung des Memisch, Ringer Sr. Maj. des Sultans u. seiner **Internationalen Ringertuppe**
Memisch, Türken-Osmann, Ringer. Omar.
H. Niemann, Hamburg.
van der Berg, Holland.
Ch. Forêt, Belgien.
Dazu: **Große Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.**
Sonntags 6 1/2 Uhr.
Anfang Wochentags 8 Uhr.
Entree 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf.
Dienstag, den 21. April: Gr. Ringkampf zwischen Osmann und Wilhelm Hiese.

Gesellschafts-Haus
35, Zwincmünderstr. 35.
Jeden Sonntag: **Ball.**
Säle für Versammlungen. Gesellschaften verberge auch Sonntag den unteren Saal, 200 Personen fassend.
NB. Den geehrten Vereinen empfehle ich zu Sommerfesten Garten und Bühne unter konstanten Bedingungen. 42938*

Jägerhaus, 42972*
103 Schönhauser Allee 103.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
Saal zu Versammlungen u. Festlichkeiten zu vergeben. Wihl. Schmidt.
Empfehle allen Freunden und Bekannten mein **Weis- u. Bairisch-Bier-Lokal.**
A. Günther, Frankfurter Allee 16.

Restaurant,
gut gehend, wegen Grundstück Uebernahme sof. zu verkaufen. Zwei Jahre bestehend. Stetliherstr. 64. 9706

Ed-Destillation umständeh. sof. 1. v. Albeinsbergerstr. 51.
Ein Kinderwagen (3 Räder) und ein **Tafel-Blavier** verkauft Müller, Schleifstr. 8.
Fahrräder 3. Guro's-Preis liefert an Genossen 48716*
Carl Karas, Langestr. 15.

Knaben-Garderoben
für das Alter v. 2—10 Jahren empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen. 45962*
Flüden gratis.
K. Hustädt, O. Koppes-85 pt. 2 Min. v. Schlesischen Bahnhof.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.
Sonntag, den 19. April.
Volks-Vorstellung (Velle-Alliance-Theater). Nachmittags 2 1/2 Uhr: Maria Stuart.
Opernhaus. Montag: Don Juan.
Schauspielhaus. Die Jungfrau von Orleans.
Montag: Die Journalisten.
Deutsches Theater. Nora.
Nachm. 1/8 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.
Montag: Die Weber.
Festung-Theater. Das Glück im Winkel.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Berliner Theater. König Heinrich.
Nachm. 2 Uhr: Faust.
Montag: König Heinrich.
Hensler Theater. Der Herr Direktor.
Nachm. 8 Uhr: Der Hüttenbesizer.
Montag: Der Herr Direktor.
Friedrich-Wilhelmsstädt. Theater. Der Hungerleider.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Theater Hinter den Linden. Der Bettelstudent.
Nachm. 8 Uhr: Die Fledermaus.
Montag: Der Bettelstudent.
Adolph Ernst-Theater. Das flotte Berlin.
Nachm. 2 Uhr: Frauenfrage.
Montag: Das flotte Berlin.
Residenz-Theater. Hotel zum Frei-hafen.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Schiller-Theater. Die Journalisten.
Nachm. 8 Uhr: Ohne Geländ.
Montag: Die Stützen der Gesellschaft.
Central-Theater. Der Schwiegervater.
Montag: Die beiden Afrikaner.
Selle-Alliance-Theater. Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
National-Theater. Der Pfarrer von Kirchfeld.
Nachm. 8 Uhr: Kabale und Liebe.
Montag: Der Pfarrer von Kirchfeld.
Alexanderplatz - Theater. Die Musteriere im Damensitz.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Reichshafen-Theater. Die kleinen Kämmer. Vorher: Die Ballet-schule.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
American - Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Spolko - Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.

Zurückgabe 4772L
Teppiche!!
 (mit kleinen Befehlen)
Portièren!!
Gardinen!!
 enorm billig, in der Fabrik von
S. Unger, Oranienstr. 48.
 Alttestes Spezialgeschäft Berlins.
 Waarenkatalog, reich illustriert,
 gratis u. franco.

Möbel-Gelegenheitskauf
 Zum Umzug Oranien-Strasse 78, Hof 1.
 gütigste Gelegenheit für Brautleute, Götter,
 Wiederverkäufer. In meinem 8 Stagen großen
 Möbelspeicher, alles voll und überhäufig, kein
 Fabrik, sollen sofort ca. 200 neue ganze Wohnungs-
 Einrichtungen von 100-1000 Mark und darüber
 verkauft werden. Speziell empfehle ich die großen
 Vorzüge verleihe gewesener zum Teil sehr
 wenig benutzter Möbel für jeden annehmbaren
 Preis. Theilzahlung gestattet. Kleiderständer,
 Sopha 18 Mark, Kommode, Küchenspende, Waschtische
 12 Mark, Stühle 3 Mark, Bettstellen
 mit Federmatratze und Matratzen 18 Mark,
 elegante Nussbaum-Kleiderständer und Waschtische
 30 Mark, Waschtische 40 Mark,
 Säulen-Kleiderständer und Bettstellen, hoch-
 elegant 48 Mark, Truhen mit Stufe 58 Mark,
 Plüschgarnituren 60 und 100 Mark, Paneele-
 garnituren, Wandelsofa 80 Mark, Plüsch-
 garnituren, Chaiselongue, Schlafsofa, Schreib-
 tische, Kautschukische, Büffets, Schreibtische,
 Tische, Spiegel etc., alles neu und billig, sowie
 fertig dekorative Salons, Speise- und Schlaf-
 zimmer. Beschädigte erben ohne Kaufmann-
 Gefahr Möbel können drei Monate kostenfrei
 lagern und eigene Transporte werden durch
 Transporter und aufgestellt. 4222 L

Kinderwagen,
Reisekörbe,
 Größtes Lager, billige
 Preise, auch
 Theilzahlung.
W. Holze,
 4355 L * Oranienstrasse 3.

Möbel, gebrauchte, kauft Baro
 Rosenhalestr. 13.
Kinderwagen.
 Karren, Leiter u.
 Sportwagen. Gr.
 Lager Berlin's.
 Fabrikpreise. Keine
 Marktschweier.
 Muster-Bücher gr.

Alle Wagen künstlich. Theilzahlung ge-
 stattet, wöchentlich 1 M.
 Vom 1. Mai bis 15. Oktober Gewerbe-
 Ausstellungen-Hauptgebäude.
Andreasstr. 53, partours u.
 1. Etage.
Brockhaus' Verkauft Meyer,
 Brehm's Tierleben,
 Bücher jeder Wissenschaft
 Antiquariat Kochstr. 56.

A. Tuchen **Optiker**
 Lothringer-Strasse 26.
Rathenower
Brillen und Pincenez
 5 Stahl 1 Mk., Nickel 2 Mk., Aluminium-
 gold, von Gold nicht zu unterscheiden
 2,50 Mk., Operngläser 6,50 Mk., bestes
 Opera- u. Reiseglas Marke „Eureka“
 12 Werk mit Leder-Etui und Riemen
 Lieferant für alle Krankenkassen

Teppiche
 mit kleinen Befehlen
Sopha-Größe 6, 7, 8, 10-14 M.
Küchen-Größe 16, 18, 20-30 M.
Portièren 3, 4, 5, 6-10 M.
Gardinen u. Stores 1, 2, 4-8 M.
Läuferstoffe 50 Pf., 60 Pf. bis 1,50 M.
Fischdecken 2, 3, 4, 5-10 M.
 Fabrik **A. Michaelis,** Berlin,
 Friedrichstr. 7, u. Belle-Alliancepl.
 Versand streng reell geg. Nachnahme.
 Muster portofrei. 4557 L

Polizei-
 sowie Post, Bahn- und anderen
 Beamten, Militärpersonen, Berg-
 leuten, Reisenden, ferner allen,
 welche eine zuverlässige, genau
 gehende Taschenuhr brauchen,
 empfehle ich meine eleganten Herren-
 Remontoir- u. Taschen-Normaluhr
 für nur 10 M. mit reuellem, gutem,
 abgezogenem Werk und hoch-
 feinstem Metallgehäuse. * Drei
 Jahre schriftl. Garantie. * Acht
 Tage Probezeit, nicht konven-
 ient, zahle Geld zurück. * Ver-
 send geg. Nachnahme oder vorher.
 Geldeinl. durch **H. Unger's**
 Uhren-Verkaufhaus, Berlin C.,
 Spandauerbrücke 8. Jede
 einzelne Uhr ist mit schriftl.
 Garantieheft und der Marke:
 „Unger's Normal-Taschenuhr“
 versehen. M

Bettfedern-Spezialgeschäft
C. M. Schmidt, 4211 L *
 Berlin, Andreasstr. 59, vorn 1 Tr.
 Größte Auswahl geriffener Gänse-
 federn und Dunnen Pfd. 1, 2 bis
 6 M. fertige Betten 9, 15 u. 18 M.
 Bettfedern Pfd. 55, 60 u. 70 Pf.

Künstl. Zähne 2 M. Schmerzloses Zahnziehen u. Nervödten 1 M.
 Plomb. 1,50. Rep. sof. Theilzahlg. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22. Spr. 9-7 Uhr
Damen-Mäntel!
Gelegenheitskauf Nach beendeter Engros-Saison werden jetzt unter
 Herstellungswert in enorm großer Auswahl
Einzeln verkauft. Landsbergerstr. 59, 1 Tr. (kein Laden.)
Künstl. Zähne, vorzügl. u. Garantie, schmerzlos, Zahnschmerz beseitigt, schmerz-
 loses Zahnziehen, Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 123
Oraninge 4892 L *
 reell Dukaten, gestempelt 980.
 2 Duk. 22,50 M. 1 1/2 Duk. 17,50 M.
 Kronengold gestempelt 900. 7 Gramme
 20,50 M. 5 1/4 Gramme 15,50 M.
 Alle anderen Goldsachen ebenso reell.
Hugo Lomecke, Auguststr. 91,
 Hugo Lomecke, part., nahe
 der Oranienburgerstraße. Wehr. 1840.

**Kinderwagen-
 Bazar**
Max Brinner,
 Fernalemerstr. 42
 am Dönhofsplatz und
 Brunnenstraße 6.
 Großartig. Auswahl
 von Kinderwagen,
 Puppenwagen,
 Kinder-Sportwagen billig. Viele An-
 erkennungen. Theilzahlung gestattet.

Möbel-Kaufgelegenheit,
 passende Gelegenheit für Brautleute, Partenan-
 streiche 15, partiere, in der Möbelstube sollen
 ca. 200 komplette Wohnungs-Einrichtungen,
 vertieft gewesene und neue Möbel zu jedem
 annehmbaren Preise verkauft werden. Theil-
 zahlung gestattet. Beamten ohne Kaufmann-
 Gefahr. Besonders billig sind die an Gesellschaften kurze
 Zeit vorliegen gewesene Möbel. Kleiderständer
 15, Küchenspende, Kommode 12, Bettstelle mit
 Matratze 18, Nussbaum-Kleiderständer 20 Mark,
 Waschtisch-Kleiderständer und Bettstellen 35,
 französische Waschtische mit Matratzen 45,
 Säulen-Kleiderständer 45 Mark, Truhen
 mit Stufe 60, Plüschgarnituren 60 Mark, neue,
 hochlegante Garnituren 165 Mark, Büffets,
 Kautschukische, Paneelesofa mit Sattelstücken
 und Plüschgarnituren in allen Farben, Damen-
 und Herrenschreibtische. Gekaufte Möbel werden
 unentgeltlich 3 Monate auf meinen Aufbe-
 wahrungspfeidern aufbewahrt, durch eigene
 Gespanne transportiert und aufgestellt. 4222 L

Es ist kein Wunder
 wenn die Leute selbst aus den Vor-
 orten ihren Bedarf in
Hosen
 aus Stoff, Leder und Zwirn
 nur direkt aus der Fabrik
Gormannstr. 2, 1 Tr.
 Ecke Rosenhalestr. u. Weinmeisterstraße
 beziehen.
 Die Leistungsfähigkeit dieser Firma
 ergibt sich durch folgende Faktoren:
Spezialgeschäft. 4727 L *
Eigene Fabrikation.
Keine Ladenmiete.
Bedeutender Engrosabsatz.
Verkauf nur per Kasse.
Geringe Geschäftskosten.

Schuhe u. Stiefel
 in großer Auswahl empfehle allen
 Freunden und Genossen; sowie Be-
 stellungen nach Maß und Reparaturen
 werden schnell und sauber ausgeführt.
Fritz Jakobi, 4738 L *
 Roßbuser Damm 39, am Oranienplatz.

Fruchtweine
 Johannisbeerwein, weiß u. rot,
 Stachelbeerwein, Preiselbeerwein
 pro Glas 1/10 Liter.
10 PENNIG
 pro Glas
Roßballe
 der Berliner Groß-Debitatour
 Berliner Gewerbe-Kassellung
Eugen Neumann & Co.
 Elektrische Eisenbahn, Haltestelle 4.

Möbel-Ausverkauf,
 passende Gelegenheit für Brautleute. In
 meinem größten Möbelspeicher, Neue Königs-
 strasse 59, sollen ca. 200 Wohnungseinrichtungen,
 vertieft gewesene und neue Möbel zu jedem
 annehmbaren Preise verkauft werden. Durch
 sehr große, billige Gelegenheitskäufe ist es mir
 möglich, schon ganze Wirtschaften für 90, 100,
 200 Mark abzugeben. Theilzahlung gestattet.
 Beamten ohne Kaufmann-Gehalt. Kleiderständer
 15, Küchenspende, Kommode 12, Bettstelle mit
 Matratze 18, Nussbaum-Kleiderständer 20 Mark,
 Waschtisch-Kleiderständer und Bettstellen 35,
 französische Waschtische mit Matratzen 45,
 Säulen-Kleiderständer 45 Mark, Truhen
 mit Stufe 60, Plüschgarnituren 60 Mark,
 neue, hochlegante Garnituren 165 Mark, Büffets,
 Kautschukische, Paneelesofa mit Sattelstücken
 und Plüschgarnituren in allen Farben, Damen-
 und Herrenschreibtische. Gekaufte Möbel werden
 unentgeltlich 3 Monate auf meinen Aufbe-
 wahrungspfeidern aufbewahrt, durch eigene
 Gespanne transportiert und aufgestellt. 4222 L

**Nach beendeter
 Saison**
 offerire zu enorm
 billigen Preisen:
Teppiche
Portièren
Gardinen
 Tisch- u. Steppdecken
 Läuferstoffe, Möbel-
 stoffe, Plüsch und
 Sophastoffreste etc.
 Dem geehrten Publikum ist
 hiermit Gelegenheit geboten,
 nur gute, vorzügliche Quali-
 täten zu alleinsehr billigen
 Preisen zu kaufen.
J. Adler, Teppichfabrik,
 Spandauerstraße 30,
 vis-à-vis dem Rathhause.

Monat v. 10 M. an
 liefert elegante
Anzüge nach Maß
Temporowski, Schneidermeister.
 Berlin C., Jüdenstr. 37, 1 Tr.

Kinderwagen
 Kranten-, Sport-
 und Leiterwagen
 Kinderklappstühle
 v. Theilzahl. gef. **A. W. Schulz,**
 1. Geschäft:
 Brunnenstr. 93,
 gegenüber Humboldthain.
 2. Geschäft: Brunnenstr. 145, Ecke
 Rheinsbergerstraße. Musterb. art. u. sel.
 Fernspr. Amt III. Nr. 1767.

Unerreicht billig!
Teppiche m. klein.
 feilern in größter Auswahl
 von 3,50 M. an
 empfehle d. ält. Teppich-
 Gardinen-, Möbel-
 stoff- u. Portièren-Geschäft
 Berlins
Otto Büchler, Berlin C.,
 Ecke Klosterstraße.
Verband-Abtheilung D.
Gardinen-Reste
 passend zu 1-4 Fenstern unter Fabrik-
 preis! Nur gute, dauerhafte Quali-
 täten werden angefertigt. 4825 L *
M. Hildebrand,
Dresdenerstr. 117, pt.

Auf Theilzahlung!
 Schlag-Regulat. 14 Tg. geb. 18 M.
 Süb. Herren-Remont. Uhr 15
 Jahr. Garant. Charlottenstr. 15.
 Kein Abzahlungs-schwindel.

Kinderwagen, Reisekörbe
 Fabrikpreise, auch Theilzahlung.
E. L. Hermann, Oranienstr. 112.
Fahrrad, Pneumatik, neu, 98 Mod.
 mit Garantie, spottb., felt.
 Gelegenl. Schultz, Wangelstr. 81 L.
Knaben-Stoff- und Wasch-Anzüge
 sehr billig.
Hoffmann, Veteranenstr. 14.
Haben Sie Wanzen?
 Dann ist es Ihre Schuld! - Warum
 wenden Sie nicht Hoppers' Wanzen-
 gift an, welche diese Thiere u. ihre Brut
 sofort tödtet. Erfind.: R. Hoppers,
 Drog., Manteuffelstr. 87 und Reichen-
 bergestr. Nr. 55. 4781 L *
Bauporzellen im Vorort Pre-
 dderow verkauft aus erster Hand
 9255 **Schirp, Gedenkerstr. 8.**

Todes-Anzeige.
 Am Dienstag verstarb mein lieber
 Mann, der Glaschleifer 9876
Hermann Berger.
 Die Beerdigung findet heute Nachmittag
 3 Uhr von der Leichenhalle in der
 Scharf Rdolffstraße (Weissenhof) statt.
 Die trauernde Wittve nebst Kindern
 und Verwandten.
Beauftragung. 10056
 Allen Theilnehmern bei dem Begräb-
 nis meines lieben Mannes, des Zimmer-
 manns **Hermann Müller,** sage hier-
 durch meinen besten Dank; ebenso dem
 Gesangsverein „Freiheitsglocke“.
 Die trauernde Wittve
 nebst ihren sechs unmündigen Kindern.
Franz Schrinner
 nebst Frau (geb. Müller).

Kostenfreie Behandlung
 Kinderbrennmittel. Heilanstalt unter
 ärztlicher Leitung. Neue Königsstr. 22,
 am Alexanderplatz. Täglich 3-5.

Müchel-Wirthschaft
 verkaufe sofort spottbillig, vollständige
 Wohn- u. Schlafzimmers-Einrichtungen,
 darunter 8 Fenster neue Gardinen
 Brautleuten geeignet. Frau **Wittmer,**
 Köpenickerstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.

Soeben im Buchhandel erschienen:
**„Dr. Robinski, der Umsturz-
 bewegungen in der Menschheit.“**
 Zeitgenössische Betrachtungen - für alle
 Kreise und Parteien. Insbesondere
 aber auch für nichtpolitische, wissen-
 schaftliche, naturwissenschaftliche und
 medizinische Kreise von größtem Inter-
 esse und Wichtigkeit.

Täglich (Sonntags nur von 7-9 Uhr
 vorm.) findet 4852 L *
Verkauf von
 gek. Rindfleisch à Pfund
 25 Pf.
 gek. Schweinefleisch à Pfd.
 35 und 40 Pf. statt.
Verwaltung der Kochanstalt
Städt. Schlachthof.

**Kinderwagen-
 Bazar „Baby“**
 I. Alexanderplatz,
 Ecke Landstr.-Str.
 II. Invalidenstr. 160
 III. Reinickendorfer-
 str. 2 E. Katal. grat.
 Größtes Spezial-Geschäft für
 Kinderwagen, Kinderbettstellen.
 Auch Theilzahlung 4.- monatl. *

Milchkübel,
 Kannen, Satten, Dezimal- u. Tafelwagen
Jordan,
 Kleine Markus-Strasse Nr. 28.
Achtung! Achtung!
 Künstl. Zähne v. 8 M. an, Theilz.
 wöchentl. 1 M., wird abgeholt. Zahn-
 ziehen, Zahnreihen, Nervödten bei
 Bestellung umsonst.
Gudiel, Postplatz 2, Gassestr. 12

Gesang-Verein,
 neugegründet, m. Inventar, sucht stimm-
 begabte Herren. Zusammenkunft Sonntag
 vorm. 10-12 bei Rohde, Waldstr. 58.

Brauerei Borussia,
Otto Heward,
 Nieder-Schönweide
 a. d. Oberspreew.
 hinter der Ausstellung Treptow.
 Bräuer und Stadtbahn.
 Dampferstation
 Schönster Garten am Wasser.
 Jeden Sonntag u. Mittwoch
Grosser Ball.
 Regelfahrt. Ausspannung.
 Vom 1. Mai ab
 Sonntag und Mittwoch
Concert.
Gustav Busack,
 Delonon.

August Berndt's
Weiß- und Baisijbier-Local
 Molkomarkt 7 (früher Annenstr. 12).
 Größte Auswahl exquisiter Speisen.
 Fr. Billard. Vereinszimmer mit Piano.
 Bass. Zimmer für Zabit. d. Zentrum.

**Max Mörschel's Salon u.
 Garten.**
 28. Schönhauser Allee 28.
 Sale für Versammlungen und Festlich-
 keiten, auch Sonntag an Vereine zu
 vergeben. Vereinszimmer für 50 Pers.
 noch einige Tage frei. Ferner empfehle
 den geehrten Vereinen meinen Garten,
 500 Personen fassend, zu Sommerfesten.
 Regelfahrt neu renoviert. Kaffeebraten
 Liter 60 Pf. Weiße 20 Pf. 1/10 Liter
 4744 L *
 Empfehle meinen 4434 L *
**Frühstücks-,
 Mittags- und Abendtisch,**
P. Kirchenschel, Mariannenstr. 48.
Bierverlag, gut gebend, mit zwei
 Fabriken sofort krankheitsdhalber billig
 zu verkaufen. Offerten unter H. 20
 Sokaant 26. 9245

Achtung!
Schiffthauer Berlins!
 Den Tarif haben bis jetzt die In-
 haber folgender 24 Firmen unterzeichnet:
 1. Jabel, Schönhauser Allee 168.
 2. Sippling, Blücherstr. 1. 3. Haack,
 Hohenstraße 1 u. Nixdorf, Hermannstr.
 4. Pfaffenberg, Diefenstr. 15. 5. Schulz
 Ww., Pringen-Allee 21b. 6. Kramer,
 Landsberger Allee 17. 7. Schöber,
 Neue Königsstr. 4. 8. Schneider, Einien-
 strasse 228. 9. Bierschöder, Lands-
 burger Chaussee. 10. A. Schleicher u.
 Co., Eihowstr. 82. 11. Mallwig,
 Blücherstraße. 12. Albrecht, Bergmann-
 strasse 52. 13. Börsche, Barwalde-
 strasse 40/41. 14. Drucks, Saarbrücker-
 strasse 32. 15. Braun, Bergmannstr. 53.
 16. Stahl u. Herzog, Nixdorf, Hermann-
 strasse 58-60. 17. Müde, Rheinsberger-
 strasse 78. 18. Krause, Ackerstr. 38.
 19. Schneider, Bergmann-Strasse.
 20. Bronicki, Greifswalderstrasse 219.
 21. Bader, Diefenstr. 10. 22. Rößler,
 Weissenhof. 23. Poylow Ww., Berg-
 mannstraße. 24. Hölling, Nixdorf,
 Hermannstraße und Berlin Acker-
 strasse 28.

Die Tarif-Kommission.
 J. A. A. Meyer, Solmsstraße 51.
 Arbeiter-Gesangsverein (M. A. S. W.)
 sucht noch stimmbegabte Herren, speziell
 2. Bässe. Übungsstunden jeden Freitag
 Ewinemänderstr. 45. 982b
 Genossen und Freunden die höfliche
 Mitteilung, daß ich Mariendorferstr.-
 Ecke, Nothstr. 41 einen Barbier- und
 Friseur-Salon eröffnet habe. 980b
Johannes Jastrow, Barbier.

Unfallfaden, Kagen, Eingaben,
 Puhger, Steglitzerstr. 65.
 Neuester billige 350b
kleine Wohnungen
 Frankfurter Allee 16 16a, am Ring-
 bahnhof Friedrichberg, Stallungen,
 Kammern, Lagerstellen sofort zu verm.
 Möbl. Zimmer f. 2 Herr., sep., Boech-
 strasse 51, am Gruntpart, Hof 3 Tr., bei
 Hoff. Preis 6 M. 954b

Mühlenstraße 8,
 nahe Oberbaum, ist ein freundlicher
 Laden nebst Stube und Zubehör, für
 jedes Geschäft passend, billig zu ver-
 mieten. 4848 L *
 Möbl. Schlafst. Eimeonstr. 11 v. IV. I.
 Sauber möbl. Schlafst. f. 2 Herren
 Reichenbergerstr. 176, v. 3 Tr. b. Bzw.
 Groom. 998b
 Theinehm. sind freundl. Schlafst. d.
 Deutscher, Kaufstr. 22a, v. 4 Tr.

Möbl. Schlafst. sofort oder 1. Mai
 Manteuffelstr. 58, Milchgeschäft.
 Schlafst. bei Wwe. Meyer, Ramm-
 strasse 84, v. 3 Tr.
 Schlafst. zu verm. Kaufstr. 40,
 Wdh. 2 Tr. I. 976b
 Freundl. Schlafst. für 2 Herren
 Stallhändlerstr. 58, v. 3 Tr. 975b
 Möbl. Schlafst. für Herrn bei Kaga-
 mann, Reichenbergerstr. 15, v. 4 Tr. I.
 Schlafst. für Herren, sep. Eing., bei
 Koch, Manteuffelstr. 85. 992b
 Feinl. Schlafst. sofort Postenstr. 24,
 v. 1 Tr. bei Hertwig. 991b
 Feinl. Schlafst. 6 M. Manteuffelstr. 78, Dugh.
 Möbl. Stube als Schlafst. 6 M.,
 verm. Meyer, Reichenbergerstr. 115.

Bessere Schlafst. nach vorn an
 zwei Herren. Regel. Eisenbahnstr. 35.
 E. Herr findet möbl. Schlafst., monatl.
 6 M., 1. Mai, Bollinerstr. 67, III. I.
 Zum 1. Mai leeres Zimmer n. vorn
 für 9 M. Ewinemänderstr. 81, 4 Tr.

Anhand. j. Mann findet Schlafst. e.
 Dreigenerstr. 8, I. Zug. II. Goldbach.
 Schlafst. Meyer, Nixdorfstr. 17, IV.
 Möbl. Schlafst., 1 S., Mariannen-
 strasse 8, Querg. 1 Tr. links. 998b
 Möbl. Schlafst. Mariannenstr. 14, I. I.
 Möbl. Schlafst. f. Herrn., sep. Eing.,
 7 M., Fürststr. 15, S. 3 Tr. b. Grünke.
 Sauber möbl. Schlafst. f. 2 Herr.,
 Joffenerstr. 18, Hof 3 Treppen links.
 Freundl. Schlafst., sep. Eing., 6 M.,
 Pallasenstr. 57, im Schubgelicht.

Arbeitsmarkt.
Steinweg, Marmorhauer, verlangt
 Malwin, Bücherstr. 45 b. 997b
Zwei Korbmacher sucht Nagel,
 Burgstr. 14, I. Eingang 2 Trpp.
 Ein geübter Eisenbestriemer wird
 sofort verlangt bei **Georg Heise,**
 Waldemarstr. 51, 4 Tr. 1001b
 Geübte Marionettenarbeiterinnen werden
 sofort verlangt bei **Georg Heise,**
 Waldemarstr. 51. 1002b
 Arbeiterinnen u. Lehrlinge
Karton- v. A. Eisenhüt, Weithstr. 5.
 Selbständige Mägenmacher außer dem
 Hause auf Helgoländer, Fußballen und
 seine Kindermägen finden dauernde
 Beschäftigung. 4857 L *
Stein u. Ludwig, Prenzlauerstr. 42

Kranken-Zuzugstafel
 sucht gegen hohe Provision event. auch
 Hygum H *
einige Vertreter.
 Off. unt. B. R. 556 an Haasensteln
 & Vogler, A.-G., Berlin, Leipzigerstr. 48.

Roh-Tabak J. Fränkel,
Berlin C., Klosterstrasse No. 72.

Mode-Bazar Guttman,
66/67. Landsbergerstr. 66/67.
Es kommen in dieser Woche zu Fabrikpreisen zum Verkauf
Garnirte u. ungarirte Hüte, Wäsche, Damenhemden
1,95 M. 23 Pf. mit Stickerei 75 Pf.
Teppiche, Gardinen, Bettdecken, Glas und Porzellan.
3,95 M. Fenster 1,75 M. 95 Pf.
Jeder Hut wird in meinem Atelier für 50 Pf. garnirt.

J. Baer,
Berlin N., 4202L.
nur Gesundbrunnen
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
empfehl, wie bekannt, in reellster Aus-
führung und allerbilligsten Preisen
**Herren- u. Knaben-
Garderobe,**
Arbeitsachen.
Aufertigung nach Maß.
Elegante Hattots und Anzüge.
Girante und Anzüge.

Hackescher Markt 4, J. Brünn, Am Stadtbahnhof „Börse“
Ecke Neue Promenade
Inventur - Ausverkauf!
Teppiche! Gardinen! Portièren!
Steppdecken! Leinenwaaren!
Fertige Wäsche!
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Bereinigte pommerische Meiereien.
Lieferanten der Bäcker-Zunftung Germania.
Butter-Handlung.
Comptoir und Lager:
Berlin, Alexanderstr. 64.
Detail-Geschäfte:
Goldsamerstraße 8. Altonaerstraße 7.
Goldsamerstraße 23a. Ballstraße 81.
Kurfürstenstraße 46. Prenzlauerstraße 32.
Kettlerstraße 14. Invalidenstraße 135.
Kantstraße 36. Brunnenstraße 32, Ecke Anklamer-
straße.
In Charlottenburg: In Schöneberg:
Schillerstraße 50. Kaiser Friedrichstraße 6.
**Offiziere pommerische Meierei-Butter und sämt-
liche in Berlin üblichen Buttersorten unter Garantie
für deren Reinheit.** 48772

Wein-Auktion.
Montag, den 20. April, von 10-2 Uhr, sollen auf dem alten
Königl. Packhof in Berlin, Kleine Museumstraße (am Lustgarten): 1 großes
Lager vorzüglicher Bordeaux, X Rhein, Mosel, Madeira, Sherry und
Portweine X 30 Fass à 20 u. 30 Liter ff. Portwein und Sherry
circa 1000 fl. 3. 26. französischer Champagner, verschiedene Marken
ff. Cognac, Rum u. diverse 80 Milie feinste Havana- und bessere
Sorten Liqueure X sowie in beliebigen Partien öffentlich meistbietend ver-
Qualitäts-Cigarren, feigert werden.
Kammer, Auct. u. Lager, Weisenburgerstr. 1.

Fruchtsäfte
Himbeer-, Kirsch- u. Johannisbeer-Saft, anerkannt vorzüglich,
4 Liter fl. 1,50.
Auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung konnten in der Hofhalle der Berliner
Groß-Debitatoren unsere sämtlichen Fruchtsäfte als Fruchtmonaden
glasweise zum Ausverkauf.
Eugen Neumann & Co., Berlin SW. 61.
Detail-Verkaufsstellen:
Selle-Platz 6a, Neue Friedrichstraße 81, Cranienstraße 8,
Genthiner Straße 29. In Potsdam: Bäderstraße 7.

**M. Wolff's Nähmaschinen, Berlin C. 3,
Neue Grünstr. 27,
48 Mk.**
sind die anerkannt besten und dadurch in ganz Deutschland
sehr stark eingeführt. Meins hochartige Familien-Näh-
maschine, sehr elegant, mit allen Neuerungen der Jetztzeit
versehen (für Damenschneiderei und Hausbedarf), mit Ver-
schlußkasten und zum Fußbetrieb eingerichtet, inkl. sämt-
licher Apparate und Verpackung kostet nur 48 M. Alle
Arten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, dem-
entsprechend billige Preise. 30 tägige Probezeit und
5-jährige schriftliche Garantie. Jede Maschine,
die nicht gefällt, nehme auf meine Kosten zurück.
Prospekt mit Anerkennungen kostenlos und frei.

Roh-Tabak
(sehr preisw. Sumatra's)
Rud. Völcker & Sohn,
Köpnickerstr. 45.

Roh-Tabak.
Das reichsortierte Lager in allen in
und ausländischen Rohtabaken und in
allen Preislagen empfiehlt 4215L*
W. Lindenstädt,
179 Brunnen-Strasse 179-
48 Landsberger-Strasse 48.

Grösste Auswahl. Billige Preise.
Filiale im Norden
Brennenstr. 182.
Roh-Tabak
Emil Berstorff.
Filiale
im Osten:
Koppenstr. 9
3 Minuten vom
Schlesischen Bahnhof
Garant. Sollen u. sicheren Brand.

Roh-Tabak.
Grösste Auswahl! Billigste Preise.
Sämtliche Fabrikations-Artikeln.
Heinrich Franck,
Nr. 185, Brunnenstraße Nr. 185.

Roh-Tabak
billigste Preise 4324L*
Max Jacoby
Strelitzerstr. 52.
48932L*
Roh-Tabak.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
ff. Ufermärker 64-78 Pf. verst.
P. E. Platt Söhne,
Brunnenstr. 197 (a. Köpenick. Th.).

Roh-Tabak.
Die billigsten Preise
E. Nauen, 35 Zionskirchstrasse 35.
Roh-Tabak.
Große Auswahl bei billigsten Preisen.
F. Leopold Nachf.
4683L* **Blecken & Cron**
Ballisadenstr. 27.

Roh-Tabak
zu billigsten Preisen. 4750E*
Rob. Kessler, Mariannens-
Str. 37.

**Recht chinesische
Mandarinendennen**
das Pfund Mt. 2,85
Übertriffen an Haltbarkeit und grob-
reinerer Qualität alle ausländischen
Dennen; in Farbe ähnlich den Ober-
dennen, garantiert neu und defekt
geeignet; 2 Pfund zum größten Ober-
beit ausreichend. Tonfarbe von Auer-
fennungsfähigen. Verpackung nicht
mehr bedürftig. Bestand (einer unter
2 Pfund) gegen Rücknahme von der
ersten Betriebsfabrik mit elek-
trischen Betriebe
Gustav Lustig, Berlin S.
Friedrichstraße 46.

Möbel - Ausverkauf
des Möbelgeschäftes Rosenthalerstr. 11.
Wegen ganz bedeutender Vergrößerung meiner
Räumlichkeiten verkaufe ich mein Waaren-
lager zu noch nie dagewesenen Preisen voll-
ständig aus. Am Umzuge und für Einrichtete
ist somit die einzig reelle Gelegenheit gegeben.
Ausstattungen, sowie einzelne Stücke großer
und billig einzukaufen. Man lasse sich nicht
durch unmögliche Anpreisungen leiten,
sondern besichtige sich die Möbel, welche man
kaufen will, genau und vergleiche dieselben mit
meinen nur gebotenen Möbeln und anerkannt
billigen Preisen. Durch Einkauf von 3 großen
Möbelstücken zu günstigen Bedingungen verkaufe
ich ganze Einrichtungen, sowie einzelne Stücke
ganz bedeutend billiger als jeder andere Möbel-
händler. Auch größere Lager gebraucht und
verkauft gewöhnlicher Möbel zu wahren Spot-
preisen. Niederpreis 16 Mark, Kuchentisch
Niederpreis 22, Tischstühle 16 Mark, Kommode
9, Sofa 16, Bettstelle mit Springfedermatratze
u. Kissen 19, Spiegel 9, Stühle 9, Kuchentisch
u. Stühle mit Stuhl 60, Tischgarnitur 50,
neue, hochfeine Tischgarnitur 100 Mark, hoch-
feine Kuchentisch- und Kuchentisch-Möbel spe-
ziell. Auch gebe ich Einrichtungen auf Ver-
langen. Was ich nicht, welche ihre Möbel bei
mir kaufen, erhalten ein Hochzeitsgeschenk gratis.
Rein Abgangsgesellschaft. Ohne Zinsen-
u. Zinsverlust, vier große Möbelstücke.
Günstig Möbel können teilweise auf meinen
Kuchentischern 3 Monate stehen bleiben und
werden dann durch eigene Geleitgeber trans-
portiert und aufgestellt, auch nach außerhalb

**Hoffmann-
Pianos**
wunderl. Klänge, mit groß.
Tenor, in Höhe 20, Kuch-
tel, 1. Preis, mit 1000
Kuch, gegen 1000, mit 20
Kuch, nach auswärts ist,
Kuch (Kuchentisch u. Komod.)
Jerusalemstr. 14, Berlin.

Geschäfts-Bericht

der
Genossenschafts-Bäckerei „Vorwärts“
Eingetr. Gen. u. beschr. Gastpflicht in Berlin, am Ostbahnhof Nr. 3.
Bilanz-Conto, 31. Dezember 1895.

Activa.		Passiva.	
An Cassa-Conto	315,71	Per Darlehns-Conto	1 910,—
An Waaren-Conto	1 287,—	Conto-Corrent-Conto	30,—
" Gespann-Conto	1 010,50	" Geschäfts-Anteil-Conto	180,—
" Utenfilien-Conto	351,70	der Mitglieder	14,91
" Haushaltungs-Genossen-		" Reservefonds-Conto	1 085,51
schaft „Hilfe“ in Berlin	6,21	" Gewinn- u. Verlust-Conto	
" Conto-Corrent-Conto	199,60	Gewinn pro 1895	1 085,51
Summa	3 170,72	Summa	3 170,72

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.	
An Utenfilien-Conto		Per Waaren-Conto	14 070,70		
Abrechnung	87,33				
" Gespann-Conto					
Abrechnung	1 700,05				
" Handlungs- u. Utenfilien-					
Conto	11 141,61				
" Zinsen-Conto	98,90				
" Gewinn-Saldo	1 035,81				
Summa	14 070,70				

Der Geschäftsumsatz vom 1. Januar 1895 bis 31. Dezember 1895 betrug
M. 62 502,22.
Am 31. Dezember 1895 gehörten der Genossenschaft 9 Genossen mit
9 Anteilen an.
Gastsumme der Genossen am 31. Dezember 1895 M. 180,—
31. Dezember 1894 " 180,—
Geschäftsanteile der Genossen 31. Dezember 1895 " 180,—
31. Dezember 1894 " 180,—
Hermann Toppel, Geschäftsführer. **Fr. Junker, Kassierer.**
J. H.: Theodor Dochow, Vorsitzender des Aufsichtsraths. 88/11

Kur-Bade-Anstalt und Massage
von **H. Mania,** Brunnenstr. 16.
Dampf- und Heißluft-Badenbäder, Wannen- und medizinische Bäder.
Fuß-, Arm- und einzelne Glieder-Bäder
ohne den ganzen Körper zu strapazieren. Dieferant und Massieur sämtlicher
Orts-Strankentassen und freien Hilfsklassen. 4204E*
Dienstag und Freitag von 1 Uhr ab nur für Damen.
Die Filiale nur für Massage ist L h u r m s t r a ß e 46, 4 bis 5 1/2 Uhr.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
und
Deutsche Fischerei-Ausstellung
Deutsche Kolonial-Ausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Vergnügungspark.
1. Mai bis 15. Oktober.

Von 4 M. an 7 Mark. Billigst. Detailverkauf f. deutsche u. engl.
zif. Bettstellen, Patent-Matratzen-Fabr.
mit Dampftrieb. (Preisliste gratis)
Detailverl. u. Köpnicker-
strasse 127, S. pt. Berlin

Waschet mit
KAROLWEIL'S
Seifen-
Extract.
Überall käuflich.

Schweizer Garten
Am Königsthor. Am Friedrichshain.
Heute, Sonntag, den 19. April:
Garten-Konzert, Theater u. Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf. 988b

Louisenstädtisches Klubhaus, Annenstraße 16.
Jeden Sonntag im großen Saal: **Tanzkränzchen.** Ferner
empfehle den Saal (250 Personen fassend) zu allen Festlichkeiten und Ver-
sammlungen. Vereinszimmer jed. Größe zu vergeb. Gate Speisen u. Getränke.

Joseph Wiedemann, O., Blumenstr. 38,
Telephon: Amt VII. 3760.
empfehle sein Restaurant. **Großes Vereinszimmer** noch an mehreren
Tagen zu vergeben. Jeden Sonntag: **Musikalische Abendunterhaltung**

Märkischer Hof, Admiralsstr. 16 c.
Jeden Sonntag im prachtvollen Spiegelsaal **großer Festball,** große
Horn- und Streichmusik, Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Die beiden Säle sind
noch einige Sonntage frei zu Sommerabend-Bällen, sowie zu Hochzeiten,
Festlichkeiten und Versammlungen. Die Restaurationsräume stehen Sonntag
den geehrten Familien zur Verfügung.

Moabiter Klub-Haus,
No. 9, Beusselstrasse No. 9.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
Musik, ausgeführt von Mitgliedern der Freien Vereinigung der Zivil-
Berufsmänner. — Saal mit Theaterbühne, bis 400 Personen fassend, steht
den Parteigenossen und Vereinen zu Vergnügung und zu Versammlungen
unentgeltlich zur Verfügung. — Tages-Restaurant Weiß- und Barchin-Bier-
Lokal. — Großer Mittagstisch mit Bier 60 Pf. — 2 Vereinszimmer sind noch
einige Tage zu vergeben. 4038E*
C. Fischer.

Vereinshaus „Süd-Ost“ Waldemarstr. 75
Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**
Ferner empfehle ich meinen Saal, 500 Personen fassend, zu allen
Festlichkeiten und Versammlungen; im April und Mai ist derselbe noch an
Sonntagen an Vereine zu vergeben.
Hermann Brüder.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 18. April 1896, 11 Uhr.

Am Ministertische Dr. Boffe, Dr. Riquel und Kommissarien.

In Fortsetzung der zweiten Lesung des Lehrer-Verordnungsgesetzes wird die gestern abgebrochene Aussprache über § 25 (Leistungen des Staates) wieder aufgenommen.

Abg. Richter (fr. Sp.): Die gesteigerten Anforderungen an den Staatszuschuss für die Volksschulen sind nicht so beträchtlich, wie gestern der Finanzminister es darzustellen versuchte. Die geringere Klassenbesetzung ist in den Städten nicht stärker gefördert als auf dem platten Lande; es ist eine Verringerung von 8 Schülern pro Klasse festgestellt gleichmäßig in den Städten wie auf dem Lande. Die entgegengesetzte Behauptung des Finanzministers ist unrichtig, und wenn er mich aufforderte, bei dieser Angabe besonders aufzumerken, so danke ich dem Herrn Minister, wenn er mich stets dann aufmerksam machen will, wenn er etwas Falsches sagt. Wenn die Städte ihre Lehrer besser stellen, so giebt der Staat dazu gar nichts. Wir bestreiten ja garnicht, daß es nötig ist, leistungsunfähige Gemeinderäte zu unterstützen. Man hätte daran nur denken sollen bei der Verteilung der Gelder aus der lex Duene, damals habe ich gemeinsam mit Herrn v. Jedlitz verlangt — und das ich mich mit ihm verband, war doch alles Mögliche (Heiterkeit) — daß die Gelder zu Schulzwecken verwendet werden sollten; aber die Rechte wollte nichts davon wissen. Daß die Schullasten in den großen Städten so gering sind, ist auch nicht wahr; sie steigen bis zu 200 Prozent der Einkommensteuer. Dabei liegt die Verteilung des Fonds in dem Belieben des Ministers und die Städte müssen es und wehmützig erbiten, was sie heute zu fordern haben. Es ist verwunderlich, daß das Zentrum, dessen Mitglieder doch auch in industriellen Kreisen gewählt sind, ausnahmslos für das Gesetz eintritt. Das platte Land empfängt durch dies Gesetz mehr, als es an Einkommensteuer und Vermögenssteuer dem Staate einbringt. In dem Entwurfe zu einem Verordnungsgezet hat Fürst Bismarck Gedanken angeregt, wonach Berlin an Staatsunterstützung statt 800 000 M. etwa 2 bis 3 Millionen erhalten haben würde als Schulunterstützung; so überhoh stand des Fürsten Bismarck Gerechtigkeitsgefühl gegen über dem des Finanzministers. Auch in dem Kopierischen, wie in dem Jedlitz'schen Gesetzentwurf war der finanzielle Teil, für den der Finanzminister doch auch verantwortlich ist, günstiger für die großen Städte; von einer Aenderung in dem Prinzip der Verteilung war keine Rede. Wenn man heute anregt, es soll statt der Stellenzahl der Lehrer die Schülerzahl als Verteilungsmaßstab dienen, so wird das keinen großen Unterschied machen. Der Herr Finanzminister denkt wie der heilige Quirinus (Ruf des Abg. Knörche: Crispinus!) oder Cospinus, unter dem Heiligen bin ich nicht so bekannt wie Sie (Heiterkeit), das Jeder zu seinen Geschenken an das platte Land nimmt er von den Städten! (Ruf rechts: Ledern!) Die Leistungsfähigkeit des platten Landes kann man an der Hand der Einkommensteuer-Einschätzung allein nicht beurteilen, wie es denn auch unzutreffend ist, die Leistungsfähigkeit zwischen Stadt und Land allein nach dem Steuerertrage zu beurteilen. Die Städte haben bedeutend größere Ausgaben, so für sanitäre Zwecke, die auf dem Lande nicht nötig sind. Der Finanzminister klagt über schlechte Finanzlage, 15 Millionen Defizit u. s. w. Aber wenn die Finanzlage wirklich so schlecht ist, wo nimmt denn der Finanzminister die Mittel für die Vorlage her? Ich denke, wenn er weiß, wo die nötigen 1 1/2 Millionen für dies Jahr zu holen sind, wird er auch wissen, wo noch mehr zu holen ist. Herr Finanzminister, sagen Sie uns doch, wie viel Ueberschuss haben Sie denn eigentlich! (Große Heiterkeit!) Ich habe den Ueberschuss auf 30 Millionen taxiert; ich glaube heute, er ist noch höher. Da ist Graf Pobadowski doch ein anderer Mann. (Heiterkeit.) Der Herr Minister spricht von Beamtengehältern, wenn wir etwas für die Lehrer fordern, und verweist auf die Lehrer, wenn wir etwas für die Beamten fordern. Die Konvertierung ist unumgänglich nötig; die Betroffenen müssen sich ebenso einer ungünstigen Konjunktur fügen, wie Arbeiter und andere Berufsklassen. Im ganzen bildet die Vorlage einen Schritt auf dem Wege zur Verstaatlichung der Schule und eine Verschlechterung des heutigen Zustandes. (Beifall links.)

Minister Dr. Riquel: Herr Richter spricht über alles mögliche (Unruhe links. Rufe: Gehört alles zur Sache!), nur

nicht über das, worauf es ankommt. Wichtig ist nur, daß die Einkommensteuer-Einschätzung kein entscheidendes Bild über die Leistungsfähigkeit zwischen Stadt und Land giebt. Aber darüber kann kein Zweifel sein, daß die Schullasten auf dem Lande schwerer sind, als in den Städten. (Sehr richtig! rechts.) Auf dem Lande ist die Mehrzahl der Bewohner ärmer, als in den Städten. Auch ist es nicht richtig, zu sagen, die großen Städte bringen dem Staate die Einnahmen; die großen Städte bringen die Einnahmen nicht, sondern die reichen Leute, die darin wohnen. Ueber die Finanzlage und die Aussichten des laufenden Jahres schon jetzt Auskunft zu geben, halte ich nicht für zweckmäßig. Den von den Freunden des Herrn Richter begangenen Fehler, auf schwankenden Einnahmen dauernde Ausgaben zu gründen, dürfen wir nicht fortsetzen. Ob ich dem Ansturm mit neuen Forderungen den nötigen Widerstand werde entgegenstellen können, das weiß ich nicht; jedenfalls kann ich es nicht, wenn nicht eine Mehrheit des Hauses hinter mir steht. Nicht Automaten sondern organische Regelung wünsche; denn in der Budgetkommission ist es immer gut, wenn die Herren durch gesetzliche Schranken in ihren Entschlüssen begrenzt sind. Was die vorliegenden Anträge anbelangt, so will ich zunächst deren Begründung abwarten. Der Antrag Gothein scheint besondere Rücksichten für Berlin zu fordern, wozu vom staatlichen Standpunkte kein Grund vorliegt. (Beifall rechts.)

Minister Boffe schildert die Bedürftigkeit der ländlichen Gemeinden im Osten; er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Großstädte, auch wenn eine mäßige Einschränkung der Staatsunterstützung eintritt, doch für die Schulen sorgen werden, wie sie ja auch gefordert haben, ehe der Zuschuss gewährt wurde. Hoffentlich werde sich ein Weg finden, auf dem eine Verständigung möglich ist.

Abg. Frhr. v. Jedlitz (fr. Sp.): Die Bürger der Großstädte haben keinen Grund sich zu beklagen, denn sie sind durch die Steuerreform bedeutend entlastet. In Berlin beträgt diese Entlastung über 100 Prozent. Neben empfiehlt den Antrag seiner Partei (Wänsch-Schmidtlein) durch den es ermöglicht würde, nach einem Antrabe von 600 000 M. den berechtigten Ansprüchen der Großstädte entgegenzukommen. — Der Antrag geht dahin: Den Staatsbeitrag für 25 Stellen zu zahlen. Sind mehr als 45 Schullstellen vorhanden, so soll der Zuschuss außerdem für die Hälfte der 45 übersteigenden Zahl gewährt werden. Die bereits vorhandenen Schullstellen bilden die Grenze des Staatsbeitrages, mit Ausnahme der Gemeinden, wo 25 Stellen noch nicht vorhanden sind, hier soll der Beitrag bis zu 25 Stellen gewährt werden.

Abg. Dr. Zattler (nall.): Wir verlangen namentliche Abstimmung um festzustellen, wie sich die Herren Lieber und Wachem stellen zu dieser Veranbarung der Städte. (Große Unruhe und Sehr richtig.) Neben beantragt einen neuen Absatz einzufügen: Sind die einer Gemeinde nach dem neuen Gesetze zustehenden Bezüge geringer, als der ihr früher gezahlte Beitrag, so wird letzterer weitergezahlt.

Abg. Dietrich (3.): Das Zentrum hat von Anfang an in der Vorlage eine Verbesserung der bestehenden, gegenüber den Katholiken ungerechten Gesetzgebung gefunden und deshalb mitgearbeitet ohne Parteimeinung für die Städte oder für das platte Land. Mit wenigen Ausnahmen wird das Zentrum für die Kommissionsvorlage stimmen.

Abg. Gothein (fr. Sp.) nimmt im wesentlichen dem Abg. Dr. Zattler bei und wird auch für dessen Antrag stimmen. Er empfiehlt weiter einen von ihm gestellten Antrag: Bei der Eingemeindung bestehender Gemeinden oder Ortsbezirke geht der Staatsbeitrag für diese an die inkommunalisierende Gemeinde über. Der Finanzminister habe diesem Antrage ja auch nicht widersprochen.

Regierungskommissar Geh. Rath Gernar erklärt, daß der Finanzminister dem Antrage Gothein nicht zugestimmt habe. Die Debatte wird geschlossen.

Abg. Bachem bemerkt persönlich, daß er durch Geschäfte im Reichstage behindert war, zum Beginn der Sitzung anwesend zu sein. Das gleiche gälte von Dr. Lieber, der dem Provinziallandtage seiner Heimath beizuwohnen muß.

Dr. Zattler erwidert, daß er Herrn Bachem gestern habe mitteilen lassen, daß er heute den Angriff beabsichtige. Bachem erwidert, daß diese Mitteilung nicht an ihn gelangt sei, ihn aber auch nicht behindert haben würde, da zu sein, wo seine Anwesenheit am nötigsten war.

Zunächst wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Sattler mit 185 gegen 125 Stimmen abgelehnt; ebenso wird

der Antrag Gothein abgelehnt, und der § 25 in der Fassung der Kommissionsvorlage angenommen, § 26 wird debattelos genehmigt.

Die Resolution um Bereitstellung von Mitteln zur Entschädigung der Lehrer für die Teilnahme an den Kreisconferenzen wird angenommen.

Die Verathung und Beschlußfassung über die Resolution der Kommission, die Regierung wolle ein neues Schulgesetz vorlegen, wird ausgesetzt.

Montag 11 Uhr: Sekundärbahn-Vorlage.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Soziale Rechtspflege.

„1000 Thaler sind mir nicht zu viel, für die Entschädigung dieses Agitators aus der Fabrik“, erklärte der Fabrikant Marold im Verlaufe eines Prozesses, den der Metallarbeiter Sch. wegen unberechtigter Entlassung angestrengt hatte. Der Beklagte machte gegen den Entschädigungsanspruch des Klägers geltend, dieser habe seine Arbeiter ausgewiegt, sie gegen ihn, den Arbeitgeber, eingenommen und dafür gesorgt, daß sie dem Metallarbeiter-Verbande beitreten und schließlich zu streiken begannen. In der Verhandlung vom 18. April, welche vor der V. Kammer stattfand, las der Vorsitzende dem Beklagten die gesetzlichen Entlassungsgründe aus der Gewerbe-Ordnung vor und fragte ihn, ob einer derselben zutrefte. Marold mußte das verneinen. Selbst die Gründe, die etwa hätten in betracht kommen können, grobe Beleidigung oder Aufreizung zu Handlungen wider die Gesetze, lagen nach der Meinung des Beklagten nicht vor. Magistrats-Ressor Alberti meinte darauf, unter diesen Umständen müsse wohl aber die Entschädigung gezahlt werden, Beklagter zahlte nunmehr 50 M., indem er betonte, daß er das Geld mit Rücksicht auf das Loswerden dieses Agitators freiwillig zahlte. Wie nun aber, wenn bereits wieder ein anderer „Agitator“ an die Stelle des entlassenen Böhewichts getreten ist?

Die wenigen Rechte, welche die Arbeiter haben, verkümmern sie sich häufig noch durch unverständige Handlungen oder Unterlassungen. Das ergeben viele Verhandlungen vor dem Gewerbegericht. Auch der Rohrleger Sch. hatte es seinem Verhalten zu danken, daß er in seinem Einkommen geschädigt wurde. Der Arbeitgeber des Klägers, Unternehmer Müller, hatte von diesem eines Sonnabends verlangt, daß er die Arbeit aussehe. Sch. protestierte dagegen und berief sich darauf, daß ihm die gesetzliche Kündigungsfrist zustehe. Am Sonntag Vormittag wollte Müller dann Müller in seiner Wohnung auffuchen und sich Buch und Karte geben lassen, um sich nach anderer Arbeit umhau zu können. Er traf aber Müller nicht zu Hause, sondern nur dessen Tochter. Diese antwortete auf sein Verlangen nach den Papieren verunndet: „Ach, Sie wollen aufhören.“ Sie sollten ja nur aufsehen.“ Müller erwiderte nach seinen eigenen Angaben nichts, nahm die ihm schließlich gereichten Papiere und entfernte sich. Für die Tage, an denen er mangels einer Arbeitsgelegenheit nichts verdiente, verlangte er dann eine Entschädigung. Die Kammer III unter Vorsitz des Assessors Cuno wies die Klage ab. Müller wäre nicht verpflichtet gewesen, aufzusehen, und die betreffenden Tage hätten ihm bezahlt werden müssen, ob Arbeit war oder nicht. Durch sein Verhalten habe er sich aber dieses Anspruchsrechtes selber beraubt. Hatte er nur die Absicht, sich in der Zeit des in Aussicht gestellten „Aufsehens“ nach anderer Arbeit umzusehen, dann hätte er dies auf die Frage: „Ach, Sie wollen aufhören?“ sagen müssen. Sein Schweigen könne das Gericht nur als ein Einverständnis mit der definitiven Lösung des Arbeitsverhältnisses auslegen. Mit derselben seien die eventuellen Ansprüche auf Entschädigung erledigt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet am Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend, abends von 6—7 Uhr statt.

Mehrere Unwissende. Das gerathenste erscheint, eine freie Hilfskasse oder noch besser eine Zuschußkasse zu begründen. Mit den Anträgen auf Theilung der Orts-Krankenkasse, beziehentlich auf Errichtung mehrerer solcher Kassen würden Sie kaum durchkommen, da ein erzwingbares Recht Ihnen nicht zur Seite steht.

Man kann das schwer beklagen, allein es ist nun einmal verwoben mit den Grundlagen „unserer Kultur“; genau so verwoben wie die Eigenhilfe des Mannes im Duell. Ja, das alte Sprichwort geht sogar bei dem Duell gleichfalls in Erfüllung, daß es keinen Fluch gäbe, aus dem nicht zugleich ein Segen emporwüchse. Wie auf den Fluch der Erobererzüge die Ausbreitung höherer Kultur folgt, so folgt auf den Duellzwang dessen erzieherische Wirkung. Aus dem Sackenswald kam uns die Heilslehre; ein Hundstott, wer an ihr zweifelt.

Gern möchte mein Plebejerinn der Erkenntnis, „der Starke“ sich fügen, wenn nur die verwünschten Thatsachen nicht gegen sie sprächen. Wenn ich mir zum Beispiel nur unsere akademische Bürgerschaft ansehe, die auf den dreimal geheiligten Duellkonment eingeschworen ist!! Rasch wälzt das Jugendblut auf, aber rascher auch ist edle Jugend geneigt, begangenes Unrecht einzusehen und zu bekennen, als das zähere Alter. Wenn der Duellzwang irgendwo erzieherische Bedeutung hätte, hier müßte sie sich äußern. Hier müßte der „Ehrenkodex“ die Brutalität zurückdrängen, statt sie fördern. Hier müßte die Folgen strengerer Selbstbeherrschung sich offenbaren, und der Satz müßte zur Wahrheit werden, daß jemand zurückhaltender in der Wahl seiner Ausdrücke, in seinem öffentlichen Auftreten wird, wenn er für jeden Angriff auf die Ehre des Nächsten mit den Waffen in der Hand seinen Mann stellen muß. Welche Ueberschätzung äußerlicher Erziehung, welches Verkennen inneren, in sich gefestigten Menschenwerthes! Woher dann die typische Erscheinung unseres studentischen Renommisten, der sich vielfach von Renommisten im römischen Epöe des alten Jacharia nur dadurch unterscheidet, daß der moderne Renommist im äußeren Gebahren „patent“ erscheint, während sein Vorgänger darin ebenfalls den wilden Mann zu spielen suchte? Woher die ungezählten Dunnejongen - Streiche und böseres? Ein mißverständlicher Blick und der moderne Renommist fängt auf den „Beleidiger“ los, wie ein gezeiter Bullenbeißer. Ist die aggressive Lust dieser studentischen Jugend nicht gestiegen? Bringen die Zeitungsblätter nicht in Fälle Zeugnisse von Kämpfsucht und Rowdythaten auf offener Straße? Hat es nicht Gerichtsverhandlungen genug gegeben, in denen der typisch-schneidige Student als Belästiger und Schimpftrier wehrloser Frauen eine klägliche Rolle spielte? Wer kennt die Verwirrung unter dieser Klasse nicht, und müßte nicht die gewichtigsten Stimmen von Universitätslehrern sich gegen die innere Hohlheit dieser studentischen Jugend lehnen? Und da will man lebenden Leuten vorreden, daß der Duellkonment seine Zurückhaltung erzeuge? Die Gewaltprediger sind immerdar als gleich. Dreißt drauf los haben und noch dreißt lügen, daß ist ihr Gewerbe und ihre Virtuosität.

Alpha.

Sonntagsplauderei.

Am Rappenteich in Treptow, in der Nachbarschaft der Stadt-Johle Alt-Berlin, wird sich eine „Hauptsehenswürdigkeit“ der Gewerbe-Ausstellung erheben, die unsere kolonialen Wunder veranschaulichen soll. Was in Händen und Hüften da zu sehen sein wird, das ist bestimmt, ein farbenprächtig-lebendes, in gewissem Sinne ein gemütlich-behagliches Kulturbild zu geben. Eine harmlose friedliche Welt baut sich auf, in der der Heimische still seinem Tagewerk oder seinem Vergnügen nachgeht. Der weiße Mann ist dem farbigen ein väterlicher Berater. Kein Galgen ist aufgerichtet; keine Mißpörschische faßt durch die Luft; nirgends windet sich ein mißhandeltes Mensch in Schmerzen. Blühblau und sauber stellt sich das Kulturbild da; fast wäre es verführerisch zu nennen.

Berliner Blau! Berliner Blau! Es sollen späterhin in der Ausstellung mannigfaltige unterrichtende Vorträge gehalten werden. Da wäre Herr v. d. Brüggen, der im „Deutschen Wochenblatt“ des Doppelwährungsmannes Arcand eben einen mannhaften Artikel über Kulturlerbung in Afrika veröffentlicht hat, der Richtige hierfür. Er hat eine referentielle Stimme, der Herr v. d. Brüggen, und wacker schreit er für den Nationalhelden Dr. Peters ein. Pflanz da, Ihr Afrilaner, ruft er aus, die Deutschen wollen sich ausbreiten. Was Menschlichkeit und Moral! Waffenengewalt! Gewalt geht vor. Sie steht oben. Pflanz da, Ihr wilden Eingeborenen. Der Stärkere nur hat ein Recht zu leben. Ihn treibt ein Fluch, den Schwächeren zu vernichten.

Man darf es nicht leugnen, die Theorie von dem Fluch hat etwas Bequemes in sich. Wo Menschen über Menschen herfallen, da können die Führer der Angriffslustigen für alle blutigen Injustiz, die sie erwecken, die Erklärung anführen: Es ist halt der Fluch, der ungelige Fluch, der uns antreibt. Wie gern, ach! wollten wir nicht mit jedermann im Frieden leben und jährlich selbst wollten wir im fettigen Wollpaar unserer schwarzen Mitbrüder Frauen, wenn nur der Erbfluch nicht wäre, der uns ruhelos geschaffen hat.

Es ist wenigstens ein offenes Wort, das Gewaltprediger vom Schlege des Herrn v. d. Brüggen aussprechen. Ein unchristlicher Fluch ist es, der aller eroberten und fortschreitenden Kultur zu grunde liegt. Ein Narr, ein donquichottischer, humanitärer Duster würde sich gegen diesen Fluch aufheben.

Was Herr v. d. Brüggen hier fauler in eine Theorie gebracht hat, das wurde jüngst ähnlich von einem chauvinistischen Volkspöten Englands empfunden. Nicht in seinen Goldschmitt-Büchlein prangen seine Werke, leider sind sie auf einem trivialen Gebrauchsgegenstand abgedruckt. Dünne, unscheinbare Schneitzlächelein sind es, auf denen Kunst und Patriotismus sich ein-

trächtig vermählen. Ein sündiger britischer Fabrikant hat sich die Geldentante Dr. Jameson in Südafrika nicht entgehen lassen, und auf farbigen Taschentüchern, von denen erst kürzlich einige Proben nach Berlin kamen, prangt das Bildnis Dr. Jameson's. Und darunter wird in grellen, wildpatriotischen englischen Worten der vollstehmliche Erobererzug Jameson's im Transvaal gepriesen und im selben Geist, der Herr v. d. Brüggen auszeichnet, entzückt sich der furtive Dichter um ruft aus: Pflanz da, ihr Afrilaner, es brüht der Rode Großbritannien. Laßt die andern schelten und schreien, da wärst im Unrecht. Was Recht, was Unrecht, du bist ein Held, Herr Jameson! So hat Herr Jameson denn den höchsten Grad von Volkstümlichkeit erreicht. Sein Bildnis ist auf patriotischen Taschentüchern abgedruckt und eine Hymne auf den Kultureroberer, der nicht nach Recht und Unrecht fragt, und ein donnerndes Durrah wölber die Afrilaner und Waren ist dabei zu lesen.

Unselige Kultur! Da spricht man von ihrer Wohlfahrt und ihrem Segen. Andächtige Schwärmer stehen auf und träumen den Traum von Frieden und Völkerverbrüderung. Schwächliche Mitteldegefilte wollen dem stehhaft Starken in den bewahrt erhobenen Arm fallen. Kein Jabelgedicht mehr sollte zum Preis der Menschennekende erschallen; nicht mehr soll der Erdboden unter dem brödnenden Schritt eines gewaltigen Eroberers, der der beschaffen oder in feige Kulturverfeinerung verfallenen Menschheit als Gottegeißel erscheint, erbeben. Heillose Narreiheit! Als ob Vertraglichkeit und nicht der freie, reinigende Krieg die Grundlage „unserer Kultur“ wäre! „Hilffreich sei der Mensch, edel und gut“, das ist ein abgelesenes Ideal, ein poetisches Glaubensbekenntnis aus der Zeit des „Aufklärungs“, aus dem achtzehnten rationalistischen Jahrhundert. Die Ebne einer eisernen Welt lächeln darüber, wie man über Vorstellungen und Andertagen lächelt. Die Gewaltprediger wissen es besser. Schlagbereit sei der Mann, überherlich in seiner Elbogenkraft. Robust sei sein Gewissen; und vom Tisch des Lebens rasse er mit geschwinder Faust die fettesten Wissen für sich auf und die mageren Knochen werfe er den gemeinen Schwächlingen ins Gesicht. Das ist ihr Lösungswort. Zwar ist das Piraten-Philosophie, aber auf „unserer Kultur“, das heißt jener Kultur, wie sie die Eienmänner im Auge haben, ruht eben der uralte Fluch der Menschheit. So oft der starke Kultureroberer dem Schwächeren begegnet, so locht es in seiner Seele. Er kann nicht ruhen, es härt auf ihn ein, es reizt ihn, seine höhere Macht zu erproben. Er muß dem Schwächeren an die Gurgel fahren, so triebelt es in seinen Fingern. Es ist eben sein Verhängnis; der Fluch jagt hinter einem her, ein gepenslicher Weiter, und man muß sich hinwegsetzen über Recht, Duldung und Menschlichkeit.

Große öffentliche Versammlung für alle Schneider und Näherinnen der Herren- und Knaben-Konfektionsbranche

am Montag, den 20. April 1896, abends 8 1/2 Uhr,
bei **Gründel, Brunnenstraße 188** (in der Nähe des Rosenthaler Thores).

Tages-Ordnung:
1. Der Vertragsbruch der Firma M. B. Rosenthal u. Cie. und unsere Stellungnahme dazu. Referent: J. Timm.
2. Diskussion.

Alle Zwischenmeister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma M. B. Rosenthal sind zu dieser Versammlung besonders eingeladen, auch die, welche nach dem 19. Februar dort angehört haben. Herr M. B. Rosenthal ist persönlich eingeladen.
Die Agitationskommission der Schneider und Schneiderinnen Berlins.
J. A.: J. Timm, Vertrauensmann.

Musikinstrumenten-Arbeiter.

Montag, den 20. April, abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Kollor (großer Saal), Koppenstr. 29:

Öffentliche allgemeine Versammlung für Musikinstrumenten- Arbeiter und -Arbeiterinnen.

Tagesordnung: Unsere Forderungen.
Die Kollegen der Fabriken von **Bechstein, Biese, Duysen, Schwechten und Rösener** werden hiermit besonders eingeladen.
Die öffentliche Agitations-Kommission.
144/12

Lackierer!

Montag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr im Englischen Garten, Alexanderstr. 27 c:

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen P. Jahn: Die Lebenshaltung des Proletariats.
2. Diskussion. — 3. Stellungnahme zum 1. Mai. — 4. Die augenblickliche Lage unserer Bewegung.
Diejenigen Kollegen, die nicht mit in den Streik eingetreten sind, werden hiermit besonders eingeladen.
104/16 Die Lohnkommission.

Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 19. April 1896, abends 6 1/2 Uhr:
im Lokale des Herrn Hoffmann, Alexanderstraße 27c (großer Saal):

Große Versammlung.

Vortrag des Genossen Paul Jahn über: Die Malthus'sche Bevölkerungstheorie der Erde.
Nachdem: Gemüthliches Beisammensein und Tanz.
Eintritt 10 Pf. Nach dem Vortrag haben nur noch Mitglieder mit ihren Angehörigen Zutritt. Neue Mitglieder werden in der Versammlung aufgenommen.

Achtung! Die Generalversammlung findet am 22. April, abends 8 Uhr, bei Hoffmann, Alexanderstraße 27c, statt und werden die Mitglieder dringend gebeten, der wichtigen Tagesordnung halber recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Mitgliedskarte legitimirt. Der Vorstand.

Achtung!

Mechaniker, Uhrmacher, Schlosser und verw. Berufsgenossen.
Morgen, Montag, den 20. April, abends 7 Uhr,
im Lokale des Herrn Martens, Friedrichstraße 236:

Große öffentliche Versammlung der Mechaniker und verw. Berufsgenossen

Tages-Ordnung:
1. Die bevorstehende Lohnbewegung, etwaige Beschlussfassung.
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Eingeladen sind hierzu alle in der elektrotechnischen, Telegraphenbau-, mathematischen, physikalischen und optischen Branche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.
Kollegen, da die Versammlung wichtige Beschlüsse fassen wird, ist es Pflicht aller, dort zu erscheinen.
Der Vertrauensmann der Mechaniker.
281/4

Sonntag, den 19. April 1896, abends 7 Uhr:

Große öffentliche Versammlung aller im Handels- u. Transportgewerbe beschäft. Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

im „Engl. Garten“ (ob. Saal), Alexanderstr. 27c, zw. Magazin- u. Blumenstr.
Tages-Ordnung:
1. Medizinischer Vortrag unter besonderer Berücksichtigung unseres Berufs. Referent: Herr Dr. Christeller. 2. Diskussion.
Die Frauen sind besonders zu dieser Versammlung eingeladen. — Um pünktlichen und zahlreichen Besuch bittet
Der Einberufer.
Nach der Versammlung: 109/16

Geselliges Beisammensein mit Tanz.

Freie Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker Berlins und Umgegend.

Dienstag, den 21. April, vormittags 10 1/2 Uhr, Rosenthaler Straße Nr. 12:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht für 1. Quartal 1896. 2. Bericht und Neuwahl des gesamten Vorstandes und Bibliothekars. 3. Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
279/4

Fachverein der Konfektions- u. Maass-Schneider Berlins und Umgegend.

Mitglieder-Versammlung
am Montag, den 20. April, abends 9 Uhr,
im Lokale des Herrn Neumann, Linienstraße Nr. 19.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: „Gehalt und Recht“. Referent: Genosse Hoffmann.
2. Diskussion. 3. Die Verurteilung eines Kollegen. 4. Vereinsangelegenheiten. — Kollegen, agiert für diese Versammlung, erscheint alle. Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.
699b

Verband deutscher Korbmacher Filiale Berlin.

Montag, 20. April, abends 8 1/2 Uhr,
Oranienstr. 51: 98/15

Versammlung.

**Zweite Abänderung
zum Statut
der Orts-Krankenkasse, Gutmacher,
Duisenrüttere- und Filzwaren-
Verfertiger zu Berlin**
vom 24. November 1895.
Der § 18 Absatz 1 des Statuts wird wie folgt abgeändert:
Für den Todesfall eines Mitgliedes gewährt die Kasse ein Sterbegeld im Betrage:

1. für männliche erwachsene Mitglieder von 84 M.
2. für weibliche erwachsene Mitglieder von 45 „
3. für männliche Mitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge von 39 „
4. für weibliche Mitglieder unter 16 Jahren von 30 „

**Orts-Krankenkasse
der Gutmacher, Duisenrüttere- und
Filzwaren-Verfertiger zu Berlin.**
S. Ried. 184b
Vorstandender Nachtrag wird hierdurch genehmigt.
Berlin, den 1. April 1896.
(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuss.
Dippe.
J.-Nr. 1822.

Deutscher Geniefelder-Bund Mitgliedschaft Berlin.

Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, 21. April, abds. 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal, Neue Friedrichstr. 44
bei Hötting.

Tages-Ordnung: a) Urabstimmung über die von Leipzig gestellten Anträge:
1. Herabsetzung der Karenzzeit für die Unerfüllung am Ort; 2. Ausdehnung der Altersgrenze von 40 auf 50 Jahre.
b) Verschiedenes.
265/11 Paul Wörting.

Orts-Krankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verw. Gewerbe zu Berlin.

Die Vertreter der Orts-Krankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verwandter Gewerbe zu Berlin werden zu der am 27. April cr., abends 8 Uhr, bei Ebert, Kommandantenstraße 72, stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Jahresberichts pro 1895.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Erhöhung des Gehalts für den Rentanten.
4. Abänderung des § 49 des Statuts betreffend Vertreterwahl.
5. Verschiedenes. 989b
Vertreterkarte pro 1896 legitimirt.
Der Vorstand.
Ferdinand Mathis, Vorsitzender,
An der Jerusalemer Kirche Nr. 3.
Ernst Schröder, Schriftf. Herr,
Sellekianzstr. 71a

Verband der in Holzbearbeitungs- Fabriken und auf Holzplätzen besch. Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.

Berlin, Filiale II, Nord.
Dienstag, den 21. April, abends
8 1/2 Uhr bei Jennerich, Bergstr. 12:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal 1896 und vom Wahlenball. 2. Bericht des Vorstandes und der Kommissionen. 3. Wahl des Vorstandes und der Kommissionen. 4. Gewerbefachliches und Verschiedenes. 68/20

Verein ehemal. Friedrichs-Stifter.

Sitzung: Mittwoch nach dem 1. und 15. jeden Monats im Engl. Hof, Neue Köpstr. 3.
Ehemalige Friedrichs-Stifter sind hiermit freundlichst eingeladen. 698b

Vereins-Zimmer
mit Piano zu vergeben
675b Alte Jakobstr. 87.

Zentralverein der Bildhauer.

Dienstag, den 21. April, abends 8 1/2 Uhr,
Annenstraße Nr. 16,

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 2. Bericht der Verwaltung und Beschlussfassung über Fortbestand der Tages-Stellenvermittlung. 3. Stellungnahme zum Gewerbefachkongress. (Hierbei dienen die Nummern unserer Zeitung, 8 und 12, in denen Regulatorik und Anträge Stuttgarts enthalten sind, zur Orientierung.)
26/5

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

Bezirks-Versammlungen:
Westen und Südwesten. Montag, den 20. April 1896, abends 8 Uhr,
bei Gossmann, Kreuzbergstr. 49.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag: Unternehmer- und Arbeiterorganisation. Referent H. Faber. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Vertrauensmannes für die neu errichtete Zahlstelle bei Hötting. 4. Verschiedenes. 276/20
Zu dieser Versammlung sind die Kollegen der Werkstellen von Wenkel Nachh., Besselstr. 14, und von Worth, Gleditschstr. 26, besonders eingeladen. Gäste haben Zutritt.
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Moabit. Sonntag, den 19. April, vormittags 10 Uhr, im Lokal des Genossen Schmidtke, Stromstr. 23.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag über: Verfassungskämpfe und Demagogieverfolgung in Deutschland. Referent Kollege Sassenbach. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Die Kollegen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Südosten. Montag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Henke, Raunpstr. 27.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Millarg über: Der Bau- und seine Bedeutung für die Arbeiter. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Baustichter, Drechsler und Bürstenmacher haben die Pflicht, zahlreicher und pünktlicher als bisher zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Branche der Parquetbodenleger. Versammlung

am Montag, den 20. April, abends 8 Uhr, bei Schönig, Köpnickstr. 68.

Tages-Ordnung:
Bericht der Kommission über die Verhandlung mit dem Arbeitgeber. Es ist Pflicht eines jeden Parquetbodenlegers zu erscheinen.
7 1/2 Uhr: Vertrauensmänner-Sitzung.

Osten. Die Zahlstelle Köppenstr. 47 (Sorenz) ist verlegt nach Köppenstr. 41 bei Bräcker, in Vertretung: Ernst Mühl.

Für Gedacht! Am Sonntag, den 28. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet eine Volks-Vorstellung: Maria Stuart im Sells-Alliance-Theater statt.

Die Ortsverwaltung hat für die Mitglieder eine größere Anzahl Biletts zu dieser Vorstellung beschafft. Ausgegeben werden die Biletts à 60 Pf. auf dem Arbeitsnachweise, Annenstr. 39 und auf folgenden Zahlstellen: Ruppinerstraße 44 bei Raabe; Müllerstr. 7a bei Gleimert; Turmstr. 84 bei Holzbacher; Blumenstr. 38 bei Wiedemann; Frankfurt Allee 90 bei Zabel; Cuvrystr. 26 bei Erbe; Grünauerstr. 8 bei Holz; Dieffenbacherstr. 31 bei Gause; Mantelstr. 69 bei Brödenfeld; Mittenwalderstr. 16 bei Imhoff; Friedrich-Karlstr. 11 bei Heinicke.

Drechsler.

Dienstag, den 21. April, abends 8 Uhr,
im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c:

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Rob. Schmidt: Wie schützt sich der Arbeiter gegen die kapitalistische Ausbeutung? — 2. Diskussion. — 3. Welche Schritte haben wir zu thun, um die günstige Geschäftskonjunktur auszunutzen? 277/4
Es ist Pflicht eines jeden Drechslers, pünktlich zu erscheinen, da die Versammlung präzis 8 Uhr eröffnet wird. Der Vertrauensmann.

Achtung! Kürschner!

Am Montag, den 20. April 1896, abends 8 1/2 Uhr,
im Schützenhause, Linienstraße 5:

Große öffentliche Versammlung

aller in der Kürschnerbranche beschäft. Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:
1. Wie stellen wir uns zum Antrag der Brüsseler Kollegen betreffs Gründung einer Fachzeitung?
2. Wollen wir uns an der Lohnbewegung der selbständigen Mähenmacher beteiligen?
3. Wie feiern wir den 1. Mai?
4. Ist der Hofkürschnermeister G. Salbach berechtigt, entgegen den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung seine Arbeiterinnen des Sonnabends und an Tagen vor den Festtagen länger als bis 5 1/2 Uhr Abends zu beschäftigen?
5. Verschiedenes.
NB. Herr Salbach ist zu dieser Versammlung schriftlich eingeladen.
98/17 Die Vertrauenspersonen.

Achtung! Schuhmacher. Achtung!

2 große öffentliche Versammlungen

am Montag, den 20. April 1896, abends 8 1/2 Uhr
und zwar:

1. in Cohn's Festsälen, Beuthstr. 20—22 (großer Saal),
2. im Restaurant „Königshof“, Billowstr. 37.

Tages-Ordnung:
Das Resultat der Werkstellen-Konferenzen und Beschlussfassung über die aufgestellten Lohnforderungen.
Um recht zahlreichen Erscheinen bittet
Der Einberufer.
169/18

Decorations-Maler.

Am Montag, abends 8 Uhr, im Restaurant Verman
Rosenthalerstr. 57: 125/10

Filial-Versammlung der Decorations-Maler.
Um zahlreichen und pünktlichen Erscheinen ersucht der wichtigen Tages-Ordnung halber
Der Vorstand.

**Sozialdemokr. Lese- und Diskutierklub
Johann Jacoby.**

Sonntag, den 19. April 1896, nachmittags 5 Uhr, im Jägerhaus,
Schönhäuter Allee 102:

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
Vortrag des Genossen **Paul Jahn** über: Die Kulturaufgaben des
Sozialismus. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Nach der Versammlung: **Geselliges Beisammensein und Tanz.**
100/19 J. A.: H. Ludwig.

Öffentliche Versammlung

der Former

und aller in der Gießerei beschäft. Arbeiter
am Dienstag, den 21. April 1896, abends 8 Uhr,
im **Louisenstädtischen Konzerthause**, Alte Jakobstr. 37.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über den Streik bei der Firma **Friedrich**, Reichenbergerstr. 4.
2. Bericht des Vertrauensmannes und Neuwahl desselben.
3. Die Raiffrage.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen.
Der Vertrauensmann.

**Allgem. Arbeiter- u. Arbeiterinnen-Verein
für Berlin und Umgegend.**

Montag, den 20. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, bei Köllig, Neue Friedrichstr. 44:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht vom 1. Quartal. 2. Antrag des Kollegen **Karkosky**
über Gründung eines Reservefonds. 3. Vereinsfachen.
Es ist Pflicht, daß sämtliche Kollegen und Kolleginnen in der Ver-
sammlung erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert.
Bezug Aufnahme einer Statistik über Lohn- und Arbeitsverhältnisse
ersuchen wir alle Mitglieder dringend, dem Kassier **Arndt** nähere Angaben
geben zu wollen.
Der Vorstand.

**Achtung! Achtung!
Dachdecker u. Berufsgenossen.**

Montag, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr:
Große öffentliche Versammlung
der Dachdecker und Berufsgenossen
im Lokale des Herrn **Bolz** (früher Fauerstein), Alte Jakobstraße Nr. 75.

Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung über die Lage des Streiks. 2. Stellungnahme zu
den Beschlüssen der Meisterversammlung. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand der Berliner Dachdecker-Jungung ist hierzu brieflich ein-
geladen. — Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es dringend erwünscht,
daß ein jeder Kollege sowie Berufsgenosse an dieser Versammlung teilnimmt.
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Die Streikkommission. J. A.: **Paul Bolz**, Christburgerstr. 50.

Achtung! Putzer. Achtung!

Montag, den 20. April 1896, nachmittags 4 Uhr, in **Keller's**
Festsäle, Koppenstraße Nr. 29:
Große öffentl. Versammlung der Putzer
Berlins und Umgegend.

Tagesordnung: Der Stand unserer jetzigen Lohnbewegung und
Beschlussfassung über weitere Maßnahmen. (Siehe Versammlungsbericht in
der heutigen Nummer.) — Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in der Ver-
sammlung zu erscheinen.
Die Streikkommission.

**Textilarbeiter.
Grosse öffentliche Versammlung**

sämtl. Textilarbeiter und Arbeiterinnen, Weber, Wirker,
Posamentire und Dekateure
am Montag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal
„**Königsbank**“, Gr. Frankfurterstr. 117.

Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten vom Kongress in Apolda.
2. Diskussion. 3. Bericht über die Petition vom preussischen Abgeordneten-
haus wegen Beschränkung der Zuchtanstalten. 4. Verschiedenes.
Das Agitationskomitee.

Jr. Vereinig. aller in der chirurgischen Branche beschäft. Berufsgeu.

Dienstag, 21. April, abends 8 1/2 Uhr, in **Gründel's Salon**,
Brunnenstr. 188:

Versammlung.
Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Vortrag des Genossen **J. Tüpf**
über: Das Buch der Freiheit. 3. Diskussion. 4. Stellungnahme zu den
Differenzen in unserer Branche.
Kollegen, der wichtigen Tagesordnung halber erscheint alle Mann.
Der Vorstand.

**Schöneberg.
Arbeiter-Bildungsverein.**

General-Versammlung

am Montag, den 20. April, abends 8 Uhr, bei **Obst**,
Grunewaldstr. 110.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Die ausgesommene Statistik.
3. Vortrag des Genossen **Berold**: Die Hand und ihr Gdhe. 4. Diskussion.
5. Vereinsangelegenheiten.
Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Brauerei-Ausschank Stralau.

(Günstige Fahrgelegenheit mit Stadt- und Ringbahn nach allen Richtungen).
Jeden Sonntag: Ball im elektrisch erleuchteten Saale.

Anfang 4 Uhr.
Ohne Konkurrenz! 1/10 Köllis u. 1/10 Münchener Bier 15 Pf. Ohne Konkurrenz!

NB. Die geehrten Vorstände der Gewerkschaften u. Vereine, welche ge-
willt sind, in meinem Etablissement Sommerfeste oder dergl. Vergnügungen
abzuhalten, ersuche ich, sich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen. Der
Garten (mit Bühne), herrlich am Rummelsburger See gelegen, bietet Raum
für 6000 Personen; bei ungünstigem Wetter sind Säle, Zimmer u. Kolonnaden
zum bequemen Schutz ausreichend. — Gr. Kaffeeliche, Volksbelustigungen aller
Art, Sport- u. Ruderboote stehen zur Verfügung. Achtungsvoll **P. Kalbhann**.

Achtung! 4. Wahlkreis. Achtung!

Freitag, den 1. Mai 1896:

Grosse Mai-Feier

in folgenden 4 Lokalen:

Brauerei Friedrichshain (früher Lips),
Am Königsthor.

Elysium, Landsberger Allee Nr. 40—41.

Louis Keller's Festsäle, Koppenstraße 29.

Konzerthaus Gaussonci, Kottbusserstr. 4a.

In allen Lokalen:

Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert

ausgeführt von der
Freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker
Berlins und Umgegend.

Massengesänge. Aufführung lebender Bilder.
Deklamationen.

Festrede und Tanz.

Herrn, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach.
Anfang 4 Uhr. Billet 20 Pf.

Billets sind an allen bekannten Stellen zu haben.

Um rege Betheiligung der Parteigenossen ersucht
Der Vertrauensmann.

Neue Welt, Hasenhaide,

Freitag, den 1. Mai 1896:

Mai-Feier

arrangiert von den

Parteigenossen des 3. Berliner Reichstags-Wahlkreises
bestehend in

Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung mehrerer Gesangsvereine des Arbeiter-Sängerbundes.

Festrede, gehalten vom Reichstags-Abg. **Vogtherr**.

Feuerwerk. Lebendes Bild. Tanz.

Maifest-Beitrag gratis. Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Um zahlreiche Betheiligung ersucht
Das Comité.
Billets sind in allen mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.

**Orts-Krankenkasse
der Mechaniker, Optiker
und verwandten Gewerbe.**

Sonntag, den 26. April 1896
vormittags 10 Uhr, in **Cohn's Lokal**,
Reuthstr. 22, 1 Tr.

Wahlversammlung

sämtlicher
großjähriger Kassenmitglieder.
(§ 49a Abs. 5 des Statuts)

Tagesordnung:
Erfahrung von 27 Vertretern zur
Generalversammlung. (Nach § 33 des
Statuts ist die Wahl eine geheime und
durch Stimmzettel vorzunehmen.)
Das Mitgliedsbuch ist bei der
Wahl als Legitimation vorzulegen.
Die Herren Arbeitgeber werden er-
sucht, den Kassenmitgliedern die Aus-
stellungsbücher zur Wahlhandlung zu ver-
abfolgen.

Generalversammlung

sämtlicher Vertreter
am Dienstag, den 28. April, abends
präzise 8 Uhr, in **Cohn's Lokal**,
Reuthstr. 22, 1 Tr.

Tagesordnung:
Für die Vertreter der Kassenmitgl.:
Erfahrung für zwei Mitglieder zum
Vorstand.

Für alle Vertreter:
1. Abnahme der Jahresrechnung pro
1895 und Decharge-Ertheilung. 2. Be-
schlussfassung über die definitive An-
stellung des Kassiers. 3. Antrag auf
anderweitige Festsetzung des Gehalts
für den Mandanten. 4. Verschiedene
Kassenangelegenheiten.
Berlin, den 18. April 1896.
Der Vorstand.

J. A.: **P. Rookenstein**, Vorsitzender.

Zentral-Kranken- u. Sterbefälle

Maler

Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 71
Filiale III Süd.
Dienstag, 21. April, abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant **Pasch**, Alte Jakobstr. 83:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht. 2. Wahl der Re-
visoren. 3. Verschiedenes.

Für die hiesigen Leser liegt
der heutigen Nummer unseres
Blattes die gestrige Gewinnliste
der preussischen Lotterie bei.

Orts-Krankenkasse

für das
Tapezierer-Gewerbe

Berlins.

Mittwoch, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr,
in **Ebert's Neuem Klubhaus**,
Kommandantenstr. 72:

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Rechnungsbericht.
2. Beschlussfassung über die Ab-
nahme der Rechnung des Jahres
1895 und Entlastung des Kassen-
führers.
3. Bekanntmachung der Beschlüsse
des Vorstandes.
4. Verschiedenes.
Die Herren Delegierten werden ge-
beten, etwas zahlreicher zu erscheinen
wie das letzte Mal.
Max Oest, Vorsitzender,
Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 53.
Bruno Wachsen, Schriftführer,
Ableserhof, Sedanstr. 4.

Orts-Krankenkasse der

Steindrucker und Lithographen

in Berlin.

Am Montag, den 27. April er.,
abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereins-
hause, Sophienstr. 15, die

1. ordentliche

General-Versammlung pro 1896

statt, zu welcher die Delegierten der
Arbeitgeber und der Kassenmitglieder
hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht pro
1895; Bericht des Revisor-Ausschusses
und Abnahme der Jahresrechnung.
2. Erfahrungswahl für den Vorstand aus
der Zahl der Arbeitgeber. 3. Nach-
malige Beschlussfassung über die vom
Bezirksausschuss wiederholt nicht ge-
nehmigten §§ 11, 41, 44, 50, 52, 53,
57 des Statuts. 4. Verschiedenes.
Berlin, den 15. April 1896.

Der Vorstand.
M. Stuhlmann, Vorsitzender.

Spandau.

Sozialdemokr. Arbeiterverein.

Die nächste Vereins-Versammlung
findet am Mittwoch, den 22. April,
abends 8 Uhr, bei **Radtke**, Neu-
meisterstraße 5, statt.
Der Vorstand.

Münzel's



**Loh-
Tannin-
bäder**

und
Heilanstalten

W.
Ansbacherstr. 19
S.
Wallstr. 70/71
C.
Neu-Cölln a. W. 6-8
N.

Pankstr. 32
Berlin
nebst Pension für Schwer-
ranke und auswärtige
Patienten.

**Sicherste
Heilung**

bei
**Gicht,
Rheuma,**

Ischias,

allen Haut-, Blut- und
Frauenkrankheiten,
Magen-, Nerven-, Nieren- und
Blasenleiden, bei Folgen von
Quecksilberkuren, veralteten
Geschlechtsleiden u. s. w.

Täglich geöffnet
bis abends 10 Uhr
für Damen und Herren.

Ärztliche Sprechzeit

Ansbacherstraße 19
jeden Montag und Donnerstag
von 6 1/2—7 1/2 Uhr,
Wallstraße 70
jeden Dienstag und Freitag
von 6 1/2—7 1/2 Uhr.

Prospekt mit Hunderten von
Dankschreiben
Geheilte
gratis und franko.

Loh Tanninbäder
für
Frankenkassen.

Ausschneiden.

Inhaber dieser Annonce
erhält das erste Bad
zur Probe zum halben
Kassenpreis für

1 Mark.

Wallstraße 70,
Neu-Cölln a. W. 6-8,
Ansbacherstraße 19
oder **Pankstraße 32.**

Täglich:
Warmes Frühstück
 674 zur Auswahl.
Zur alten Linde
 Admiralstr. 40a am Platz
 Eoht Münchener Bürgerbräu Pilsener, hiesiges hell u. dunkl. Lagerbier Weissbier.

Zurückgejagte (wenig fehlerhafte)
Teppiche!!
Portièren!!
Gardinen!!
Steppdecken!!
 erstaunlich billig in der Fabrik von
Emil Lafèvre, Berlin S., Oranienstr. 158.

Prachtkatalog
 mit buntfarbigem Teppich-Illustrationen, sowie circa 200 Gardinen- und Portièren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franco!
Größtes Teppichhaus Berlins

Achtung! Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir die Käufer, auf Straßen, Nummern und untengezeichnete Abbildungen unserer drei Geschäftshäuser achten zu wollen. **Achtung!**



Besonders vortheilhafte Angebote:

Sommer-Paletots	Sommer-Davelots	Frühjahr-Anzüge	Cheviot-Anzüge	Rock-Anzüge	Gehrod-Anzüge	Werktag-Dosen	Festtag-Dosen	Loden-Joppen	Knaben- u. Jünglings-Anzüge
39.- 36.- 30.- 25.- 20.- 15.- 10 Mt.	21.- 18.- 15.- 12.- 9.- 7,50 Mt.	45.- 35.- 30.- 25.- 20.- 15.- 10 Mt.	40.- 36.- 30.- 25.- 18.- 12 Mt.	50.- 45.- 40.- 36.- 30.- 27.- 21 Mt.	60.- 50.- 45.- 40.- 38.- 30 Mt.	9.- 8.- 7.- 6.- 5.- 4.- 3 Mt.	14.- 12.- 10.- 9.- 8.- 6.- 5 Mt.	15.- 12.- 9.- 7.- 6.- 5.- 4,50 Mt.	in enormer Auswahl sehr preiswerth.

? Was ist denn los ?



Halb und Halb Mampe mit Pomeranzen. Feinste Likörmischung.

In 3800 Berliner Geschäften zu haben. Champagner-Flasche M.1,25.

Die Sucht billig zu kaufen
 bringt es mit sich, daß ein Jeder durch die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken sucht. Ohne jeden Verkauf ich sämtliche Waaren mit einem winzig kleinen Nutzen und komme für Güte und Haltbarkeit aller gekauften Stoffe auf.

Kleiderstoffe
 in nur modernem Geschmack und gewählten Farbtönen.
 Cheviot, reine Wolle, doppelt breit, alle Farben. Meter 65 Pf.
 Armar, schweres Crêpe-Gewebe, reine Wolle, doppeltbreit Meter 1,05 M.
 Beige Vigourene, eleg. Sommerstoff, reine Wolle, dptbr. Met. 82 Pf.
 Mohair, Imitation von Seide, doppeltbreit Meter 95 Pf.
 Schottische Stoffe für Blousen und Kleider, doppeltbreit Meter 95 Pf.
 Englische Frühjahrsstoffe in vielen Melangen, doppeltbr. Met. 75 Pf.
 Seiden-Alpaca, größte Neuheit, in schwarz, sowie in allen hellen und dunklen Farbstellungen. Meter 1,20-3,50 M.
 Neuheiten in Wolle mit Seide, Alpaca mit Seide Meter 1,75-3,60 M.

Seidenstoffe.
 Rein seidene Merveilieur. Meter 1,15 M.
 Rein seidener Damast. Meter 1,75 M.
 Seiden-Changant, außergewöhnlich breit (60 Ztm.) Meter 1,25 M.
 Rein seidene Foulards, nur neue Dessins (blau weiß) Meter 90 Pf.

W. Pestachowski,
 Grosse Frankfurterstr. 86, zwischen der Markus- und Marsiliustrasse.

Blousen, Jupons, fertige Wäsche, Handschuhe, Corsets, Putzartikel, Gardinen, Portièren,
 kauft man am billigsten im Waarenhaus 47028^e
A. Brasch,
 Brückenstr. 8 (Nähe Jannowitzbrücke).

Das billigste Geschäft für **KLEIDERSTOFFE** und **RESTE**
 Berliner-Rester-Bazar
 Chausseestr. 2 C.
 Oranienburger Thor

Teppich-Ausverkauf.
 Portièren, Gardinen, Läufer, Tisch- u. Steppdecken spotbill.
 F. Stöhr, Königsgraben, Münzstr. Ecke

Reste Gardinen, Kleiderstoffe, Zuleit, Dress, Leinen, Bettzeuge, Bettfedern, Tuche, Wolllein etc. anerkannt nur gute Fabrikate zu sehr billigen Preisen.
H. Marcus, Reinickendorfer Strasse 7a. diese 3,25 M. 15 M.
 Ein Posten Jadelts Woche 3,25 M. 15 M.

Neugold-Remontoir-Uhren.
 Marke Neugold[®] gef. geschützt.
 Mit feinstem Schweizer Werk, genauem regulirt, von echtem Gold nicht zu unterscheiden.
 3 Jahre Garantie für guten Gang.
 10 Jahre für unveränderliches Aussehen.
 Jedes per Stück mit 3 Neugold-Deckeln, einem Silberstein, Met. 15, mit 3 Neugold-Deckeln, einem Silberstein, Met. 20, Damen-Uhren mit 3 Neugold-Deckeln (Sprungdeckel-Garantien), Met. 21, Neugold-Deckeln in modernem Design für Herren und Damen Met. 15 u. 8, Neugold-Ringe für Herren und Damen Met. 3,50. Versand durch
Feith's Neubeiten-Vertrieb,
 Berlin W., Charlotten-Str. 63.

Brunhilde selbstgewebte, echtfarbige und un-
 verrückliche Hauskleiderstoffe.
Ortrud und Rosalinde neueste und eleganteste Promenaden-
 Kleiderstoffe.

Roland-Cheviot - Spezialität - unerreicht in
 Haltbarkeit und Eleganz; andere
 Herrenstoffe in nur modernen und
 geschmackvollen Dessins zu sehr
 billigen Preisen.

Portièren in grösster Auswahl.
 Alle Aufträge von 20 M. an und Muster stets franco.
Carl H. Klippstein & Co. in Mühlhausen i. Thür.
 Weberei und Versandt-Geschäft.

Homöopath. Arzt Dr. Hübner, Glienstr. 149. 8-10, 5-7,
 Sonntags 8-10 Uhr, für Brust, Unterleib,
 Frauen-, Nerven-, Hautkrankheiten, Gicht, Rheumat.

Versammlungen.

Die Berliner Gewerkschaftskommission nahm in der Delegiertenversammlung am Freitag Stellung zum 1. Mai. Millarg empfahl, die Maifeier der Gewerkschaften auch in diesem Jahre in derselben Weise, wie bisher zu gestalten, nämlich am Vormittag des 1. Mai Gruppenversammlungen der zusammengehörigen Gewerkschaften zu arrangieren. Nachdem die Vertreter der Schneider, Metallarbeiter, Maurer, Zimmerer, Stuckateure erklärt hatten, daß ihre Gewerkschaften, weil eine sehr zahlreiche Beteiligung der Berufsgenossen an der Maifeier zu erwarten sei, eigene Versammlungen veranstalten würden, wurde folgende von Millarg eingebrachte Resolution angenommen: „Gemäß den Beschlüssen der internationalen Arbeiterkongresse in Paris, Brüssel, Zürich und des Breslauer Parteitages 1895 empfiehlt die Gewerkschaftskommission den Berliner Gewerkschaften, den 1. Mai insgesamt als Demonstration für die Klassenforderungen des Proletariats zu feiern. Als würdigste Form der Feier betrachtet die Versammlung die Feier durch Rubenlassen der Arbeit; sie empfiehlt daher denjenigen Gewerkschaften, die neben anderen Kundgebungen den 1. Mai durch Arbeitruhe feiern können, an diesem Tage die Arbeit ruhen zu lassen.“

Es folgte nun die Berichterstattung über eine Reihe von Streiks. Börner besprach die Forderungen der Tabakarbeiter und gab einen Ueberblick über den bisherigen Gang der Lohnbewegung. Diefelbe wurde von der Versammlung gutgeheißen. Der Bericht Vogel's über den bekannten Verlauf des Streiks der Puhler wurde ohne Debatte entgegengenommen. Eine lebhafteste Diskussion rief der Streik der Dachdecker hervor, welche den Antrag auf materielle Unterstützung durch die Gewerkschaftskommission stellten. Mehrere Redner hielten diesen Streik für aussichtslos, da von den 800-1000 in Berlin anwesenden Dachdeckern nur etwa 250 streikten. Sie empfahlen den Dachdeckern, zu erwägen, ob es unter diesen Umständen nicht rathsam sei, den Streik anzugeben. Die Vertreter der Dachdecker

meinten dagegen, man könne aus den ausführlichen Zahlen keine Schlüsse auf die Aussichten des Streiks ziehen. Die größere Hälfte der bei Dachdeckermeistern Beschäftigten seien ungelernete Arbeiter und solche, die keine eigentlichen Dachdeckerarbeiten machen. Im Streik befinden sich gerade die gelehrten Dachdecker, darunter die tüchtigsten Arbeiter: diese wären unter allen Umständen bereit, den Streik durchzuführen. Durch Zuzug von außerhalb könnten die Streikenden nicht so leicht ersetzt werden, da die eigenartigen Berliner Arbeiten nur von geübten und eingearbeiteten Berufsgenossen geleistet werden könnten. Nach dieser Richtung hin mache sich schon eine gewisse Verlegenheit der Meister bemerkbar, weshalb der Streik ganz gute Aussichten habe. Nach diesen Darlegungen wurde beschlossen: Die Gewerkschaftskommission erklärt den Streik der Dachdecker für gerechtfertigt, und ersucht die Delegierten, denselben materiell zu unterstützen. Ueber den Streik der Fensterpuher wurde berichtet, daß derselbe zu gunsten der Arbeiter so weit beendet ist, daß jetzt nur noch 4 Firmen, welche die Forderungen nicht anerkennen wollen, gesperrt sind, und bloß 108 Arbeiter sich infolge dessen im Ausstand befinden. Da die eigenen Mittel der Gewerkschaft zur Unterstützung derselben nicht mehr ausreichen, beantragen die Fensterpuher, daß die Gewerkschaftskommission für die fernere Unterstützung der Ausständigen sorgen möge. Börner bemerkt dazu, der Ausschuß habe die Fensterpuher vor dem Streik gewarnt, weil derselbe aussichtslos war. Da aber seinerzeit beschlossen sei, die Ausständigen, soweit sie schon vor dem Streik der Organisation angehört, zu unterstützen, so beantrage er: die Angelegenheit der Fensterpuher dem Ausschuß der Gewerkschaftskommission zur Regelung zu überweisen. Die Versammlung beschloß demgemäß. Der Bericht des Delegierten Link über den am Mittwoch beendeten Streik der Maler wurde debattelos entgegengenommen. Schmidt berichtete über den Streik der Stellmacher. Er macht der Gewerkschaftskommission den Vorwurf, daß sie an dem ungünstigen Verlauf des Streiks zum Theil die Schuld trage, weil sie denselben nicht, wie erwartet wurde, unterstützt hat. Die moralische

Unterstützung, die ja den Stellmachern zugesichert worden ist, habe ihnen nicht genügt. Sie hätten aber auf materielle Unterstützung gerechnet. Börner betont demgegenüber, daß der Ausschuß auch den Stellmachern vom Streik abgerathen und sie ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht habe, daß sie von dieser Seite keine Gelder zu erwarten hätten. Man solle also deshalb der Gewerkschaftskommission keine Vorwürfe machen. Wo solle denn diese das Geld zur Unterstützung der vielen Streiks, die in letzter Zeit stattfanden, hernehmen? Von anderer Seite wurde bemerkt, daß die Stellmacher selber mehr Mittel hätten aufbringen können, wenn sie mit dem Verbreiten von Sammellisten mehr auf dem Posten gewesen wären. Den Vorwürfen der Stellmacher gegenüber betonte Millarg, daß deren Vertreter in 3 1/2 Wochen auf dem Gewerkschaftsbureau weder über den Streik berichtet, noch Listen abgeholt habe, woraus geschlossen wurde, daß die Stellmacher kein Geld brauchen. Ohne Debatte nahm die Versammlung den Bericht Link's über die Lohnbewegung und deren Forderungen an die Gesellschaft, berichtete. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß die Direktion der Packetfahrt-Gesellschaft in einem Antwortschreiben auf die in der Versammlung der Angestellten vom 16. d. M. beschlossenen Forderungen sich bereit erklärt, mit Vertrauensleuten ihrer Angestellten — nicht aber mit anderen Leuten — am nächsten Dienstag zu verhandeln. Die Direktion sagt wohlwollendes Entgegenkommen zu, und rath den Angestellten, sich vor übereilten Schritten zu hüten. Danach sehe also — wie Schumann meint — eine gütliche Beilegung in Aussicht, die Versammlung billigte das Vorgehen der Packetfahrt-Angestellten und erklärte, denselben, wenn es zu einem Ausstand kommen sollte, die weitgehendste Unterstützung zu theil werden zu lassen. In dieser Versammlung fehlten die Delegierten der Bauanschläger, Bäcker, Bilderrahmenmacher, Buchdrucker, Buchdrucker-Gilfsarbeiterinnen, Delateure, Musikinstrumenten-Arbeiter, Schrammacher und Töpfer.

Kennen Sie schon „Opal“ in der Tonne?



„Opal“ ist das neueste und beste Fleckenwasser der Welt!

„Opal“ ist wohlriechend und nicht feuergefährlich, entfernt selbst Wagenschmiere, alte Oelfarben und jeden sonstigen Fett- und Schmutzleck sofort, ohne Farbe und Stoff im Geringsten anzugreifen, während Benzin feuergefährlich und schlecht riechend ist, nur Fettflecke entfernt und Ränder hinterlässt. Man kaufe daher nie mehr Benzin, sondern nur noch

„Opal“ in der Tonne
à 30, 50 und 90 Pf.
Opal-Schwämmchen, extra präparirt, à 15 Pf.

Lager in Berlin:

F. Ketzner & Co., N. 24, Oranienburgerstr. 1-3.

Haupt-Dépôts in Berlin:

- H. Barkowski, NO., Weinsir. 20a.
- Hans Jüngel, SW., Dessauerstr. 30.
- Fritz Kiehl, S., Oranienstr. 58.
- M. Mehnert, NW., Birkenstr. 68.
- R. Sauer, C., Kaiser Wilhelmstr. 47.
- Th. Schaeffer, SW., Oranienstr. 109.
- H. Schnurpfeil, SO., Wrangelstr. 87.

Haupt-Dépôt in Charlottenburg:

A. F. Neumann Söhne.

En détail in allen Drogenhandlungen.

A. Wasmuth & Co.,
Ottensen-Hamburg.

Nun wird, Gott sei Dank, endlich das ofte Laufen nach der chemischen Wäscherei aufhören; — wenn man das Zeug gebraucht, ist es noch nicht einmal fertig — seit wir „Opal“ im Haus gebrauchen, wird nichts mehr aus dem Haus gegeben.

Der Kampf gegen die Schleuder-Geschäfte

der Herren- und Knaben-Garderoben-Branche, den ich vor einem Jahre unternahm, hat zum Theil einen guten Erfolg gezeitigt. Das Publikum wurde über die Machinationen und die markt-schreierische Reklame aufgeklärt. Die Ausverkäufe, die nur darauf berechnet waren, das Publikum irrezuführen, sind fast gänzlich, nachdem ich ihre unläutere Handlungsweise aufgedeckt habe, wenigstens in meinem Stadttheil, von der Bildfläche verschwunden. Wie schon in vorigen Jahre, so nehme ich auch jetzt wieder, bei Beginn der Sommer-Saison, Veranlassung zu betonen, daß reelle Waaren reelles Geld kosten. Denn immer wieder versucht es die eine oder andere Firma, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen und Waaren als gut und billig zu empfehlen, die jeder Fachmann trotz der billigen Anpreisung immer noch als viel zu theuer erkennt. Deshalb richte ich an das verehrliche Publikum in eigenem Interesse die Aufforderung: stets nur in renommirten Geschäften zu kaufen. Ein zufriedener Kunde ist die beste Empfehlung. Der langjährige gute Ruf meiner Firma ist eine Folge der gewissenhaften Bedienung meiner weit verbreiteten Kundenschaft. Somit gehört auch mein Geschäft zu den bestrenommirtesten des Süd-Ostens. Meine 5 großen Schaufenster Köpnickersstraße 121, Ecke Michaelkirchstraße, zeigen den Passanten reelle Waaren zu realen Preisen. Auf jedem Stück in der Auslage befindet sich der feste Preis deutlich in Zahlen vermerkt. Die zu verkaufenden Garderoben sind genau auskalkulirt und ist der Nutzen hierbei, meinem großen Umsatz entsprechend, ein nur mäßiger. Die ausgelegten Kleidungsstücke sind in allen Größen (auch für ganz starke Figuren) am Lager vorhanden. So bedeutend wie in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, ebenso überraschend reichhaltig ist auch mein Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß. Die Werkstatt befindet sich im Hause, und wird jeder Auftrag in kürzester Zeit, wenn nöthig, binnen 12 Stunden ausgeführt. Zur Bequemlichkeit und ungenirten Anprobe sind Ankleide-Kabinette vorhanden. Ich lade ergebenst zur Besichtigung meiner Geschäftsräume und ausgelegten Waaren ein und gebe mich der Hoffnung hin, daß die Ueberzeugung von der wirklich realen Bedienung der vorzüglichen Qualität meiner Stoffe und dem tadellosten Sitz der Kleidungsstücke meinem altrenommirten Geschäft viele neue Kunden zuführen und so meinen Sieg über die untreuen Konkurrenten in dieser Gegend zu einem vollständigen machen wird.

Hochachtungsvoll

Karl Zobel, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, Berlin SO., Köpnickersstr. 121.
Ecke Michaelkirchstraße.

Bekanntmachung.

Die bei der in meinem Geschäftslokale in der Nacht vom 13. bis 14. d. M. stattgefundenen Brandkatastrophe theils nur leicht beschädigten Waaren, bestehend in Damenkleiderstoffen, Gardinen, Teppichen, Steppdecken, fertiger weißer Wäsche, Normalhemden und Strümpfen, sowie eine große Anzahl von Blousen, Kinderkleidern, Damen-Kostümen stelle ich zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Jacques Cohn,

182, Müllerstraße 182, am Wedding.

4578L

NB. Der Verkauf findet nur am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag in den unteren Räumen meines Verkaufshauses statt.

Goldarbeiter H. Gottschalk, 37. Admiralstrasse 37. Uhrmacher

Reichhaltigste Auswahl in Gold-, Silber-, Alfenidewaaren, Uhren, Regulatoren, Wecker.

Feste, billigste Preise.

Trauringe, 2 Dukaten schwer, reell 900 gestempelt, 20 Mark.

Als Werthpapier aufzubewahren!

Ich zahle keine Ladenmiete!

Umsatzes noch billiger als bisher und bedeutend billiger als meine Concurrenz verkaufen kann. Mein Etablissement, welches sich in kurzer Zeit zu einem der ersten emporgeschwungen, wird sich nun unter den obwaltenden Umständen in meinem eigenen Hause in noch kürzerer Zeit zu einem der allerersten gestalten.

Für Geschäftsräume wie mein Etablissement, bestehend aus 3 Etagen eines Grundstücks von 30 □ Ruthen Flächeninhalt mit 29 Räumen, bestehend aus Sälen und Zimmern — 22 Schaufenstern — 89 elektrischen Vogenlichtern, ca. 120 elektrischen Glühlampen, ausgestattet mit allen Annehmlichkeiten der Neuzeit, wird meinem Umfange angemessen in Berlin — bis 60 000 Mark — Miete bezahlt.

Der kleinere Theil meines Hauses bringt mir an Miete weit darüber hinaus, — wie ich hypothekarische Zinsen und Abgaben zu bezahlen habe. Dieser Factor wird dem freundlichen Leser als Aufklärung dafür genügen, daß ich bei der Größe meines

Billigste Cigarrenquelle Deutschlands für Raucher, Restaurateure u. Händler. Aeltestes u. grösst. Versandhaus.

Bitte zu beachten! Um dem Besteller und Käufer jeden Zweifel über ein etwaiges Risiko zu nehmen, versende und verkaufe ich von heute ab nur zur Ansicht, und zwar erlegt der Käufer den bezahlten resp. durch Nachnahme erhobenen Betrag nur als Unterpfand, welcher im nicht zuzufindenem Falle anstandslos nebst allen gebahnten Auslagen zurückerstattet wird, und können alsdann 4 Probe-Cigarren von jeder Marke unentgeltlich geräuchert werden. 300 Stück und darüber franco über ganz Deutschland; Lesern, welche sich auf diese Zeitung beziehen, gewähre ich bei 500 Stk. 3%, 1000 Stk. 8%. Die Marken bis zum Preise von einschliesslich 2,25 Mk. sind von Francatur und Abgabegewährung ausgeschlossen. Unter 100 Stück werden nicht versandt.

ca. 3 1/2 Millionen Cigarren,

theils aus der Auflösung einer Cigarrenfabrik, theils aus einer Concurs-Masse herstammend.

Cigarren à la Manilla, rein aus Tabak fabricirt, würzig und voll im Geschmack 100 Stk. ca. 9 cm lg. Mk. 1,25, 100 Stk. 10 1/2 cm lg. Mk. 1,50. Der Porto-Ersparniß wegen empfiehlt es sich, von diesen Marken Originalpackete von 100 Stk. zu beziehen.

Marke Pikfein, hochelegante Façon, ca. 10 cm lg., 5 cm Umfg., 2 x 50 geb. spanische Verpackung, angenehmer würziger Geschmack und Aroma, per 100 Stk. Mk. 2,25.

Marke 4, ca. 11 cm lg., 6 cm Umfg., sehr schöne Rauchcigarre, tadelloser Brand, mild im Geschmack, pr. 100 Stk. Mk. 2,50.

Marke Exquisite, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umfg., kostete früher bei mir 3,50, jetzt nur per 100 Stk. Mk. 2,75.

Neue Marke Piccolo, 8 cm lg., 4 cm Umfg. — Sanft wie der Zog der Flöte, ein Nippfächchen, an dem Auge und Gaumen sich ergötzt. Wer sich im Concert oder Theater 20 Minuten dem Genuß einer edlen Mischung rein überfeiner Tabake hingeben will, empfehle ich diese Cigarre aufs Beste. In 4 echten Cedernholzbehältern à 25 Stk. Per 100 Stk. Mk. 3,00, jede Cigarrentasche ersendend — Originalliste 200 Stk. enth. Mk. 4,50.

Marke San Fernando, ca. 10 1/2 cm lg., 5 1/2 cm Umfg., groß Trabuco-Façon, eine Saloncigarre von großartigem Aroma, per 100 Stk. Mk. 3,15.

Marke Manilla, ca. 10 1/2 cm lg., an der Brandfläche circa 5 cm Umfg., pr. 100 Stk. Mk. 3,50.

Viele Raucher haben Abneigung gegen Manilla-Tabak, weil der Geschmack desselben seiner Schwere und Schärfe wegen Augen und Gaumen belästigt. — Nichts von alledem hat diese Cigarre; — abweichend von der echten Manilla ist sie von der außerordentlichsten Weichheit im Geschmack, der besten Zuverlässigkeit im Brande und von köstlichem Aroma. — Insbesondere ist diese Cigarre auch Statistern zu empfehlen, da sie wirklich sehr sparsam und von außerordentlich zuverlässigem Brande ist.

Marke Hollandia, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umfg., tadelloser Brand, milde, angenehme Promenaden-Cigarre, per 100 Stk. Mk. 3,50.

Marke Universal, ca. 11 cm lg., 5 cm Umfg., Salon- u. Promenaden-Cigarre, von durchaus vorzüglichem Aroma, Brand und Geschmack. Steigert den Genuß, je mehr man davon raucht, per 100 Stk. Mk. 3,75.

Marke Extra Specialität, ca. 11 cm lg., 5 cm Umfg., Torpedo-Façon, aus dem edelsten St. Felix- und Osländischen Tabak hergestellt, ist diese Cigarre eine entzückende Nippsache sowohl in Ausführung wie im Geschmack. pr. 100 Stk. Mk. 4,00.

Neue Marke Lala, ca. 10 cm lang, ca. 5 cm Umfg. Vor Jahren trat die Cigarre bei mir unter dem Namen Vasto u. Sabrino auf, erfreute sich einer außerordentlichen Beliebtheit, war aber ihres damaligen hohen Preises wegen nicht Jedermann zugänglich. Ich biete heute dieselbe, nur würziger und milder im Geschmack, köstlicher im Aroma. Kein passionierter Raucher, der viel Cigarren zu rauchen gewöhnt ist, ohne dadurch sein Befinden beeinträchtigen zu wollen, soll sich die Gelegenheit, in den Besitz der Cigarre zu kommen, entgehen lassen. Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco Haus für Mk. 11,25.

Marke Royal-Bock, ca. 11 cm lg., 5 1/2 cm Umfg. In dieser Cigarre weidet sich das Auge ihrer schönen Form wegen und der Gaumen an dem milden Wohlgeschmack; aus Brasilianischen und Ostindischen Tabaken hergestellt, wird sie den Geschmack selbst des überfüchtigsten Rauchers befriedigen. Des geringen Nicotingehalts wegen in sanitärer Beziehung sehr zu empfehlen. pr. 100 Stk. Mk. 4,50.

Marke Havana-Mexico, ca. 9 1/2 cm lg., 5 cm Umfg. Bod-façon. Während wir aus Mexikanischen Tabaken sonst kräftige Cigarren zu rauchen gewöhnt sind, ist diese von einer Milde und von einem so köstlichen Aroma, daß es dem raffiniertesten Raucher sowohl wie dem besüßigsten Fabrikanten ein Räthsel bleiben wird, wie es möglich ist, dieselbe für nachstehenden Preis zu verkaufen. Ihr Stich (der Raucher wird mich schon verstehen) gleicht der feinsten cubanischen Havana-Cigarre. pr. 100 Stk. Mk. 4,50.

Marke Regenerativ-Cigarre, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umfg. Eine Cigarre, die man dann raucht, wenn keine andere schmeckt. Ihres entzückenden Aromas und Geschmacks wegen, unterläßt durch die außerordentliche Milde, reizt diese Cigarre zum Inhaliren, d. h. den Rauch zu schlucken. Früher verkaufte ich dieselbe um 20 pCt. theurer, obgleich die jetzige im Geschmack die ehemalige weitaus übertrifft. pr. 100 Stk. Mk. 5,25.

Marke Cosar Regalia, ca. 10 cm lg., 5 1/2 cm Umfg. Eine Brasil-Cigarre, worin sich milde Würze und feinstes Aroma paart. Diesen Tabak habe ich nicht weiter zu empfehlen nöthig. (Gewicht pr. 1000 Stk. ca. 20 Pfd.) Trotz der kolossalen Größe (in Papier verpackt) pr. 100 Stk. Mk. 5,00.

Marke Raphaël 3, Bod-façon, ca. 10 1/2 cm lg., 5 1/2 cm Umfg. Aus feinstem Vorkensland u. Bahia-Felix zusammengesezt, habe

ich die Cig. mit meinem Namen bezeichnet, weil ich in dieser Mischung das Allerbeste zu liefern glaube. Bei voller Würze ist sie mild und saftig, ohne die Respirations-Organen im Entferntesten zu belästigen. pr. 100 Stk. Mk. 5,25.

Marke Campos, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umfg. Eine Partie Bremer Cigarren, Havana-Decke, Bahia-Felix-Einlage, welche demjenigen den außerordentlichen Wohlgeschmack bieten wird, der sich an einer kräftigen Cigarre delectiren will. pr. 100 Stk. Mk. 5,50.

Marke Bahia Felix, Bod-façon, ca. 10 1/2 cm lg., 5 1/2 cm Umfg., 9er Größe. In Geschmack ist sie die beste Vermittlerin zwischen zarten cubanischen und Havana-Gewächsen, und sie entbehrt durch die wohlgeungene Tabakcomposition jene Schärfe, die auf flotte Raucher belästigend wirkt. Niemand wird diese Cigarre bei Seite legen, ohne nach kurzer Entbehrung durch ihre Vorzüge und Reize immer wieder von Neuem bejagt zu werden. pr. 100 Stk. Mk. 5,00. Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco Haus für Mk. 12,50.

Marke Import, Handarbeit (Mehrsche Presse), ca. 11 1/2 cm lg., 5 1/2 cm Umfg., schlägt diese Cigarre vermöge ihres köstlichen Aromas, saftigen und doch milden Geschmacks eine Importcigarre, die den vierfachen Preis hat. Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco Haus für Mk. 15,50.

Marke Sarasate (Havana). Ein Gemisch von so hervorragenden Eigenschaften, daß der raffinierteste Raucher nicht unter 10 Pfd. tagiren wird; ca. 9 1/2 cm lg., 5 cm Umfg. pr. 100 Stk. Mk. 6,50.

Marke Servantes, kräftige, vollwürzige Havana-Cigarre, circa 11 cm lang, 5 cm Umfg., deren Werth den sehr geringen Preis bei Weitem übertrifft. Diese Cigarre ist namentlich demjenigen zu empfehlen, der sich dem Wohlgeschmack einer kräftigen, vollwürzigen Cigarre hingeben will. Sie ist von herausragendem Aroma und kann trotz ihrer Größe mit Cigarren zum doppelten Preise verglichen werden. pr. 100 Stk. Mk. 7,50.

Marke Calderon, Havana, Handarb. (Mehrsche Presse). Dede Havana-Blätter-Küchle, feinste La Cruz des Almas u. Havana-Einl., wird diese Cig. sowohl in Bezug auf ihre ideale Form, wie Brand und Geschmack bei jedem Kenner den Gipfel des Wohlgeschmacks hervorragen, außerordentlich milden Geschmack; sie parfümirt jeden Salon und ist besonders nach jedem Dinner zu empfehlen. Bei letzterer Marke, welche aus einer aufgelösten Cig.-Fabrik herührt, geht bei der Calculation 33 1/2 pCt. verloren. ca. 10 cm lg., 5 cm Umfg., pr. 100 Stk. Mk. 9,—.

Jacques Raphaëli, Berlin, jetzt An der Spandauer-Brücke No. 2.

Mein Etablissement ist Wochentags bis 10 Uhr Abends und Sonntags während der polizeilicherseits erlaubten Stunden geöffnet.
Mein Insevat, Schuhwaaren, Garderobe, Hüte für Herren und Knaben betreffend, siehe Seite 4, 3. Beiblatt.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

Preisliste von Carl Stier

Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe.
168 Oranien-Straße 168,
zwischen Adalbertstraße und Elisabeth-Ufer.

A. Anzüge.

Artikel	Preis
Jaquet-Anzug von melirtem und farbigem Buckskin, schöne Muster	17,50
Jaquet-Anzug v. melirtem gewirnt. Buckskin, schöne Muster, sehr haltb.	20,-
Jaquet-Anzug von dunkelblauem Cheviot, ein- oder zweireihig	20,-
Jaquet-Anzug von blauem Cheviot, ein- oder zweireihig	22,50
Jaquet-Anzug von feinem Cheviot, farbig und melirt	28,-
Jaquet-Anzug v. dunkl. Belour, sch. Must., sehr haltb. u. schwer 36, 37 u.	22,50
Jaquet-Anzug von blauem Cheviot, eleganter Anzug, ein- od. zweireihig	30,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von Kammgarn, haltbar und elegant	30,-
Jaquet-Anzug von feinem Boden, sehr eleganter Reise-Anzug	30,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von gemustertem Kammgarn, eleg. Anzug	36,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von einfarb. Kammgarn, fein. Salomanzug	36,-
Jaquet-Anzug v. feinstem Cheviot, blau od. schwarz, ein- od. zweireihig	36,-
Jaquet-Anzug von prima Cheviot, blau oder schwarz	42,-
Jaquet-Anzug v. prima mel. Cheviot, größte Pleth., hochleg. u. f. haltb.	45,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von gemustertem Nachener Kammgarn, elegant. Promenaden-Anzug.	42,-
Jaquet-Anzug von gemustertem Nachener Kammgarn, Neuheit, sehr fein	45,-
Schrock-Anzüge in Kammgarn od. Tuch, sehr elegant 36, 40, 45 bis	54,-

B. Paletots.

Paletot v. Cheviot in helleren Farben	15,-
Paletot v. Gh. halbchw., i. sch. Mittelf.	18,-
Paletot v. Zwirnbuskin, sehr dauerh.	18,-
Paletot von feinem Diagonal-Cheviot in allen Farben, sehr elegant	22,-
Paletot v. Cover coat (Sportpal.) hochm.	20,-
Paletot v. Gh. Diag. m. Seide abgefärbt	25,-
Paletot von Cover coat (Sportpaletot) 25 M., mit Seide	27,-
Paletot von Cover coat (Sportpaletot) prima 36 u.	33,-
Paletot v. Bel., dunkle Farb., kräft. Stoff	18,-
Paletot v. Satin-Kammgarn in schön. dunklen und Mittelfarben	24,-
Paletot v. fein. Kammg., hochleg. 36 u.	33,-
Havelock v. hell. Bodenst. 12 u.	10,50
Havelock von reinwooll. Boden in schön. grauen, braunen u. mode Farb. 28 u.	20,-
Havelock v. reinwooll. Boden, prima in allen feinen Farben	27 u. 24,-
Havelock von Kameelhaarloden 30 u.	24,-
Neu! Havelock von feinstem Kameelhaarloden, federl. (nur 1160 Gramm schwer) hochlegant	36,-

C. Hosen.

Hose v. gewirntem Buckskin in melirt. Mustern	3,10
Hose von Buckskin, kräftige Winterhose	4,50
Hose v. Zwirnbuskin, schöne gestreifte Muster in haltbaren Stoffen	5,50
Hose v. feinstem Cheviot, eleg. haltbare Stoffe	7,50
Hose v. Belour, in kräftiger, gestreifter Waare, hell und dunkel	6,50
Hose v. Belour, in sehr kräftiger Waare, gestreift oder gemustert	8,-
Hose von schwarzem Satin 15,-, 12,-, 10,- und 8,50	
Hose von Kammgarn, mit Seide, hochfeine neue Muster	9,50
Hose von Belour, prima	12,-
Hose von Nachener Kammgarn, sehr elegant	20,- und 10,-
Hose von feinem Kammgarn, hochfein	12,- bis 15,-
Hose von Kattbuscher Zwirn, Neuheit, sehr elegant und fest	8,50
Hose von Kattbuscher Cheviot	14,- und 12,-

D. Knaben-Anzüge.

In Knaben-Anzügen halte ich stets eine sehr große Auswahl der neuesten Stoffe und Façons und empfehle dieselben schon von 4 Mark an.

Einfegnungs- und Burschen-Anzüge

sind in reichlicher Auswahl zu billigen Preisen vorhanden.
Echt bayrische Lederschuhe wasserdicht mit und ohne Futter 20,-, 18,-, 16,50, 15,50, 12,-, 10,- bis 8,- Mark.
Kameelhaar-Lederschuhe vollständig wasserdicht 20,-, 16,- u. 12,50

Die festen Preise sind an jedem Gegenstand deutlich angegeben. Handel ausgeschlossen.
Nach außerhalb gehen Muster und Maschinenleitung frei zu Diensten.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik,

Berlin, 1. Gesch.: Andreasstr. 23, D. pt., gegenüb. Andreaspl.
2. Gesch.: Brunnenstr. 95, gegenüb. Humboldtshain.

Kinderwagen, größtes Lager Berlins, Muster-Statist. 500 Mark zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.

Krause & Sachs, Berlin, Krausenstr. 74.

Günstiger Gelegenheitskauf für Händler und Wiederverkäufer aus Konkursmassen.

780 M. Sumatra mit gemischter Einlage	20 M. pr. Mille
900 " " mit seiden. Sumatra mit fein gemischter Einlage	25 " "
820 " " Band do. mit rein amerik. Einl. Regalia	30 " "
560 " " gebündelt do. do. do. Trabukas	35 " "

und alle diese Posten Handarbeiten und Habanas sehr billig.

Das Gute siegt zuletzt doch!

Das seit ca. 20 Jahren existierende echte

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke „Schwan“)
hat sich unter allen übrigen Waschpräparaten als das beste, billigste und bequemste
Waschmittel der Welt erwiesen!

Dasselbe ist zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



4222L* Gegen Erkältung, Sticht und Rheumatismus.
Loh-Tannin-, Heisstrockenluft- u. Dampfbäder m. Verpackung, Massage.
Ritter-Bad, Bad Frankfurt,
18. Ritterstr. 18, (Ecke Prinzenstr.) 136, Gr. Frankfurterstr. 136.
Paderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins u. Umgeg.

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge räumlichst bekannten

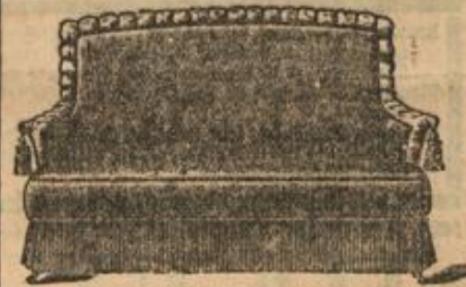
Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuter-säften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äusserst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemässe Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Berlin: (Depots: Hobe's Apotheke, Dresdenerstr. 81; Weisses Adler-Apotheke, Friedrichstr. 206; Apotheke zum weissen Schwan, Spandauerstr. 77; Löwen-Apotheke, Jerusalemstr. 30; Victoria-Apotheke, Friedrichstrasse 19; Kronen-Apotheke, Friedrichstr. 160; Schering's Grüne Apotheke, Chausseestr. 19; Apotheke zum rothen Adler, Alte Rossstr. 26, am Kölnischen Fischmarkt; Palmen-Apotheke, Schlesischestr. 14; Flora-Apotheke, Invalidenstr. 94; Sonnen-Apotheke, Gr. Frankfurterstr. 52; Fortuna-Apotheke, Dragonerstr. 6a; Apotheke zum rothen Kreuz, Chausseestrasse 118; Grad's Apotheke, Stralauer Platz 20; Carl Haver's Falkon-Apotheke, Reichenbergerstr. 63; Pelikan-Apotheke, Leipzigerstr. 93; Anhalter Apotheke, Yorkstrasse 19; H. Schäfer's Apotheke, Kleiststr. 34; König Salomo-Apotheke, Charlottenstrasse 54 (Ecke Jägerstrasse); Kurfürsten-Apotheke, Genthinerstr. 24; Faber's Apotheke, Grossbeerstr. 52 (Ecke Hagelsbergerstr. 42); Johanniter-Apotheke, Plan-Ufer 11; Gölitzer Apotheke, Gölitzerstr. 48 (Ecke Falkensteinstr.); Apotheke zum goldenen Phönix, Chausseestr. 54; Elefanten-Apotheke, Leipzigerstr. 74; Dennowitz-Apotheke, Bülowstrasse 36, am Dennowitz-Platz; Reiche's Apotheke, Elsasserstr. 54; Admiral-Apotheke, Admiralstr. 31-32; Wrangel-Apotheke, Wrangelstr. 113; St. Markus-Apotheke, Markusstrasse 1 (Ecke Langestr., an der Holzmarktstrasse); Hirsch-Apotheke, Kopenstr. 22; Askanische Apotheke, Bernburgerstr. 3, am Anhalter Bahnhof; Arkona-Apotheke, Arkona-Platz 3; Strauss-Apotheke, Stralauerstrasse 47; Mohren-Apotheke, Grimmstrasse 9; Blumen-Apotheke, Blumenstr. 73; Diana-Apotheke, Thurmstr. 28, Ecke Stromstrasse; Stern-Apotheke, Posenerstr. 7; Apotheke zum rothen Adler, Alexandrinenstr. 41, und in den Apotheken von Schöneberg, Wilmerdorf, Rixdorf, Adlershof, Tempelhof, Rummelsburg, Friedrichsfelde, Friedrichsberg, Köpenick, Weissensee, Pr. Buchholz, Tegel, Spandau, Charlottenburg, Müschenberg, Friederichsberg, Steglitz, Gr. Lichterfelde, Zehlendorf, Teltow, Buckow, Potsdam, Erkner, Königs-Wusterhausen, Friedrichshagen, Kalkberg-Rüdersdorf, Alt-Landsberg, Strausberg, Werneuchen, Bernau, Biesenthal, Eberswalde, Oranienburg, Voltes, Krommen, Nauen, Ketzin, Werder, Fürstenwalde, Brandenburg, Rathenow, Friesack, Fehrbellin, Neu-Ruppin, Alt-Ruppin, Ludow, Gransow, Zehdenick, Liebenwalde, Joachimsthal, Freienwalde, Trebbin, Storkow, Mittenwalde, Zossen, Beelitz, Lehlin, Belgig, Frankfurt, Kästrin u. s. w., sowie in den Apotheken aller grösseren und kleineren Städte der Provinz Brandenburg, der Nachbarländer und ganz Deutschlands. 4870L*



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von Bruno Timmel & H. Schubert i/S.

1. Filiale: Berlin O., Grünerweg No. 101,

Ecke der Kranstr.
Empfehle dem werthen Publikum Fabrikate aus nur gutem trockenem Holz und sonstigen besten Stoffen. Alle Waaren vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu äusserst billigen Preisen, wie sie keine Konkurrenz billiger zu bieten im Stande ist.
Theilzahlung gestattet. 4880L*

Nur Chausseestrasse 57
Ecke Lissenstrasse.



Zweiggeschäfte existieren nicht!!!

Größtes Spezialgeschäft für Bettfedern u. Betten.

Weltbekannte billige Bezugsquelle.

L. Bentler, Berlin, Haupt-

geschäft: Kurfürstenstr. 11.

2. Geschäft: Mariannenstr. 11.

3. Geschäft: Kurfürstenstr. 25.

4. Geschäft: Reinickendorferstr. 64.

Bettfedern Pfund 50 u. 75 Pf.

Halbdauern „ 1,00-1,50 M.

Graue Dauern „ 2,00-2,50 „

Fertige Betten, Oberbett, Unter-

bett, zwei Fissen 10 Mark, mit

guten Füllis u. neuen gereinigten

federn, bessere Sorten: Stand 12,

15-18, 24 Mark. Hochfeine

Pravobetten 30-45 Mark. Große

Polsterbetten Stück 8 Mark.

Prima 10 Mark. 4518L*

Möbel und Polsterwaaren, billig,
Dresdenerstr. 49, I.

Hüchengeräthe jeder Art.

Smalthe-Geschirre, Essinger Stahlwaaren, Weichschafswaagen, Reibemaschinen, Vorkienwaaren, Petroleumlampen, Glas, Porzellan u. s. w. zu außergewöhnlich billigen festen Preisen
Ede Grobe
nur bei F. Scholz, Kopenstrasse 35, Frankfurterstrasse.

Möbeltischlerei

und Polsterwaaren-Fabrik

von A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,

an der Ritterstrasse. — Gegründet 1878.

Liefere Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie in Kirschbaum und Mahagoni von 240, 300, 400, 500, 600 bis 8000 M. in anerkannt ge-diegener Ausführung. Auch Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Billigste Preisberechnung. Preislisten franko. 4812L*

Ich zahle keine Ladenmiete!

dem freundlichen Leser als Aufklärung dafür genügen, daß ich bei der Größe meines Umsatzes noch billiger wie bisher und bedeutend billiger wie meine Concurrenz noch kürzerer Zeit zu einem der allerersten gestalten.

bei der Größe meines Umsatzes noch billiger wie bisher und bedeutend billiger wie meine Concurrenz noch kürzerer Zeit zu einem der allerersten gestalten.

Schuhwaaren bei mir nie dagewesenen billigen Preisen unter sicherster Garantie für beste Haltbarkeit durch Garantiescheine, die Jedermann beim Einkauf erhält.

Für den Versand von Schuhwaaren,

Herren-Fußbekleidung!

- Glatte Rossleder-Halbschuhe mit zwei Seiten-Gummizügen, kräftige durchgenähte Sohlen, mit Keil, Lederkappen, Lederbrandsohle, Lederfutter, sowohl als Haus-, Turn-, und Strampfschuhe geeignet. **Mk. 3,40.**
- Besatz-Halbschuhe, von Kahlleder mit Gummizug, Zierlicher Knopfbesatz und Cordkappen, derbe Strapazirschuhe mit solider genagelter Sohle, hohem oder niedrigem Absatz. **Mk. 4,50.**
- Dieselbe Ausführung zum Schnüren oder mit Gummizug, nur leichter und gefälliger, mit genähter Sohle und martiniertem gelbem Rand, unter Garantie für beste Haltbarkeit. **Mk. 5,-.**
- Besatz-Halbschuhe von feinem prima Kahlleder zum Schnüren oder mit Gummizug mit durchlöcherter Zierkappe und Knopfbesatz. Sauber auf Rand genäht, tadellos gefertigt. **Mk. 6,50.**
- Glatte Rossleder-Zugstiefel mit reinen Lederzuthaten, streng solide genagelte Sohlen, niedrige oder hohe Absätze. **Mk. 5,-.**
- Dieselben in noch eleganterer Ausführung mit Befah, Cordkappen und Knopferzierung. **Mk. 5,25.**
- Dieselben mit glattem Oberleder, leichterer Ausführung mit genähter Sohle und martiniertem gelbem Rand, beste Haltbarkeit. **Mk. 5,50.**
- Dieselben mit Befah, Cordkappe, Knopferzierung in leichter Ausführung mit genähter Sohle und martiniertem gelbem Rand, sowohl als Strapazirstiefel wie als Sonntagstiefel zu empfehlen. **Mk. 5,75.**

Schallstiefel von feinem Kahlleder mit derber, genagelter Sohle, Handarbeit. **Mk. 5,-.**

Renommir-Stiefel

mit Gummizug, von geschmeidigen, prima satinierten Kahlleder, auf Rand genäht. Wer mit Maßstiefeln viel Gelegenheiten hatte, wird erstaunt sein über die außerordentlich bequeme und gleichzeitig elegante Passform dieses Stiefels. **Mk. 6,75.**

Schnürstiefel aus gleichem Leder, mit französischen Agraffen, Befah und eleganter, aufgesetzter Querlappe, in beliebiger ediger Cavalierform, beste Handarbeit. **Mk. 9,-.**

Prima Kahlleder-Zugstiefel aus dem Kern geschnitten, nicht zu vergleichen mit vielfach offerirten Kahlleder-Zugstiefeln, die aus abfälligen Theilen der Haut herrühren. Sauberste Handarbeit, sammetweich, das angenehmste, leichteste Tragen für empfindliche Füße. **Mk. 9,25.**

der gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages geschieht, ist Francatur ausgeschlossen. Lesern, welche sich auf diese Zeitung beziehen, versende von 15 Mark an franco auf meine Kosten. — Nichtconvenientes nehme im Originalzustand zurück, jedoch tritt letzterer Fall deshalb nicht ein, weil jeder Nachbar, welcher der Stiefel ansichtig wird, dieselben auch mit gutem Nutzen dankbar behält. — Das Maß bitte durch Verlesen eines genau passenden Stabes in den getragenen Stiefel festzustellen und in Centimetern anzugeben und ob Spanne hoch oder niedrig. Für Gummizüge, obgleich zu den besten Fabrikaten gehörend, übernehme keine Garantie.

- Prima Kahlleder-Besatz-Zugstiefel mit zartem Kahlleder-Einsatz, aufgesetzter, durchlöcherter Querlappe, tadellos Handarbeit, in verschiedenen Formen. **Mk. 9,50.**
- Prima Kahlleder-Besatz-Zugstiefel mit zwischengelegter Lederbrandsohle, vornehmste Façon-Handarbeit. Rühmlichst bekannter Fabrikat. **Mk. 11,25.**
- Lederpantoffel mit Absatz, durchgenähter Ledersohle. **Mk. 2,40.**
- Cord-Pantoffeln mit Fellschuh. **Mk. 0,50.**
- Plüschpantoffeln mit durchgenähter Ledersohle und Absatz. **Mk. 1,10.**

Damen-Fußbekleidung!

- Rossleder-Hauschuhe, ausgeschnitten, Lederfutter, Lederkappe, Lederbrandsohle, mit durchgenähter Sohle und Lederabsatz und Schleife. **Mk. 3,20.**
- Leistung Promenaden-Schuhe mit Gummizug und Schleifen auf dem Blatte, durchgenähter Ledersohle u. Lederkappe. **Mk. 1,50.**
- Pommesleder-Schuhe, ausgeschnitten, leichte Handarbeit, Lederfutter und Lederkappe, vornehmste Form, mit feinen Nippband-Schleifen verziert, sowohl als Haus- als auch Promenadenschuh bestens geeignet. **Mk. 2,75.**
- Felllack-Salonschuhe, das Vollkommenste an Eleganz, kein Nach- oder Vordruck, in denkbar bester Ausführung. **Mk. 3,25.**
- Dieselben Schuhe in schwerer Ausführung, mit reinem Lederabsatz. **Mk. 3,85.**
- Nochmals verweise ich auf den unvergleichlichen Unterschied zwischen diesen Kahlleder-Lackschuhen und solchen, die von Nach- und Vordruck angefertigt, vielfach als Lackschuhe verkauft werden.
- Rossleder-Halbschuhe, zum Schnüren, mit durchgenähter Sohle, Lederkappe und Lederfutter. **Mk. 4,10.**
- Satin-Kahlleder-Halbschuhe, zum Schnüren oder zum Knöpfen, auch mit Kahllederblatt, auf Rand genäht, peinlichst sauber gearbeitet, in allen Ausführungen zum gleichen Preise von. **Mk. 6,25.**
- Zugstiefel von 60er Leistung, 18 cm hoch im Gummizug, mit Lederbrandsohle, Lederkappe und durchgenähter Sohle. **Mk. 3,35.**
- Dieselben mit eleganter Zier-Lackspitze. **Mk. 3,60.**

- Rossleder-Zugstiefel, solid und dauerhaft, mit Herzblatt, 18 cm hoch im Zuge, genagelt, Lederkappe und Lederbrandsohle, überhaupt mit reinen Lederzuthaten angefertigt. **Mk. 3,90.**
- Dieselben 15 cm hoch im Zuge, genähter Sohle mit martiniertem Rand. **Mk. 4,75.**
- Rossleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und Lackspitze, auf Rand genäht, in denkbar zuverlässigster Ausführung. **Mk. 5,75.**

Rossleder-Knopfstiefel, 11 Knopf hoch, reine Lederzuthaten, gesteppte Spitzkappe, durchgenähte Kernsohle. **Mk. 5,75.**

Extra prima satinierte Kahlleder-Zugstiefel. Das Wohlthwendste für empfindliche Füße, außergewöhnlich hoch, auf Rand genäht, in verschiedensten Façons. **Mk. 8,75.**

- Kahlleder-Zugstiefel mit echtem Sechsbundblatt oder Vachelladblatt und aufgesetzter, höchst eleganter Zierkappe. — Dieser Stiefel besitzt nicht nur hinsichtlich der Dauerhaftigkeit, sondern auch in Bezug auf vornehmste Eleganz die höchste Vollkommenheit. **Mk. 9,50.**
- Glatte-Zugstiefel (für ältere Damen), vornehmste Form, für breite Beinenlage, niedrig im Zuge, sammetweich. **Mk. 9,50.**
- Knopfstiefel von prima satiniertem Kahlleder, ringsherum mit Befah von gleichem Leder, innen mit Satin-Futterbesatz, in sonstiger Ausführung, wie man sie von einem hochgelegenen Stiefel erwartet. **Mk. 10,25.**
- Cord-Pantoffel mit Fellschuh. **40 Pf.**
- Plüschpantoffel mit durchgenähter Ledersohle u. Absatz. **90 Pf.**

Für Mädchen und Knaben!

- Rossleder-Turnschuhe mit 2 Seiten-Gummizügen, durchgenähter Ledersohle, reine Lederzuthaten, bis zur inneren Länge von 18 cm. **Mk. 2,25.** 22 cm **Mk. 2,75.** 27 cm **Mk. 3,-.**
- Rossleder-Zug- u. Schnürschuhe, gediegene Handarbeit, genagelt, Strapazirschuhe, bis zur inneren Länge von 18 cm. **Mk. 2,50.** bis 22 cm **Mk. 3,25.**
- Rossleder-Zugschuhe, einbällig gearbeitet, für erwachsene Knaben. Von 22-25 cm innerer Länge. **Mk. 4,-.**
- Rossleder-Knopf- u. Schnürstiefel, Handarbeit, genagelt, derber Strapazirschuhe, bis zur inneren Länge von 18 cm. **Mk. 3,25.** bis 22 cm **Mk. 4,25.**
- Knaben-Schnürstiefel von Kahlleder, mit Befah, einbällig gearbeitet, bis zur inneren Länge von 22 cm bis 25 cm. **Mk. 5,50.**
- Russische Kahlleder-Schnür- u. Knopfstiefel, ausgeschnittene Knopflöcher, Spitzkappe, genähte Sohlen, bis 18 cm innerer Länge. **Mk. 5,50.** bis 22 cm **Mk. 6,-.**
- Schnürstiefel von prima Wildpflaume, mit genähter Sohle und martiniertem Rand, einbällig, von 22-25 cm. **Mk. 6,50.**
- Russisch-Kahlleder-Schnürstiefel mit edel französischen Agraffen, Befah, sonst in Ausführung wie der vorstehende, von 22-25 cm. **Mk. 7,25.**

Kinder- und Babyschuhe

sind in detart tiefer Auswahl am Lager, daß jedem Wunsch Rechnung getragen werden kann. Aus schwarzem oder farbigem Leder mit oder ohne Perlstückerei, mit Spangen, Schleifen, Ohren etc. etc. Je nach Ausführung, Art und Größe in allen Preislagen.

Hygienische Fußbekleidung! D. R. M. S. Dr. Thomalla's Gesundheitsschuhe.

Empfehlenswerthe in sanitärer Beziehung. Keine Krampfadern, keinen Fußschweiß, keine wunden Stellen, Hühneraugen oder eingewachsene Nägel. (Im Sommer im Winter herausgebenen „Zeitschrift für Krankenpflege“. — Für Herren: Zugstiefel: **Mk. 10,50,** Schnürstiefel **Mk. 11,-,** Halbschuhe **Mk. 8,75.** — Für Damen: Halbschuhe: **Mk. 8,25,** Zugstiefel: **Mk. 9,50,** Knopfstiefel: **Mk. 11,-.**

Eleganteste und Praktischste der Neuzeit. Aus wasserdichtem und luftdurchlässigen, taffetartigem, präparirtem Stoff; das angenehmste Tragen und eingewachsene Nägel. (Im Sommer im Winter herausgebenen „Zeitschrift für Krankenpflege“. — Für Herren: Zugstiefel: **Mk. 10,50,** Schnürstiefel **Mk. 11,-,** Halbschuhe **Mk. 8,75.** — Für Damen: Halbschuhe: **Mk. 8,25,** Zugstiefel: **Mk. 9,50,** Knopfstiefel: **Mk. 11,-.**

Herren- und Knaben-Garderobe

- Die Waare ist durchweg auf das Feinste — sauber — ausgeführt — wie nach Garantiescheine volle Garantie. Die Stoffe bestehen aus deutschen, englischen und französischen hervorragenden guten Fabrikaten. Keine Schundwaare.
- Horren-Jackot-Anzüge, ein- und zweireihig. . . . zu 12,50-15-17,50-20-22-24 bis 35 Mark.
- Kammgarn-Gehrock oder Gesellschafts-Anzüge, zweireihig. . . . zu 28-33-38 bis 45 Mark.
- Kammgarn-Jacket- und Rockanzüge, einreihig. . . . zu 27-30-32-34 bis 45 Mark.
- Jaletots in allen Farbenstellungen deutschen und englischen Façons. . . . zu 9-11,50-13,50-15-18 bis 30 Mark.
- Wintermantel mit Pelzine. . . . zu 22-24-28-32 bis 40 Mark.

in gediegender Ausführung, reellstem Material, zum Theil auch solche, die durch den Einzug unmerklich gelitten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

- Bestellung gearbeitet, und übernehme ich, wie bei all' meinen Artikeln, für die Güte durch gedruckte Garantiescheine volle Garantie.
- Haveloks mit ganzer Pelzine in den schönsten Fantasie- und glatten Mustern. . . . zu 9,50-11,25-13,25-16,25 bis 28 Mark.
- Bayrische Lodenjoppen mit Gurt oder Gummizug zu 6,25, 7 bis 11 Mark. Die gleichen Joppen aus anderen haltbaren Stoffen. . . . zu 4-5-6 Mark.
- Schlafrocke aus Fantasie- und glattfarbigen Stoffen in geschmackvollster Ausführung. . . . zu 8,75-11-14-17,50-24 bis 40 Mark.
- Beinkleider von Cheviot, Kammgarn, Belour, Bucklin- und sonstigen guten, wollebenen, dauerhaften Stoffen, tadellos sitzend, zu 3,75-4,50-5-5,50-6-7-7,50-8,50 bis 13 Mark.

Reichste Auswahl in Stoffen, für beste und schnellste Arbeit wie nobelsten Stoff wird garantiert. Behandelt wird nicht!

Arbeitssachen von dauerhaftem Material, in gediegener Arbeit, sind in großer Auswahl am Lager.

Hüte für Herren und Knaben in durchaus vorzüglichen Qualitäten zu noch nie dagewesenen billigen Preisen; ebenso Gardinen unterm Preis.

Jacques Raphaëli, Berlin, jetzt An der Spandauer-Brücke Nr. 2.

Mein Etablissement ist Dochentags bis 10 Uhr Abends, und Sonntag während der polizeilich erlaubten Stunden geöffnet. Mein Inserat Cigaretten betreffend siehe Seite 2, 3. Beiblatt.

Frischen Maitrank
ausgezeichnet im Geschmack, à Flasche 50 Pl. excl. 4780L.
Johannisbeer-Wein, weiß und roth. **75 Pl.**
Heidelbeer-Wein, Stachelbeer-Wein, ganz vorz. Dessertwein, à Fl. **75 Pl.**
Empfehlen und senden einzelne Flaschen frei Haus Berlin
Eugen Neumann & Co.
6a Belle-Alliance-Platz. 81 Neue Friedrichstr. 8 Oranienstr. 29 Genthinerstr. Niederlage in Potsdam, Bäckerstr. 7.

Größtes Kinderwagen-Fabrik-Lager
Deutschlands.
Puppenwagen, Kindersportwagen, Kinderstühle, Kinderbettstellen. Anerkannt d. eleg. best. u. am billigsten bei **E. Stiassny**, Berlin, C., nur Wallstr. 21. Zurückgeschickte billiger.



45 M.
Die erste u. in allen Orten eingeführte Nähmaschinen-fabrik **S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauer Str. 45.** versendet die beste hochartige Familiennähmaschine neuent. Konstruktion, starker Bauart, hoheleganter Ausführung und Verschleißkosten mit sämtlichen Apparaten, für **45 Mark**
mit dreißigtägiger Probezeit u. 5 jähr. Garantie. 2 tausende meiner Maschinen sprechen in ganz Deutschland für meinen Erfolg. Alle Systeme Schuhmacher, Schneidermaschinen, insbesondere Ringstichmaschinen, sowie Wasch- u. Ringmaschinen, billige Fabrikpreise, Katalog u. Anerkennungen gratis u. franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.

